Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 29. Mai 1890.

Die Fabrikaufsicht in Schlesien 1889.

II.

In dem dritten Abschnitte des Berichtes des Gewerberathes für Liegnitz-Breslau wird mitgetheilt, daß 2410 Unfälle, also 589 mehr als 1888 gemeldet worden sind; die Vermehrung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß in den Vorjahren nicht alle Unfälle zur Anzeige gelangten.

Das Verhältniß der Schwere der Unfälle zur Gesammtzahl derselben ist in beiden Jahren fast genau dasselbe. Es kamen auf 100 Unfälle im Jahre:

	1888	1889
mit tödtlichem Ausgang	1,32	1,33
„ Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen ...	9,23	9,42
„ „ unter 13 „ ...	89,45	89,25

Gerade die zuletzt bezeichneten Unfälle, welche den Krankenkassen zur Last fallen, werden am wenigsten angemeldet, so daß in Wirklichkeit den Berufsgenossenschaften von allen Unfällen höchstens 10 Procent zur Last fallen. Auffallend viele Unfälle mit tödtlichem Ausgange entfallen auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, und zwar ist es die Müllerei-Berufsgenossenschaft, welche deren sehr viele zu beklagen hatte.

Wenn auch den Schutzvorrichtungen nicht immer die verdiente Beachtung gezollt wird, so erkennt der Berichterstatter doch an, daß die Arbeitgeber mehr und mehr geneigt sind, die Anordnungen und Rathschläge zum Schutze gegen Unfall zu beherzigen und aus eigenem Antriebe praktische Vorkehrungen zu erdenken und anzuwenden. Die Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin hat in dieser Richtung sehr anregend gewirkt und einzelne der zweckmäßigen Schutzvorrichtungen, welche zur Anschauung gebracht wurden, haben schon Verwendung gefunden. Sehr erfreuliche Fortschritte macht beispielsweise die Einführung der Normal-Arbeiteranzüge, da sie billig und zweckmäßig sind.

Welche seltsame Anschauungen aber noch bei manchem Unternehmer vorhanden sind, beweist folgender Fall: Eine Revision wurde in Abwesenheit des Fabrikleiters durch den Assistenten in Begleitung des Landrathsamtsverwalters vorgenommen und dabei dem stellvertretenden Werkmeister gegenüber die nothwendigen Ausstellungen gemacht.

Der Fabrikleiter wendete sich beschwerdeführend an den Minister, indem er der Ansicht war, daß die Revisionen des Aufsichtsbeamten nur dann ausgeführt werden dürften, wenn rechtzeitig eine Anzeige durch den Amtsvorsteher voraufgegangen wäre, damit der Leiter des Betriebes anwesend sein könne, da das Ansehen des leitenden Beamten darunter leiden müsse, wenn der Aufsichtsbeamte unmittelbar mit den Untergebenen desselben verhandele. Die Beschwerde wurde selbstverständlich abgewiesen.

Bezüglich der Kesselhäuser war mehrfach zu erinnern, daß dieselben von den Arbeitern häufig zum Trocknen von Materialien, zum Aufwärmen von Speisen und als Aufenthaltsort benutzt werden. Da in ersterem eine Erhöhung der Feuersgefahr, in letzterem aber eine Gefährdung der Arbeiter im Falle einer Kesselexplosion zu erblicken ist, so wurden derartige Einrichtungen nach Möglichkeit beseitigt.

Vielfache Unfälle bei dem Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen haben, wie in anderen Provinzen so auch in Schlesien, zum Erlaß einer eingehenden Polizeiverordnung Anlaß gegeben.

Die Einrichtungen zur Abwehr gesundheitsschädlicher Einflüsse entsprechen noch immer nicht den berechtigten Erwartungen. Man glaubt noch vielfach das Erforderliche gethan zu haben, wenn man der Luft durch Flügelrädchen oder Glasjalousien in einigen Fensterscheiben einen Eingang oder einen Ausweg geschaffen hat, ohne daran zu denken, daß dem Eingang auch ein zweckmäßiger Abzug der verdorbenen Luft oder im anderen Falle für die abziehende verdorbene Luft auch ein normaler Ersatz an frischer Luft geschaffen werden muß. Auch berücksichtigt man selten die Temperatur der zugeführten Luft. Die Folgen solcher unvollständigen Einrichtungen sind dann gewöhnlich die, daß beim Oeffnen der Thüren Zug entsteht, die Arbeiter in Folge dessen die Luftwege verstopfen und so beinahe jeder Luftwechsel verhindert wird. Namentlich bei Cigarren-Fabriken wurden dahingehende Beobachtungen gemacht und sachgemäße Anordnungen zur Besserung getroffen. Eine starke Ueberhitzung der Räume ist noch vielfach in Hutfabriken und zwar in den Trockenräumen wahrnehmbar; in denselben muß auf schnelleren Luftwechsel gehalten werden. In der überhitzten Trockenstube einer Spinnerei wurde die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter untersagt. In den Cellulosefabriken hat die Anwendung von Schwefelkiesen statt des reinen Schwefels zur Entwickelung schweflig-saurer Gase nachtheilige Folgen gehabt, die in den Zuckerfabriken vermieden wurden, indem man den Schwefel in gußeisernen Behältern anzündete und durch Pumpen Luft zuführte, um ihn am Brennen zu erhalten. Die Aufstellung eines solchen Schwefelofens kann den jeweiligen Verhältnissen leicht angepaßt werden. — Die schädlichen Einflüsse von Staub, wie sie besonders beim Mahlen von gebranntem Kalk, Thon, Chamotte, Farben ꝛc. eintreten, verringern sich von Jahr zu Jahr. Die Technik der Neuzeit hat für diese Arbeitsleistungen außerordentlich willkommene Fortschritte gemacht, und die einschlägigen Maschinen und Vorrichtungen finden bereitwillig Aufnahme, weil dieselben bessere Ausbeute geben und geringere Anlage- und Betriebskosten erfordern als die alten. Die Berliner Ausstellung brachte ganz vorzügliche Maschinen dieser Art zur Anschauung.

In Ausführung des Ministerialerlasses vom 22. Februar 1889, betreffend die Sicherung des Lebens der Arbeiter bei Fabrikbränden, ist dauernd die Aufmerksamkeit darauf gerichtet worden, daß sowohl neue Anlagen die nöthigen Ausgänge für den Fall eines Brandes erhielten, als auch bereits bestehende Fabriken mit den nothwendigen Umänderungen versehen wurden, namentlich sind in den besonders gefährlichen Spinnereien in vielen Fällen Erneuerungen von Treppen, Nothausgänge durch Fenster ꝛc. vorgeschrieben worden. Für die Zuckerfabriken wurde angeordnet, diejenigen Fenster, durch welche im Falle der Noth der Weg zu nehmen ist, durch bunte Scheiben oder besonderen Anstrich zu kennzeichnen, auch Instrumente in deren Nähe, sowie in der Nähe von sonst nicht benutzten Noththüren bereit zu halten, um dieselben schnell öffnen zu können. Endlich wurde überall auf die Anschaffung und zweckmäßige Aufstellung von Extincteuren hingewirkt, durch deren Anwendung in früheren Jahren bereits wiederholt Brände verhütet worden sind, sowie darauf aufmerksam gemacht, größere Fabrikgebäude möglichst durch eingeschobene Brandmauern und eiserne Thüren zu theilen, um Brände nach Möglichkeit zu beschränken.

Im Jahre 1889 sind 201 Anträge auf Ertheilung neuer Concessionen bezw. Ausdehnung bestehender genehmigungspflichtiger Anlagen gestellt worden, also 42 Gesuche mehr als 1888. Unter den Anträgen befanden sich einer für eine Anstalt zur Darstellung von Wassergas und 120 Anträge auf Errichtung von Schlächtereien, darunter auch mehrere öffentliche Schlachthäuser.

Die Zuckerfabrik in Fröbel leitet ihre Abwässer mittelst Pumpen in unterirdischen eisernen Röhren über 2000 Meter weit, um die dungfähigen Abgänge auf Ackerfelder zu bringen, und erzielt durch diese Düngung so günstige Ernten, daß sich selbst hier die Anlagekosten reichlich verzinsen. Nicht minder werthvolle Verwendung zur Düngung von Wiesen finden die Abgänge einer Stärkefabrik in Klein-Raudgen. Die Verunreinigung der Luft durch Rauch und Ruß könnte in den Städten durch bessere Wartung und Einrichtung der Feuerungsanlagen, sowie durch Verwendung geeigneteren Feuerungsmaterials wesentlich verringert werden. Da die bei der Genehmigung solcher gewerblichen Anlagen gestellten Bedingungen fast stets die möglichst geringe Belästigung in dieser Hinsicht fordern, so könnte durch strenge Handhabung dieser Bedingung durch die Ortspolizeibehörden in manchem Falle Abhilfe geschaffen werden.

In dem letzten Abschnitte des Berichtes: „Wirthschaftliche und sittliche Zustände der Arbeiterbevölkerung" stellt der Gewerberath für Breslau-Liegnitz fest, daß die Preise der Lebensmittel gegen 1888 eine Steigerung erfahren haben — bekanntlich wollte Graf Kanitz noch in den letzten Tagen vor Pfingsten im Abgeordnetenhause das Gegentheil beweisen — er meint aber, daß die Lohnerhöhungen diesen Nachtheil hinreichend ausgeglichen.

Der Bericht erwähnt dann die Thätigkeit der Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen in Görlitz, die Stiftung des Domcapitulars Dr. Franz zu Breslau: den katholischen Arbeiterinnen-Verein und das St. Agnes-Hospiz, welches, 1887 eröffnet, sich bereits eines erheblichen Zuspruches erfreue; ferner der Thätigkeit des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen in Waldenburg, welcher 276 schulpflichtige Knaben an 5 Orten im Zeichnen und in gewerblichen Handfertigkeiten unterrichten lasse. Auch der Thätigkeit der Arbeiterausschüsse bezw. Aeltesten-Collegien auf den Eisenhütten in Kotzenau und Malmitz und auf der Wilhelmshütte bei Sprottau wird gedacht. Zum Schluß wird erwähnt, daß der Baurath Hoffmann für die Arbeiterinnen seiner Thonwaarenfabrik in Siegersdorf eine vorzügliche Kinderbewahranstalt gebaut hat, welche von barmherzigen Schwestern bedient wird und den Kleinen unentgeltlich Speise und Trank, Reinlichkeit und Unterhaltung gewährt.

Deutschland.

×× **Breslau**, 28. Mai. [Die Rückkehr zur Vernunft.] Als an den „hellen Wahnsinn" streifend, wurde in der Reichstagssitzung vom 16. Mai das gegenseitige Ueberbieten der europäischen Völker in der Steigerung des Militarismus vom Abgeordneten Hänel bezeichnet, und in seiner Nummer vom Sonntag sagt der fromme „Reichsbote", von der „Kriegsspannung" der Gegenwart redend, es könne nicht mehr lange dauern, daß eine „Rückkehr zur Vernunft und friedlichen Arbeit" erfolgen müsse. Den Ausgangspunkt für diese Betrachtung, welche der Hänel'schen Aeußerung außerordentlich ähnlich sieht, bietet dem „Reichsboten" die in den letzten Tagen im Verlag von Richard Wilhelmi in Berlin erschienene Brochure „Cedant arma togae", welche eine Antwort auf die bekannte Brochure „Caveant Consules" sein soll. Die neue Brochure läuft hinaus auf die Befürwortung einer erneuerten Anlehnung des Deutschen Reiches an den russischen „Erbfreund", was nach allen Lehren der Geschichte einer Bevormundung Deutschlands durch den der westeuropäischen Cultur feindlich gegenüberstehenden Panslavismus gleichkommt. Aus den Tagen der „heiligen Allianz" weiß man, welcher Segen für die Völker in politischer, in freiheitlicher Beziehung ersprießt, wenn sich Rußland durch die Kunst der Diplomatie als Hort der europäischen Civilisation in eine feste Gemeinschaft mit wirklichen Culturstaaten hineingezogen sieht, und es ist kein Zufall, wenn noch heute vereinzelte Politiker oder Zeitungen von reactionärer Gesinnung in der möglichst innigen Anschmiegung an die große Despotie im Osten das Heil der Welt und im Besonderen des Deutschen Reiches erblicken, während sie zugleich gegen das constitutionell regierte England mit ausgeprägtem Widerwillen zu Felde ziehen, es als selbstsüchtig, als unzuverlässig brandmarken und dem deutschen Staatsbürger, wie wir dies in Breslau erlebt haben, vor der „Kaiserin von Indien" Angst zu machen suchen. Die Wucht der Thatsachen hat freilich in letzter Zeit manche Rußlandschwärmer und Englandverächter ein wenig zum Schweigen gebracht, und die Kreuzzeitung hat mit ihrer Jahrzehnte alten, durch ihren einstigen Hauptmitarbeiter, den Hofschauspieler a. D. Louis Schneider in ein System gebrachten Tradition, die begeistertste Verkündigerin des russischen Ruhmes zu sein, entschieden gebrochen. Um so weniger Gegenliebe findet daher der anonyme Verfasser von „Cedant arma togae" jetzt selbst in gut conservativen Kreisen, die mit der deutschen Reichsregierung und mit dem deutschen Kaiser sich an den Gedanken gewöhnt haben, daß das Interesse Deutschlands und zugleich der europäische Frieden besser in dem gegenwärtig bestehenden deutsch-österreichisch-italienischen Dreibund, als in einem neuen russisch-deutsch-österreichischen Dreikaiserbündniß gewahrt werde. Der Anonymus ist der sonderbaren Meinung, daß lediglich die gekränkte persönliche Eitelkeit des Fürsten Gortschakow Deutschland und Rußland aus einander getrieben habe, während doch Fürst Bismarck in einer alle Welt durchaus überzeugenden Weise betont hat, daß der zur Zeit bestehende mitteleuropäische Dreibund darum das Natürliche und das durch die Natur der Dinge Gebotene und Befestigte sei, weil die Interessengemeinschaft der feste Kitt ist, der Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien an einander schließt. Diese Solidarität der Interessen hat bei dem Dreikaiserbündniß nicht vorgelegen, obwohl er einst von den Verehrern des Fürsten Bismarck als Ausfluß der höchsten Staatsweisheit gepriesen wurde. Rußland ist und bleibt der „natürliche Erbfeind" Oesterreichs, mit dem es auf dem Balkan um die politische Vormacht concurrirt. Für das Deutsche Reich wird daher immer die Zwickmühle offen stehen, ob es die Freundschaft Oesterreichs oder Rußlands opfern will; man kann es nach Lage der Sache nur mit einem der beiden halten, da ein freundschaftlicher Dreibund, bei welchem zwei Contrahenten natürliche Feinde sind, jedes inneren Haltes entbehrt. Das übersieht der Verfasser der anonymen Brochure gänzlich. Nebenbei unterschätzt er die militärische Macht des bestehenden Dreibundes gewaltig. Er hat vergessen, oder er will vergessen, daß Bismarck gesagt hat, der Dreibund mache uns so stark, daß wir nach Westen und Osten hin uns mit unbedingtem Erfolg behaupten können. Seitdem jenes Wort Bismarcks gesprochen wurde, hat sich die europäische Lage nicht verschlechtert, sondern verbessert. Seitens Englands ist eine Annäherung an den Dreibund erfolgt, oder man müßte dem Besuch des Deutschen Kaisers in Windsor, man müßte den Reden desselben, die er auf englischem Boden gehalten, jede Bedeutung absprechen, was kein politisch geschulter Mensch thun wird und darf. Auch diese Annäherung beruht auf einer unbefangenen und vernünftigen Würdigung vorhandener politischer Interessen. England und Rußland stehen in Asien genau in demselben Verhältniß zu einander, wie Oesterreich und Rußland auf dem Balkan, d. h. in dem Verhältniß feindlicher Brüder, und es ist daher nur natürlich, daß England da Anschluß sucht, wo dem Drängen nach russischer Machterweiterung ein fester Wall entgegengesetzt wird, und das ist der Fall im mitteleuropäischen Dreibund. Es kann somit weder aus allgemeinen politischen Gesichtspunkten noch aus Gründen militärischer Natur den Ausführungen des anonymen Verfassers der Brochure „Cedant arma togae" ein besonderer Werth beigelegt werden. Die Auflösung des mitteleuropäischen Dreibundes, welchen Caprivi mit besonderem Nachdruck als eine vortreffliche Erbschaft aus der Hand seines Vorgängers bezeichnet hat, und die Erneuerung des osteuropäischen Dreikaiserbündnisses wird als ein erstrebenswerthes Ziel bei Niemandem mehr gelten, außer bei den unverbesserlichen Rußlandschwärmern. In diesem Programm liegt keine „Rückkehr zur Vernunft", welche einzig und allein dadurch angebahnt werden kann, daß die Völker aufhören, sich den Panzer des Militarismus immer fester um den Körper zu legen, bis sie darin ersticken.

[Der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag.] Der Berner „Bund" theilt Genaueres über den neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag mit. Der Vertrag ist nach Wesen und Inhalt eine Erneuerung des alten Vertrages. Artikel 1 bleibt wörtlich bestehen. Er lautet:

Die Deutschen sind in jedem Canton der Eidgenossenschaft in Bezug auf Person und Eigenthum auf dem nämlichen Fuße und auf die nämliche Weise aufzunehmen und zu behandeln, wie es die Angehörigen der anderen Cantone sind oder noch werden sollten. Sie können insbesondere in der Schweiz ab- und zugehen und sich daselbst dauernd oder zeitweilig aufhalten, wenn sie den Gesetzen und Polizeiverordnungen nachleben. Jede Art von Gewerbe und Handel, welche den Angehörigen der verschiedenen Cantone erlaubt ist, wird es auf gleiche Weise auch den Deutschen sein, und zwar ohne daß ihnen eine pecuniäre oder sonstige Mehrleistung auferlegt werden darf.

Art. 2 hatte im alten Vertrag folgenden Eingang: „Um in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen, oder sich dort niederzulassen, müssen die Deutschen ꝛc." Jetzt heißt er ungefähr: Um die Wohlthaten des Art. 1 anrufen zu können, müssen die Deutschen mit einem Immatriculationsschein versehen sein, welcher von der deutschen Gesandtschaft in Bern auszustellen ist und die Staatsangehörigkeit und den guten Leumund des Inhabers zu bezeugen hat. Der „Bund" schreibt weiter:

Deutschland wünschte dieses System der Immatriculationsscheine einzuführen, und die Schweiz konnte nichts dagegen haben, weil es natürlich Deutschland zusteht, die Bedingungen festzustellen, unter welchen es sich für seine Angehörigen ein Recht zur Niederlassung in anderen Staaten sichern will. Zudem hatten wir das System der Immatriculationsscheine schon mit Frankreich vereinbart. Nun wurde hier bei der Erneuerung von dem Leumundszeugniß abgesehen, und sind ferner auch die Consulate ermächtigt, die Scheine auszustellen. Daß die Schweiz aber auch Deutsche wie andere Ausländer ohne Immatriculationsscheine, überhaupt ohne Papiere aufnehmen kann, ist ein Hoheitsrecht, das sich garnicht in Frage stellen läßt. Daher konnte dasselbe in einem internationalen Vertrage nicht besonders stipulirt werden. Daß es eine selbstverständliche Voraussetzung auch des neuen Vertrages mit Deutschland bildet, geht übrigens aus der Erklärung im Zusatzprotokoll hervor, nach welcher das Zusatzprotokoll von 1881 des alten Vertrages auch in Zukunft in Kraft bleiben wird. Dieses Protokoll enthält die Ausführung des Art. 7 des alten Vertrages betreffend die Wiederaufnahme ausgewiesener Individuen, auch derjenigen, welche keinerlei Schriften oder die Nationalität verloren haben sollten. Das System der Immatriculationsscheine hat für uns den Vortheil, daß die deutsche Staatsangehörigkeit der Inhaber solcher Scheine nie bestritten werden kann. Der Schweiz steht es frei, dieses System ihrerseits auch

einzuführen. So lange sie es nicht thut, bleibt es bei der alten Uebung. Deshalb sagt das Protokoll zu Art. 3, der aus dem alten Vertrag herübergenommen wurde und folgenden Wortlaut hat: „Die Schweizer werden in Deutschland unter der im Art. 2 des gegenwärtigen Vertrages enthaltenen Voraussetzung die nämlichen Rechte und Vortheile genießen, wie sie Art. 1 des gegenwärtigen Vertrages den Deutschen in der Schweiz zusichert", Heimathschein und Leumundszeugniß, welche durch die cantonalen Regierungen zu legalisiren sind, vertreten die Stelle der Immatriculationsscheine für die Schweizer.

[Achter deutscher Lehrertag.] Zu dem Thema: „Die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage" stellt Referent Lehrer L. Clausnitzer-Berlin folgende Thesen: „1) Ein directes Eingreifen in die socialen Kämpfe der Gegenwart hat die Volksschule als Stätte, welche die Kinder der Staatsbürger aller Parteien in friedlicher Arbeit vereinigt, zu vermeiden. 2) Ihre Thätigkeit ist auf die Zukunft gerichtet, indem sie eine charaktervolle Jugend erziehen soll, welche, frei von Klassenhaß und erfüllt von wahrer Religiosität und Vaterlandsliebe, befähigt ist, dereinst ein urtheilsfähiges und thatkräftiges Glied der Nation zu werden. 3) Zu diesem Zwecke müssen in der Volksschule die Kinder aller Stände ihre grundlegende Erziehung erhalten. (Allgemeine Volksschule.) 4) Da ein großer Theil der Familien nicht mehr im Stande ist, seinen erziehlichen Pflichten ganz entsprechen zu können, so muß die Volksschule mehr als bisher Erziehungsanstalt werden. 5) Um dies besonders auch durch eine geistige, Herz, Verstand und Charakter bildende Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes zu erzielen, darf derselbe über ein bestimmtes, durch die Möglichkeit einer solchen Verarbeitung begrenztes Maß nicht hinausgehen 6) Dies gilt in erster Reihe vom Religionsunterricht. Wahre Gottesfurcht hängt nicht von der Menge des religiösen Memorirstoffes, sondern von der geeigneten Darbietung desselben ab; eine Stoffüberbürdung erzeugt Gleichgiltigkeit, zuletzt Widerwillen. 7) Der Unterricht in Deutsch, Geographie, Geschichte und Gesang muß neben den praktischen Zwecken besonders die Pflege der Vaterlandsliebe im Auge haben. 8) In den mehr technischen Lehrfächern soll besonders den praktischen Bedürfnissen des Lebens, wie sie die Jetztzeit erfordert, in ausgiebiger Weise Rechnung getragen werden, um auch nach dieser Seite hin die Jugend zum späteren Kampfe ums Dasein auszurüsten. 9) Da besonders die Zeit vom vierzehnten bis achtzehnten Lebensjahre als Uebergangszeit die große Gefahr in sich birgt, daß die in der Volksschule gelegten und gehegten Keime zu Grunde gehen und die Jugend eine Beute der Verführung werden kann — somit die Thätigkeit der Schule einfach vernichtet würde, so ist die Schulpflicht über das 14. Jahr hinaus mit beschränkter, von Stufe zu Stufe sich mindernder Stundenzahl bis zum 18. Lebensjahre (für Mädchen bis zum 16.) auszudehnen. (Fortbildungsschule mit vermehrter Stundenzahl.) In den Lehrplänen dieser Fortbildungsschulen sind besonders auch Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde aufzunehmen, um so den angehenden Bürger zu befähigen, mit Verständniß seinen socialen und politischen Pflichten obzuliegen. In den Unterrichtsplan für Mädchen-Fortbildungsschulen ist Haushaltungskunde einzufügen. 10) Die Hindernisse, welche zur Zeit noch die Volksschule hemmen, ihren segensreichen Einfluß auf die Jugend voll und ganz auszuüben, sind besonders: überfüllte Klassen, vielfach Stoffüberbürdung, nicht fachmännische Schulaufsicht, nicht ganz genügende materielle Sicherstellung des Lehrers und persönliche Unsicherheit desselben in Bezug auf die Ausübung der Schuldisciplin."

[Verein für Schulreform.] Der Verein für Schulreform trat am Dinstag Vormittag 10 Uhr im Architektenhause zu seiner ersten Generalversammlung zusammen. Den Vorsitz führte, wie Berliner Zeitungen berichten, Dr. Friedrich Lange. Den Verhandlungen ging ein Vortrag des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Pietzker-Nordhausen über „Schule und Culturentwicklung" voraus. Die Rede findet den Ursprung der Schulen in dem Bestreben, die zufälligen Wirkungen, die die Culturwelt auch durch sich allein fortwährend auf den werdenden Menschen ausübt, durch eine planmäßige Einwirkung auf den jugendlichen Geist zu ersetzen, diesen dadurch zu befähigen, in Gemeinschaft mit den Mitlebenden das Culturwerk der Gegenwart, dessen Kenntniß ihm eben die Schule vermittelt, fortzusetzen. Die Erziehung zum gemeinsamen Zusammenwirken tritt auf unseren Schulen zur Zeit noch sehr zurück. Der Redner spricht sich hier für eine dem englischen Erziehungswesen nachgebildete allgemeine Einführung einer freien, unter den Auspicien, aber nicht unter der directen Leitung der Schule stattfindenden gemeinsamen Spielthätigkeit aus, die die selbstständige Entfaltung der Persönlichkeit besonders begünstige. Der Hauptaccent liegt bei uns auf der durch die Schule gewährten Kenntniß der bereits von den Menschen geleisteten Culturarbeit, an die anschließend das neue Geschlecht seine eigene Thätigkeit auszuüben hat. Dabei bringt der immer zunehmende Stoff mehr und mehr die Gefahr mit sich, daß der Einzelne sich blos auf eine Seite der Culturarbeit beschränkt; er wird einseitig und büßt seine persönliche Selbstständigkeit zum Theil ein. Das ist aber überhaupt die Schattenseite der Cultur, daß die Steigerung der Gesammtleistung leicht sich auf Kosten der Individualität des Einzelnen vollzieht. Hiergegen scheint die Pflege der freien Spielthätigkeit ganz besonders geeignet, ein Gegengewicht zu bieten. Aber der Entwicklungsgang in jedem einzelnen Zweige der Culturthätigkeit ist auch ein einseitiger, weil er ein wesentlich geschichtlicher, von zufälligen Einflüssen bestimmter ist; der Stoff, den man in den einzelnen Fächern sich aneignet, hat nur theilweise absolute, größtentheils nur relative Berechtigung. Die eben geschilderten Gefahren bringen es bei der allgemeinen höheren Lehr-Anstalt dahin, daß diese die Sprache und Litteratur, welche ursprünglich allerdings für uns das Wesen der Bildung allein ausmachten, auch jetzt noch, wo die Culturentwicklung uns vor eine Reihe anderer Aufgaben gestellt hat, doch noch als Grundlage aller Bildung erhalten will, obwohl darüber kein Zweifel mehr sein könne, daß durch diesen Unterrricht die natürliche Sprachfähigkeit des Knaben eher gehemmt als gefördert wird und daß die sprachlich-litterarische Bildung auch allzusehr den Blick für ganze weite Zweige der Culturarbeit, namentlich auf naturwissenschaftlichem Gebiete, verschränke. Dieser einseitigen Bevorzugung des Sprachunterrichts parallel geht die einseitige Bevorzugung des Beamtenstandes gegenüber den Trägern der einzelnen Culturarbeit, und innerhalb des Beamtenstandes die Bevorzugung der Beamten im engsten Sinn, der Juristen, eine Bevorzugung, deren Gründe in dem Beamtenapparat der Kleinstaaterei, in der Zusammenziehung aller Kräfte im Existenzkampf Preußens lagen, jetzt aber größtentheils fortgefallen sind. Wie dort aber die sprachliche Bildung vor der materiellen, wird hier die formelle Seite des öffentlichen Lebens vor dem eigentlichen Culturinhalt bevorzugt. Redner fordert am Schluß seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen 1½stündigen Vortrages, um die gekennzeichneten Uebelstände zu vermeiden, vor Allem Maßhalten in der Schulwirkung, erklärt sich ganz entschieden gegen die Uebertragung der Gesammterziehung an die Schule und verlangt im Uebrigen eine Unterstufe (Mittelschule) mit praktischer Bildung für alle Kreise, daran anschließend eine Oberstufe mit wissenschaftlicher Bildung für die geistigen Führer der Nation, deren Ausbildung im Interesse der Culturentwickelung nicht von der allgemeinen Bildung der Nation völlig losgelöst werden dürfe, dieser stellt sich auf den Standpunkt des „Vereins für Schulreform".

[Das zweite Verzeichniß der für das Bismarck-Denkmal eingegangenen Beiträge] weist die Summe von 53 850 Mark auf, es sind also, einschließlich der früheren Summe von 129 421 M., insgesammt 183 271 M. beigesteuert. An die Spitze dieses zweiten Verzeichnisses stellt der geschäftsführende Ausschuß, wie die „Voss. Ztg." schreibt, loyaler Weise die gekrönten Häupter, den König von Würtemberg mit 1000 und den Herzog von Sachsen-Altenburg mit 500 Mark. Nach der Höhe des Beitrages müßte aber ein anderer Herrscher den Vorrang haben, der Kanonenkönig Friedrich Krupp in Essen mit seinen 10 000 M. Seinen Rivalen in Magdeburg, Gruson, finden wir mit 1000 M. vertreten, eine Summe, die nur noch von vier Zeichnern erreicht wird, zwei Hallenser Industriellen, der Berliner Firma Delbrück, Leo u. Comp. und Geheimrath Dr. W. von Siemens; mit einem bescheidenen Beitrage ist auch der jüngst verstorbene Oberingenieur des Welthauses Siemens, Frischen, vertreten. Der Hochadel ist im zweiten Verzeichniß gar nicht betheiligt, es müßte denn sein, daß wir dazu den Majoratsbesitzer A. von Carstanjen und G. von Kramsta (je 500 Mk.), den Landstallmeister Grafen Lehndorff (100) und den Grafen York von Wartenburg in Klein-Oels (50) rechnen wollen. Zahlreicher erscheinen auf dem Plane die einfachen Herren „von", darunter der Kammerherr v. d. Borne auf Berneuchen, der berühmte Fischzüchter (100), und ebenso ist eine stattliche Anzahl von Militärs angeführt. Uebermogen werden diese noch von den Räthen verschiedener Rangklassen, doch sind nicht alle „Geheimräthe" der Beamtenhierarchie beizurechnen, denn manchmal bedeutet der abgekürzte Titel auch den Geheimen Commerzienrath, wie bei den Herren Meyer Cohn (300) und Liebermann (100). An der Spitze der Gelehrten und Universitätsprofessoren marschirt der Mathematiker Kronecker mit 500 Mark, dann folgt der Aesthetiker Kuno Fischer in Heidelberg mit 100 und in weiteren Abständen der Philosoph Zeller, der Anthropologe Fritsch, der Zoologe Möbius und der berühmte Mediciner Nußbaum in München, denen wir gleich als einzigen Vertreter der Theologie den Oberhofprediger Kögel anschließen wollen. In einer dichten Phalanx rücken die Meister der Palette an. Ludwig Knaus (100), Anton von Werner (50), Brausewetter, Hans Dahl, Eugen Bracht, Ehrentraut, Woldemar Friedrich, Hans Herrmann, Skarbina, Schrader, Spangenberg, Scheurenberg 2c. Die Bühne vertreten Director Barnay und Carl Helmerding, dieser bekanntermaßen einstmals Bismarck's hochgeehrter Tischgast, und daß auch die Schriftstellerwelt nicht ganz leer ausgehe, dafür sorgt Adolf Glaser von Westermann's Monatsheften. Von Buchhändlern sind zu nennen: Puttkammer und Mühlbrecht, Langenscheidt, Pätel, Reimer, Parey, Amsler und Ruthardt, aus der städtischen Verwaltung Bürgermeister Duncker, die Stadträthe Marggraff und Fürstenau sowie Baurath Hobrecht. Einen beneidenswerthen Wechsel muß, nach seiner Spende von 100 Mark zu schließen, der Studiosus P. Arendt beziehen; er kann sichs schon leisten, bei Rudolf Dressel zu speisen, der die gleiche Summe beigesteuert hat.

[Die „Frankfurter Zeitung" und Herr Crispi.] In Bezug auf die Erklärungen Crispi's über die Ausweisungen fremder Journalisten aus Italien hat Herr Sonnemann, der Herausgeber der „Frankf. Ztg.", folgende Zuschrift an den Herausgeber der „Tribuna" gerichtet:

„Börnicke, 25. Mai 1890.

Sehr geehrter Herr und College!

Für einige Tage auf dem Lande in der Nähe von Berlin weilend, lese ich eben den Bericht über die Rede des Herrn Crispi, betreffend die Ausweisungen. Wenn der Ministerpräsident gesagt hat, daß ich dem italienischen Consul zu Frankfurt a. M. versprochen habe, Herrn Grunwald oder seinem Nachfolger Mäßigung zu empfehlen, so ist er entweder übel berichtet gewesen, oder er hat die Unwahrheit gesagt. Ich habe nie mit dem italienischen Consul über unseren römischen Correspondenten gesprochen und habe nicht die Gewohnheit, Personen, die der Zeitung fremd sind, derartige Mittheilungen zu machen. Wenn Graf Launay die „Frankfurter Zeitung" als Organ der Baisse-Speculation denuncirt haben sollte, so hätte der italienische Botschafter einen Act frivoler Verleumdung begangen, der ihn zudem lächerlich machen müßte, denn in Deutschland weiß die gesammte Geschäftswelt, daß die „Frankf. Zeitung" sich niemals zum Organ irgend einer Börsenspeculation gemacht hat. Es ist endlich Zeit, den verleumderischen Anklagen ein Ende zu machen, deren Herr Crispi seit zwei Monaten sich bedient, um den schlechten Eindruck einer unqualificirbaren Handlung zu verwischen, die er begangen hat gegen einen ehrbaren Mann, Herrn Grunwald, und gegen ein freigesinntes Blatt einer befreundeten Nation, welches immer ein aufrichtiger Anhänger der Tripel-Allianz gewesen ist. Ich fordere ihn auf, endlich seine verleumderischen Behauptungen zu beweisen, wenn er nicht will, daß sie voll auf ihn selbst zurückfallen. Genehmigen Sie, Herr Director, den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung.

Leopold Sonnemann,
Herausgeber der „Frankfurter Zeitung"."

Herr Grunwald richtet aus Wien, wo er sich gegenwärtig aufhält, an die „Frkf. Ztg." folgende Zuschrift:

Nach dem officiösen Telegramm über die Sitzung der Kammer hat Herr Crispi von „notorisch anrüchigen Leuten" gesprochen. Diese Leute sind wieder nur eine Erfindung Crispi's. Meine Informationsquellen über den Stand der italienischen Finanzen waren die amtliche Etatsübersicht, die officiellen Mittheilungen über das Ergebniß einzelner Zölle und Steuern, die Luzzatti'schen Artikel in der die Regierungspolitik fast ausnahmslos unterstützenden „Opinione" und Aehnliches. Ich habe die Polemik der Oppositionspresse gegen die Finanzpolitik der Regierung fast niemals benutzt, weil darin mit den Daten sehr willkürlich umgesprungen wurde, die officiöse Presse ist deshalb auch nie — bis auf den einen bereits behandelten Fall — in der Lage gewesen, gegen mich zu polemisiren, obwohl alle meine Correspondenzen im litterarischen Bureau gelesen und in vier Abschriften (für Crispi, Damiani, Pisani-Dossi und das Generaldirectorium) übersetzt wurden. An diesen vier Stellen hat man regelmäßig von meinen Berichten Kenntniß genommen, ohne dagegen mehr sagen zu können, als daß sie die Tripelallianz gefährden. Meine Ausweisung ist also nicht erfolgt, weil ich Unrichtigkeiten oder Erfindungen gemeldet hätte, sondern weil ich die Zustände ohne Beschönigung dargestellt habe. . . Crispi hat s. Z. Bonghi gesagt, daß er Documente besitze, welche meine Theilnahme an einem gegen die italienischen Finanzen gerichteten Complott darthäten; Bonghi lehnte vornehm den Einblick in diese Documente ab und bemerkte, daß diese die Kammer zu beurtheilen haben werde. Aber Crispi hat die angeblichen Documente der Kammer nicht unterbreitet und anscheinend hat ihn auch Niemand darauf aufmerksam gemacht, obwohl ich dringend darum ersucht hatte.

[Auf der Rudelsburg bei Kösen] wurde am Pfingstsonntage das von den deutschen Corpsstudenden dem Andenken Kaiser Wilhelm I.

Eine Mai-Fahrt.

II.

Nichts ist vergnüglicher, als im offenen Wagen durch ein blüthengeschmückt Land dahin zu fahren, und das nicht allein, sondern zu zweit. Die das von Brixen thalabwärts thaten, so recht in der jubelnden Stimmung des Lenzes, derweilen das Rößlein tapfer ausgriff und der Kutscher schnalzend die Peitsche schwang, das waren die Gleichen, die am Tage vorher im romanischen Kreuzgang nebeneinander schweigend hergegangen waren. Geschwiegen haben sie freilich nicht den ganzen Abend, denn des Elephantenwirthes rother Etschwein hatte dem Herzen dazu verholfen, auf die Zunge den richtigen Ausdruck zu legen. Und jetzt fuhren sie thalab, dem Süden zu, durch das alte malerische Städtchen Klausen, dessen urweltliches Pflaster noch ganz gewiß aus den Zeiten des Minnesängers Leutold von Säben stammt und mit seinen Versen entschieden manches Verwandte hat. Sein ritterlich Schloß, das hoch ob dem Städtchen auf beinah unzugänglichem Felsen liegt, hört freilich heute keine Minnelieder mehr; dort tönt im Chor der monotone Gesang der Nonnen, die ihr jungfräulich Leben himmlischen Zwecken weihen und, wie der Volksmund versichert, nie weit über die Dreißiger hinaus kommen, da Lungenleiden meist ein baldig Ende herbeiführen. Freilich sollen die Zellen, deren Fenster acht Fuß über dem Boden sich befinden, eigentlich mehr den Charakter von Gefängnißräumen tragen. Immerhin wird keine der geweihten Jungfrauen aufgenommen, wenn sie nicht ein genügend Vermögenstheil mitbringt, das natürlich dem Kloster zufällt. Meine Reisegefährtin erkundigte sich lebhaft nach den Einrichtungen solch klösterlicher Vereinigungen, indessen ganz entschieden nicht aus dem Grunde, weil sie etwa ein Verlangen darnach in sich trug. Welchem jungen, lebensfrohen Geschöpfe fiele auch dergleichen ein, dazu noch im Mai und auf einer Fahrt gen Süden! Wir ließen Kantiolers gastliches Dach mit dem gothischen Vorsaal aus mittelalterlicher Zeit; das Neue, das heut Lebende und Geltende lag uns Beiden ja doch viel näher als klösterliche Einsamkeit, minnesängerliche Gedichte in rauher Mundart und alles andere Zeug aus vergangenen Zeiten. Nicht einmal den reichen Schatz im Kapuziner-Kloster schauten wir an, der Gold- und Silbergefäße der kostbarsten Art enthält und Bilder von Spaniens besten Meistern; immer braucht man ja nicht kunstverständig und wissensdurstig zu sein. Links droben auf hoher Felswarte grüßte ein ander gewaltig Gemäuer, an dem schon die Römer ihre Baukunst erprobt haben sollen, und das auch durch einen tirolischen Sänger, den Oswald von Wolkenstein, bekannt ist: die Trostburg. Dort oben saß ich vor Jahren malend im figurengezierten Ahnensaal, der einzige Inwohner des weitläufigen Gebäudes, durch dessen labyrinthartige Gänge der spätherbstliche Wind pfiff und heulte, während reißende Wasser im Thale unten Brücke, Eisenbahn, Häuser und was weiß ich Alles weggerissen hatten. Einige halblahme Fliegen, die an den matten Scheiben ohnmächtige Flugversuche machten, und dabei meist herab auf den Rücken fielen, wobei sie sich surrend im Kreise herumdrehten, das war die einzige lebende Gesellschaft in dem hohen, mit geschnitztem Plafond versehenen Raume, an dessen Wänden allerlei lebensgroße Figuren in Rüstung oder anderen Kleidern stehen und jahraus jahrein auf den gleichen Fleck starren. Ich hielt öfters allerlei Ansprachen an sie und dachte, es rühre sich doch endlich einmal einer, aber sie blieben still und schauen wahrscheinlich noch heute gerade so aus wie damals.

Ob's mir denn nie gegruselt habe in solcher Einsamkeit, frug mich meine Reisegefährtin, worauf ich ihr natürlich sofort versicherte, daß lebende Gesellschaft — zumal wenn man blos zu zweit sei, mir hundert Mal lieber sei als ein ganzes Schock todter Ritter, und könnten sie ihre Ahnenschaft bis auf Adams erste Nachkommen zurückführen oder gar bis zu den Darwin'schen Urmenschen, die übrigens in einzelnen Exemplaren auch heute in den besten Familien sich unverfälscht erhalten hätten, nur daß sie keine der lateinischen Nomenclatur entnommene, ins Gebiet der Zoologie gehörende Namen mehr führten, sondern in modernem Gewande herumgingen und sich manchmal sogar als Volksvertreter aufspielten.

„Wie, als Volksvertreter?" war die fragende Antwort!

„Ja, ja, ohne Zweifel, man brauchte nur z. B. die Reden zu lesen, die in — nun in der Kammer zu Peking oder zu Ur-Mexico z. B. in Bezug auf Kunstanschaffungen des Staates gehalten worden sind!"

„Ach, das ist Politik und um die bekümmere ich mich nicht, zumal wenn sie in so entlegenen Orten sich abspielt; ich hörte nur neulich von München allerlei curiose Sachen in Bezug auf Auseinandersetzungen wegen Kunstangelegenheiten, ja die müssen in der That sehr curios gewesen sein!"

„Ja, sehr curios, oft sogar recht lustig, denn sie haben über die Münchener Kunst Aufklärungen gegeben etwa im gleichen Sinne wie gestern Herr Krügel über die Anlage von Gebirgsbahnen!"

Derweilen war der Weg immer entlang dem rauschenden Eisack thalab gegangen und unter allerlei erbaulichen Gesprächen hatten wir eine gute Strecke zurückgelegt. Jetzt kam der finstere, von hohen zerborstenen Felswänden umschlossene Kuntersweg, der bei Kardaun ein Ende nimmt; da liegt denn mit einem Schlage der weite herrliche Thalkessel von Bozen, jenseits der Etsch von dem mächtigen Walle der starren Mendel-Wände begrenzt, nach Norden beschirmt durch die märchenhaften Formen von König Laurins Rosengarten und den Hängen des Rittener Berges. Thalab gen Süden lagen duftigblau die Gebirge des Trentino und die Luft war durchzogen von den Wohlgerüchen blühender Bäume und Gesträucher aller Art. Oh, ich habe ihn oft geschaut, diesen gesegneten, schönen, ja wahrhaft bezaubernden Thalgrund und habe in dankbarer freudiger Stimmung gegen den Schöpfer auch die guten Tropfen nicht verschmäht, die da ringsum in den Weingärten gedeihen, gekocht von südlicher Sonne.

Viel Volk war auf den Straßen, Wälsche und Deutsche; die ersten meist in abgeschossenem aber immer malerischem Fustagno-Anzuge, die andern mit dem roth ausgeschlagenen Lodenjacken, den grünen Hosenträgern und dem originell zugespitzten rauhen Filzhute, darunter manch prächtige Erscheinung, hochgewachsen, breitschulterig, Sarnthaler oder Passeyrer, die nicht ohne Stolz ihren Ursprung auf das Volk der Gothen zurückführen. Viele von ihnen trugen auf der Achsel, die Mündung nach vorn gewendet, den Stutzen, der wahrscheinlich heute ebenso seine Schuldigkeit thun würde, wie in den Tagen von Anno Neun, wenigstens haben das die Italiener im Jahre 66 ziemlich stark zu verspüren bekommen, da der schneidige, heut da, morgen dort wie ein Blitz auftauchende General Kuhn mit einer Handvoll Kaiserjäger und Landesschützen bald auf diesem, bald auf jenem Joch oder Paß das Tod bringende Blei den anrückenden Garibaldianern und den Regulären nicht blos um die Köpfe, sondern auch in diese hinein pfeffern ließ, so daß manchem Helden der Italia irredenta das Bergaufsteigen für immer verging.

Bozen hat seit dem Herbste 1889 ein großes, stattliches, wenn auch in der Lösung etwas akademisch gerathenes Standbild, das dem Andenken Walthers von der Vogelweide gewidmet ist. Unfern der deutsch-italienischen Stadt, auf den Höhen ob dem Eingange zum Grödner Thal liegen die Vogelweider-Höfe, und dorthin verlegt man die bis zur Stunde nicht definitiv festgestellte Geburtsstätte des mittelalterlichen Dichters. Von nah und fern strömten damals Leute herbei, der feierlichen Einweihung beizuwohnen. Bozen wurde thatsächlich eines Tages vollständig „ausgegessen", wie die Leute sagten, denn es war weder irgendwo mehr eine Krume Brot noch ein Happen Fleisch aufzutreiben. Da sprach der Wirth vom „schwarzen Adler" zu mir die denkwürdigen Worte: „Ob der (nämlich Walther) ein Tiroler ist oder nicht, das ist heut ganz gleich. Dankbar muß man dem Mann auf alle Fälle dafür sein, daß er so viel Fremde nach Bozen gebracht hat, und ich wäre sehr dafür, daß man mehr so Steinbilder setzen würde für Leute, die ums viele Reisen so ein Verdienst haben."

Es war vorhin einmal der guten Tropfen Erwähnung gethan, die an den Berghängen rings um Bozen wachsen. Will Jemand die vornehmsten dieser rothen Perlen kennen lernen, so möge er wissen, daß sie „Magdalener" und „Leutascher" heißen. Der Orte, wo man also benannte Trinksorten zu verkosten bekommt, sind viele und auch viel gute; das gemüthlichste Stübel aber hat Meister Trebo, dessen Stammbaum laut humoristischer Chronika in Versen hinaufreicht bis zu einem römischen Centurio, der in diesen Gegenden seine Soldaten drillen ließ, und Trebonius geheißen habe. Und das Haus, in dem besagter Trebo wohnt, ist ein echt Bozener Stück Architektur mit weinlaubübersponnenem Erker. Dort trifft sich zur Zeit der Weinlese und im Frühjahr, was von allerlei zugereisten Leuten zu Bozen weilt, Professoren aller möglichen und unmöglichen Wissenschaften, Künstler, Dichter und zweckbewußte Weintrinker von erprobter Zunge. Von den Einen wie von den Andern ist manch ein berühmter Name im Fremdenbuch eingeschrieben und an den Wänden ringsum hängen allerlei Andenken malerischer Natur. Der Wein aber ist so gut, daß Einem das Aufstehen schwer wird. Mein Vis-à-vis vom Brennerzuge her stimmte darin ganz merkwürdig mit mir überein.

Von den verschiedenen Thälern, die um Bozen in die fruchtbare Etschniederung münden, ist das Sarnthal eines der landschaftlich schönsten. Dort steht auf steilem Felskegel ein altergraues Schloß, auf dem vor Zeiten ein minnesingend adelig Geschlecht saß, die Vintler von Runkelstein. Den Letzten des Geschlechts, einen Dichter, dessen Bedeutung weit über die Grenzen des Tiroler Landes hinaus reichen würde, wenn er in seiner liebenswürdigen Bescheidenheit nicht all seine Schätze stets verschlossen gehalten hätte, trugen sie vor wenigen Tagen zu Innsbruck hinaus zur ewigen Ruhe und es steht zu erwarten, daß seine Freunde mit dem litterarischen Nachlasse nicht hinter dem Berge halten werden.

Der directe Weg zum Runkelstein hinaus führt über die lange, gerade Wassermauer, ein stattlich Bollwerk, das sich die Bozener gegen die Talfer, den Sarnthaler Bach, gebaut haben. Jahr um Jahr steigt die Sohle des Bachbettes, dessen Sandmulden und zerstreute

gewidmete Denkmal unter großer Betheiligung junger und alter Corpsstudenten und eines zahlreichen Publikums enthüllt. Am Vorabend war ein Festcommers abgehalten worden. Bei der Enthüllung hielt stud. chem. Weese die Festrede. Unter Absingung des deutschen Kaiserliedes sank dann die Hülle. Im Auftrage des Kösener S. C. wurde alsdann ein Lorbeerkranz am Denkmal niedergelegt, worauf Landrath Barth das Monument übernahm, den Corpsstudenten seinen Dank aussprach und dasselbe dem Schutze des Publikums empfahl. Abgesandte der Corpsstudenten von Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, Straßburg, Tübingen, Würzburg, Gießen, Bonn, Berlin, Breslau, Erlangen, Freiburg und Göttingen legten ebenfalls prachtvolle Lorbeerkränze am Denkmal nieder. Mit dem Liede „An der Saale hellem Strande" endete die Feier.

Berlin, 28. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Dem Geh. Sanitätsrath Dr. Kristeller wurden Sonntag anläßlich seines siebzigsten Geburtstages viele Zeichen der Anerkennung zu Theil. Nachdem am Morgen die Angehörigen ihre Glückwünsche dargebracht hatten, erschien in der Wohnung des Gefeierten zunächst eine Deputation der Berliner Medicinischen Gesellschaft, zu deren Begründern und ältesten Mitgliedern Dr. Kristeller gehört. Sprecher dieser Abordnung war Prof. Falk. Die gynäkologische Gesellschaft entsandte den Privatdocenten Dr. Martin. Auch die Berliner ärztliche Unterstützungskasse ließ durch den Sanitätsrath Dr. Selberg eine Adresse überreichen. Im Namen des Vereins Berliner Armenärzte sprach Sanitätsrath Dr. Solger. Vom Magistrat überbrachte Stadtrath Krause die Glückwünsche. Der deutsch-israelitische Gemeindebund wurde durch Professor Lazarus vertreten, der ein Ehrenmitgliedsdiplom und die Urkunde über eine Kristeller-Stiftung, sowie ein Gruppenbild überreichte. Von Nah und Fern gingen überaus zahlreiche Telegramme und schriftliche Glückwünsche ein.

Ein interessanter Wettkampf fand an den Nachmittagen der beiden Pfingstfeiertage auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Berliner Cricket-Club von 1883 hatte den Kopenhagener Boldclub zu einem Match eingeladen und vierzehn Herren aus der Hauptstadt Dänemarks waren dem Ruf gefolgt; die nöthigen elf Spieler, ein Ersatzmann, der Unparteiische und ein Markirer. Auf der östlichen Seite des Exercierplatzes war ein reich beflaggtes Zelt aufgeschlagen und mit Hilfe von Mannschaften des Eisenbahn-Regiments ein 300 Schritt im Quadrat großer Platz mittels Leinen abgesperrt und in der Mitte dieses wieder der eigentliche Kampfplatz nach allen Regeln der Kunst, d. h. gemäht, gegossen und gewalzt, hergerichtet. Nachdem am Sonnabend Abend die Gäste in den Kaiserhallen bewillkommnet und der Sonntag Morgen mit Uebungen ausgefüllt worden waren, begann um 12 Uhr das eigentliche Wettspiel. Bald nach Beginn erschien Minister von Goßler mit seiner Tochter und begleitet vom Geheimen Rath Dr. Kuegler, um drei Stunden lang dem Spiel mit regem Interesse zu folgen. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man noch den Geh. Ober-Regierungs-Rath Wätzold, den Rector der Universität, Professor Hinschius und Professor Dr. Kempf, Director des Friedrich-Gymnasiums. Die nothwendigen Erläuterungen wurden von Herrn Lauer, dem Präsidenten des Clubs, gegeben. Die Spiele wurden von beiden Parteien mit großer Geschicklichkeit und Ausdauer ausgeführt, doch waren bereits am Abend des ersten Tages die Gäste im Vorsprung. Es wurden insgesammt 110 Runs gemacht und Montag Nachmittag die Kopenhagener als Sieger proclamirt. Auch am zweiten Tage hatte sich ein zahlreiches Zuschauer-Publikum eingefunden, unter dem die amerikanische und die englische Colonie, sowie das Offiziercorps stark vertreten waren. Der übrige Theil des Nachmittags wurde mit Fang- und Wurfspielen ausgefüllt; Abends vereinigte man sich zum Diner in den Kaiserhallen, nach welchem der Präsident Lauer die Preise in Gestalt von Medaillen vertheilte. Dieselben zeigen auf der Vorderseite die Inschrift Kjöbenhavn Boldclub — Berliner Cricketclub von 1883, auf der Rückseite Match Berlin, 25./26. Mai 1890. The victorious Eleven.

* **Magdeburg**, 27. Mai. [Eine elektrotechnische Versuchsstation] wird hier nach dem Muster der in München bereits bestehenden, aber erweitert und vervollkommnet, ins Leben gerufen. Die Leitung hat der Chefredacteur des „Elektrotechnischen Echos", Dr. M. Krieg, übernommen. Im Besonderen soll die Aufgabe des Instituts darin bestehen, alle auswärts in elektrischer Beziehung gemachten Fortschritte sofort auch unserer Industrie dienstbar zu machen. Ebenso ist sie bestimmt, Rohstoffe und Materialien zu elektrotechnischen Zwecken zu erproben und zu untersuchen, sowie die Prüfung von elektrischen Einrichtungen, Apparaten, Instrumenten u. dergl. vorzunehmen und bezügliche Rathschläge zu ertheilen. Auch jungen Leuten, die sich der Elektrotechnik widmen wollen, soll die Versuchsstation bequeme Gelegenheit geben, gründliche Kenntnisse zu erwerben.

l. **Leipzig**, 27. Mai. [Feine Leute.] Der Aufsehen erregende Strafproceß gegen drei Angehörige des Adels, welcher am 5. März vor dem Landgerichte Berlin I stattfand, kam kürzlich in der Revisionsinstanz vor dem 2. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung sind verurtheilt worden der Lieutenant a. D. Freiherr Albrecht von Marenholtz und der Privatier Graf Kleist v. Loß zu je 500 Mark, sowie der Kaufmann Ernst von Ettlingen zu 1000 Mark Geldstrafe. Wir recapituliren kurz den Sachverhalt: Die Herren hatten ein Diner bei Dressel besucht und gingen von den Linden aus die Friedrichstraße entlang nach dem Halleschen Thore zu. Als sie dann in die Mohrenstraße einbogen, trafen Marenholtz und Ettlinger auf einen ihnen unbekannten Herrn, den Bankbeamten Eisen, der sich nur eines Beines erfreut und gerade mit einer ihm bekannten Dame sprach. Marenholtz rief nun den übrigen zu: „Augen rechts!" und unmittelbar darauf stieß Ettlinger den Eisen mit dem Ellbogen so heftig in die Seite, daß er einige Schritte weit an die Wand flog. Eisen war über diese unmotivirte Anrempelei im höchsten Grade empört und rief den Angeklagten entgegen: „Ich verbitte mir eine derartige Ungehörigkeit! Probiren Sie das nicht noch einmal!" Als Antwort erhielt er aber nur einen heftigen Stoß vor die Brust und einen kräftigen Faustschlag ins Auge, sodaß er sich mit seinem Stocke wehren mußte. Nun kam Herr von Kleist, welcher sich inzwischen entfernt und seine Dame in Sicherheit gebracht hatte, seinen Genossen zu Hilfe und hieb mit seinem recht dicken Stocke Herrn Eisen über den Kopf, sodaß er einen Augenblick die Besinnung verlor. Bis zur Ankunft des Grafen Kleist hatten die beiden anderen Angeklagten Herrn Eisen mit Faustschlägen auf den Kopf tractirt. Als dann die Raufbolde zur Wache geführt wurden, rühmle sich Graf Kleist noch, daß er dem Eisen „ordentlich eins versetzt" habe und sagte: „Mit dem Schmiß können Sie noch anständig renommiren! Da müssen Sie hübsch Watte und Karbol auflegen!" — Von den Angeklagten, die mit den für ihre Verhältnisse nicht bedeutenden Geldstrafen immerhin gut weggekommen waren, hatten sich Ettlinger und Marenholtz bei dem Urtheile beruhigt, Kleist dagegen hatte Revision eingelegt und in der Hauptsache die Verkennung des Begriffes der Nothwehr (!) gerügt, die er in der Hauptverhandlung geltend gemacht hatte. Er stellte die Sache so dar, als ob er, der von dem ganzen Streite nichts gewußt habe, seine Freunde nur habe vertheidigen wollen. Seine Revision scheiterte jedoch an den thatsächlichen Feststellungen, welche diesem Vorbringen widersprachen, und wurde daher als unbegründet verworfen.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 26. Mai. [Zehn Jahre deutscher Schulverein in Oesterreich.] Heute hat in Linz, der Hauptstadt Oberösterreichs, die Jahresversammlung des deutschen Schulvereins unter sehr großer Theilnahme der Mitglieder stattgefunden. Das starke Interesse, das man in Deutschland diesem für das Deutschthum in Oesterreich so überaus wichtigen Vereine entgegenbringt, läßt es mir umsomehr angezeigt erscheinen, Ihnen die wesentlichsten Daten aus den der Jahresversammlung vom Ausschusse vorgelegten Berichten zu übermitteln, als mit dem heurigen Jahre auch ein zehnjähriger Cyclus seit dem Bestande des Vereins — der 13. Mai war sein Geburtstag — seinen Abschluß findet. Der Rechenschaftsbericht für 1889 ist somit, wie der Obmann Dr. Weitlof ausführte, gleichzeitig ein Bericht über „zehn Jahre ernster, zäher, aber auch freudiger und erfolgreicher Arbeit". Der deutsche Schulverein hat in diesen zehn Jahren seines Bestandes 43 Schulen und 59 Kindergärten ins Leben gerufen, von welchen nur 3 Anstalten die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllten und daher wieder aufgelassen wurden. 4 Schulen wurden in die öffentliche Verwaltung übergeben. Er hat während dieser Zeit 28 Schulhäuser erbaut, welche zur Aufnahme eigener wie öffentlicher Anstalten bestimmt waren, und überdies 16 Häuser käuflich erworben und für Schulzwecke adaptirt, so daß sein Realitätenbesitz heute 44 Gebäude nebst den dazu gehörigen Schul- und Turngärten umfaßt. Außerdem wurden mit seiner oft höchst beträchtlichen Unterstützung 169 Schulgebäude für bestehende öffentliche Schulen errichtet. Eine große Zahl öffentlicher und privater Schulen und Kindergärten wurden theils einmal, theils wiederholt, ja selbst dauernd unterstützt, sei es durch Tragung eines Theiles der Erhaltungskosten, sei es durch besondere Zuwendungen an Lehr- und Lernmitteln, an Schulbüchern, an ganzen Schulbibliotheken sowie an nothwendigen Einrichtungsstücken. Eine ganze Reihe von Lehrpersonen erhielt dauernde Gehaltszulagen, eine noch größere Anzahl einmalige Unterstützungen und Ehrengaben. Die Ertheilung katholischen Religions-, sowie des deutschen Sprach-, des Handarbeits- und des gewerbliche Fortbildungs-Unterrichts wurde gefördert, für arme Kinder das Schulgeld gezahlt und warme Kleidung beschafft, ihnen Mittagsuppen verabreicht, zur Heranziehung deutscher Lehramtszöglinge Stipendien gewährt und für alle diese Unterstützungen in der mannigfachsten Form ein Betrag von rund 1 743 000 Gulden wirklich verausgabt, eine Ziffer, die wohl beredt genug für die Wirksamkeit des Vereins spricht. Was speciell das Jahr 1889 betrifft, so wurde in demselben die höchste Einnahme seit dem Bestande des Vereins mit 302 850 Fl. erzielt, der Mitgliederstand am Jahresschlusse zeigt eine Gesammtzahl von 102 757 Mitgliedern, darunter 4701 auf Lebenszeit. Während nun diese Ziffern ein recht erfreuliches Bild über den zunehmenden Aufschwung des deutschen Schulvereins geben, finden wir in dem Berichte des Obmannstellvertreters Abg. v. Kraus über die Thätigkeit des Vereins in einzelnen gemischtsprachigen Kronländern etwas gedämpftere, ja sogar ziemlich pessimistisch klingende Töne angeschlagen. Da heißt es z. B.: „Es ist kein günstiger Augenblick, in dem wir ins neue Decennium treten. Auf der einen Seite die große Masse, noch ohne vertieftes Verständniß für den Werth der Stein auf Stein aufbauenden nationalen Arbeit, andererseits extreme Ueberstürzungen des nationalen Gedankens, eine die andere im jähen Wechsel jagend, hinter den rasch compromittirten und abgenützten Propheten eine Schaar rathloser und verzagter Enttäuschter zurücklassend! Mitten zwischen beiden kommt die stille, unverdrossene, unbeugsame, im besten Sinne des Wortes conservative nationale Arbeit zu empfindlichem Schaden. . . . Schmerzlich vermisse ich unsere kampfbereite Jugend, doch grolle ich ihr nicht, der Wahrheit des Satzes vertrauend, daß Deutsche gegen einander auf die Dauer zwar zwiespältiger Meinung, niemals aber grimmige Feinde bleiben können." Worauf Herr Ritter von Kraus hier anspielt, das sind gehässige Umtriebe der sogen. „Unverfälschten Deutschen" gegen die Schulvereinsbestrebungen und die Thatsache, daß fast die gesammte deutsche akademische Jugend in Oesterreich trotz aller gemachten Erfahrungen heute noch so thöricht ist, hinter Leuten vom Kaliber eines Türk und Vergani herzulaufen. Trotzdem glauben wir, daß Herr von Kraus doch etwas zu trübe in die Zukunft des deutschen Schulvereins blickt. Die antisemitischen Machinationen haben in der Vergangenheit ihm ernstlich nicht zu schaden vermocht, sie werden dazu auch in der Zukunft nicht im Stande sein.

Rußland.

[Die sibirische Eisenbahn.] Ein riesiges Unternehmen geht seiner Verwirklichung entgegen: Quer durch Sibirien, vom Ural bis an das Ufer des Japanischen Meeres, soll eine Eisenbahn gebaut werden. In den höchsten Kreisen interessirt man sich gerade so für den Bau der Bahn wie in den Kreisen des Handels, und da die Vorarbeiten so gut wie beendet sind, so sieht man dem Ukas entgegen, welcher die Ausführung anordnet. Nach dem Plane der russischen Regierung soll sich die sibirische Eisenbahn dem europäischen russischen Netze in Slatoust anschließen, das bereits über Ufa mit Samara und durch dieses mit Moskau verbunden ist. Samara hat durch die Wolga auch Dampfschiffverbindung mit Kasan und Nischni-Nowgorod, dem russischen Hauptmarkte, wo die Eisenbahn von Moskau und Petersburg mündet. Von Norden her, von Perm, führt bereits eine Bahn über Jekaterinburg nach Tjumen, das hinwieder auf dem Wasserwege, den schiffbaren Flüssen Tobol und Irtysch

---

Steinblöcke hinlänglich Zeugniß davon geben, wie oft da ein wilder Bergstrom in reißendem Gewelle Schotter und Gerölle zu Thal führe. Die jenseits der Mauer gegen die Stadt liegenden Weingärten haben ein viel tieferes Niveau, und wenn jemals die Wasser hindurchbrechen, dann wird Bozen zu einem zweiten Venedig und man bedarf der Trottoirs nimmer. An sonnigen Tagen auf der Wassermauer sich allein zu ergehen, ist ein Vergnügen, das ich oft erprobt; zu zweit läßt sich's auch ganz gut ertragen. Wohin der Blick schaut, begegnet er, abgesehen von der allernächsten Nähe in meinem speciellen Falle, den entzückendsten Dingen, steilen, abenteuerlich ausgezackten Dolomitwänden und gleißenden Schneefeldern, waldigen Berghalden und grünen Alpmatten, bis weit hinauf mit menschlichen Wohnungen besetzt, unten im Thale aber dehnt sich die malerische Silhouette der Stadt mit dem filigranartig zierlichen gothischen Kirchthurme der Hauptkirche und verschiedenen andern hohen Gebäuden dieser Art, abwechselnd mit den malerisch krummen Dächern, deren große Lichtfänge wie riesige Augen in die Welt hinausschauen. Direct zu Füßen, unweit der Wassermauer aber liegt inmitten grüner Reben und beschattet von mächtigen Baumkronen das thurmbewehrte Schloß Maretsch, einst der Sitz eines mächtigen Geschlechtes, das dem Bischofsitze zu Trient mehr denn einen fürstlichen Vertreter gab. Heute ist das Ganze ein Waffendepot für die südtiroler Landesschützen. Die mit Grau in Grau gemalten Fresken gezierten Säle enthalten nichts als Gestelle und wieder Gestelle, eine Lage von Gewehren über der andern, blankgeputzte Yatagans und was man sonst an dergleichen Instrumenten zur Ausrüstung der Mannschaften braucht. Das blankgeputzte Waffenzeug aber contrastirt stark gegen seine Träger, denn diese Landesschützen in ihrer jedes einigermaßen annehmbaren Schnittes entbehrenden Blouse und den ruppigen schmutzigen Zwilchhosen sehen eigentlich mehr aus, als wären sie die Armee-Latrinen-Reiniger, und es ist nur zu verwundern, daß die Offiziere so gar nicht darauf halten, daß die Mannschaften ein wenig reinlich aussehen. Oesterreich, früher das Land des allmächtigen Corporalstockes und Gamaschenknopfwesens ist nach dieser Seite hin ins andere Extrem verfallen. Ob allzugroße Freiheit in dieser Beziehung den Begriffen eigentlicher soldatischer Disciplin entspricht und ob diese in allen Fällen sich als zutreffend erweist, das muß eben die praktische Verwendung des also geschulten Materials erweisen. Die österreichische Heeresgeschichte seit den Tagen Radetzky's weist doch manches Blatt auf, dessen Titel füglich „Unvorsichtigkeit", oder „Kurzsichtigkeit", oder „Allzuviel Gemüthlichkeit" heißen dürfte. Doch genug davon, und noch die Bemerkung, daß außer den großen und genial gemalten Fresken von Maretsch sich sonst noch allerlei Ueberbleibsel aus den Tagen des Glanzes in jenem Gemäuer erhalten haben, so vor allem ein kuppelüberwölbtes Zimmer mit Lunetten und ganz reizenden heraldischen Malereien. Hunderte von Fremden, die vielleicht für dergleichen Dinge ein Interesse hätten, wissen nichts davon. Freilich — und das macht die Sache umständlich — sind die Thore stets geschlossen, und wer nicht zufällig die Stelle mit dem Drücker für den Läutapparat findet, der klopft vergeblich an.

Am Ende der Wassermauer öffnet sich das eigentliche Talfer- oder Sarnthal. Ein mächtig Schloß hütete auch hier den Eingang. In späteren Zeiten wurde daraus eine Fabrik gemacht, deren rauchgeschwärzte Brandtrümmer eben zusammengerissen wurden, als wir dahinein unsere Schritte lenkten. Dahinter beginnt ein ganz wundervoller Weg — das wußte ich von oftmaligem Besuche. Doch — getäuschte Hoffnung! Der alte Weg ist verschwunden, eine Straße an dessen Stelle getreten, die mit dem Lineal gezogen erscheint, die großen Felsblöcke an den Hängen entfernt, gesprengt, Bäume gefällt — ach und der Runkelstein selber erst! Wie eine Pappschachtelarchitektur sieht er aus, zurecht geputzt und gestutzt. Aus einem alten Herren hat man versucht ein Architektur- — und Kunstgewerbe-Gigerl zu machen. Die Büsche vor dem Burgthor sind weggehauen, dafür steht eine funkelnagelneue Brücke da; die Zinnen sind alle mit Richtscheit und Wasserwaage wieder ins Gleichgewicht gebracht. Der alljährlich mit Hunderten von Rosen übersäte Strauch ob dem spitzbogigen Portal wegrasirt und die Fenster mit lauter neuen Butzenscheiben in glänzender Zinnumrahmung gefaßt. Und erst die Innenräume! Oh Jammer, wie sah's da vor Zeiten anders aus. Da waren noch die ungefügen alten Treppen von einem Stockwerk zum andern, in der Küche hatte sich eine jahrhundertealte Schicht von Ruß-Patina gebildet, die in bläulichem Schimmer erglänzte, wenn die Spätnachmittags-Sonne durch die angelaufenen Scheiben der tiefen Fensternische blickte, jene Fensternische mit den gemauerten Sitzen und den Wappen auf der Wand. Und die Stube mit dem gothischen Getäfel! Wie oft saßen wir dort nicht Abends, vor uns rothen Traminer im steinernen Weinkruge. Durch den Erker mochte man wohl hinausschauen ins Thal, wo schon tiefblaue Abendschatten lagen, während droben an den steilen Felswällen der Mendel alsgemach der Tag verglühte und auch dort sich allmählich violette und blaue Tinten über diese Höhen hinzogen. Allmählich wurd' es dunkel, am Himmel zogen die Sterne herauf und dann kam hoch oben in den Wänden und Schrofen ein seltsam Leuchten und Flimmern, das immer weiter, weiter herabstieg, hin und wieder im Fenster eines hoch gelegenen Bauernhauses sich spiegelnd, dann wieder weiter bergab, jetzt in die Runsen eines Wildbaches scheinend, dann im dunkeln Wald sich verlierend, bis es endlich die Thalsohle erreicht hatte, das Licht des aufgegangenen Vollmondes. Ach, das waren köstliche Zeiten und der Runkelstein damals eine wahre Künstlerherberge. Jetzt ist es eine Kaiserliche Burg, laut sehr geschmackvoller großer Inschrift auf lackirter Blechtafel, die man in den Felsen eingelassen hat. Die auf allen anständigen Schlössern und Burgen „zu billigem Preise" vorräthige Beschreibung der Geschichte und anderer Merkwürdigkeiten fehlt auch hier nicht. Indessen ist sie dennoch Manchem eine willkommene Gabe, denn Herr Konrat Vintler, der kunstsinnige Herr, ließ an den Wänden der Burggelasse vielerlei Malereien von künstlerischer und anderer Hand anbringen, die sich auf alte deutsche Heldennamen beziehen. An der einen offenen Gallerie des Schloßhofes, die neuerdings auch mit Lineal und Winkel zurecht gestutzt ist, stehen an der Wandseite die Recken des Nibelungenliedes, Gestalten von wirklich riesigen Dimensionen. Schaut man aber die Malerei in der Nähe an, so findet sich da ein ganzer Schatz von Andenken an landfahrende Leute, die vor Hunderten von Jahren allhier des Vintlers Gastfreundschaft genossen. Mit spitzigen, ganz feinen Nadeln, so daß die Spur derselben sich nur spinnwebeartig auf den Grund zeichnet, sind gothische und Renaissance-Wappen, Tartschen und Stechhelme da eingravirt, dazu Jahreszahlen und gar mancherlei Sinnsprüche, deren einfache ungekünstelte Form immer den Nagel auf den Kopf trifft. Manches ist halb verwischt und es ist nur zu verwundern, daß die Restaurirung nicht auch diese Spur aus vergangenen Tagen zu verbessern suchte. Vielleicht ist sie ihr überhaupt entgangen, glücklicherweise. Uebrigens sind diese Malereien durchaus nicht schlechtweg Dinge, die man gerne in Kauf nimmt, weil sie ein Stück alter Zeit darstellen, bewahre, sie sind von hervorragendem culturhistorischem Interesse, denn die ganze Sage von Tristan und Isolde findet oder vielmehr fand sich da zu einem Bildercyclus vereinigt. Ich sage „fand", denn ein Theil des Schlosses, der gerade einige wesentliche Scenen enthielt, ist vor nicht gar vielen Jahren mit sammt dem Felsen, auf dem es stand, in die Tiefe des Talferthales hinuntergefallen. Glücklicher Weise wurden die ganzen Malereien zu einer Zeit aufgenommen, als sie noch complet waren. Ignaz von Zingerle hat sie sammt einem sehr eingehenden Texte veröffentlicht. Daß nun die Lebens- und Liebesgeschichte da in allen Wandlungen des Schicksals wiedergegeben ist:

> „Und Grau in Grau — dort den Saal entlang,
> Wer deutet die Gruppen, die holden?
> 's ist Gottfried von Straßburgs minniger Sang
> Von Tristan und Isolden —
> Tristan und Isolde auf weitem Meer —
> Isolde und Tristan im Walde —
> Brangäne lächelt — betrüblich sehr
> Steht König Marke der Alte."

das hat nicht nur den Dichter der obigen Zeilen, Victor v. Scheffel zu einem Lobgesang auf den Runkelstein veranlaßt, sondern auch gar Manchen und Manche, die es nicht ganz so gut konnten, wie der Autor des „Ekkehard". Dabei müssen natürlich die beiden Liebenden fortwährend herhalten; manches unglücklich verliebte Pensionatsgänschen seufzte hier nach ihrem Ritter, der vielleicht erst Professor Migargees Barterzeugungsbalsam auf Wirkung an sich erprobte, manche Jungfrau von bestandenem Alter dachte in Versfüßen darüber nach, wie viel schöner es wäre, zweispännig durchs Leben zu fahren, und unter den männlichen Bereicherern des versgeschmückten Fremdenbuches hat auch der eine oder andere ganz gewiß eine verstohlene Thräne sich weggewischt, wenn er die selbstgemachten Reime recht schön und rührend fand und außerdem zu der Ueberzeugung kam, daß er eigentlich genau die gleiche ritterliche Figur wie Tristan sei.

Wie einfach und anspruchslos klingen dagegen ein paar Worte, die verwischt an der Wand der Burgkapelle standen:

> ich sah den may mit rosen umfan,
> dazu vil manicher lande vogelin
> — — — — — — —
> — — — — solden stan,
> sie sangen so schön daz es erhal
> in den bergen überall.

Uebrigens — ich darf über Andere nicht lachen, denn auch mir ging ein Vers, allerdings kein selbstgemachter, im Kopf herum:

> Wer immer ins sonnige Etschland fährt,
> Halt' Einkehr in diesen Räumen,
> Und ist ihm eine Isolde bescheert,
> Mag er von ihr hier träumen.

Aber — ich brauchte ja gar nicht zu träumen, 's war nicht nöthig — vielmehr brauchte ich nur die Augen aufzumachen und da kamen mir die Worte des Isoldenliedes in den Sinn:

> Isot, Isot la blonde
> Marveil de tou le monde etc. etc.

H. E. v. Berlepsch.

mit Omsk, einem Hauptknoten der sibirischen Eisenbahn, verbunden ist. Von Süden her führt schon eine Eisenbahn bis Orenburg am Uralfluß, das später jedenfalls auch eine Verbindung mit der sibirischen Bahn erhält. Slatoust ist eine aufstrebende Stadt von 20000 Einwohnern in einem Thal am Südabhange des Uralgebirges; von dort wird die Bahn über Kurgan am Tobol und Petropawlosk nach Omsk gehen, wo die eigentliche sibirische Bahn beginnt. Omsk ist Gouvernementsstadt mit 40000 Einwohnern. Von hier geht die Bahn über Kainsk und Kolywan (Gouvernementsstadt Tomsk mit 44000 Einwohnern bleibt links liegen, wird aber mit der Bahn durch Schifffahrt und später wohl auch durch Zweigbahnen verbunden) nach Marinsk, Atschinsk und der Gouvernementsstadt Krasnojarsk. Bei Kansk wendet sich die Bahn, die bisher geradeaus östlich ging, nach Südosten, geht über Udinsk und Balagansk nach der Gouvernementsstadt Irkutsk, wo sie auch den Baikal-See erreicht. Der See ist durch seinen schiffbaren Ausfluß, die untere Angara, auf dem Wasserwege mit dem Jenissei, einem der Hauptströme und Haupthandelswege Sibiriens, verbunden. Irkutsk, etwa 60 Km. vom See entfernt, zählt jetzt 48000 Einwohner. Von da wollte man ursprünglich den Baikal-See auf Dampffähren übersetzen, um den Weg abzukürzen (die Abkürzung würde etwa 250 Km. betragen), aber der Bequemlichkeit des Transports wegen soll jetzt doch die Bahn den Weg um das Südende des Baikalsees machen. Sie gelangt so nach Werchne-Udinsk, wo sie den über Kjachta aus China kommenden Verkehr aufnimmt, dann nach Tschita und Nertschinsk. Von hier aus, wo die Bahn den schiffbaren Schilka erreicht, ist wieder Wasserverbindung, nämlich den Schilka hinab, dann in den Amur über Albasin, Blagowetschensk und Chabarowka (4000 Einwohner) nach Nikolajewsk, ehemaligen Kriegshafen an der Mündung des Amur, der russischen Verbrecher-Colonie-Insel Sachalin gegenüber. Bei Chabarowka mündet der von Süden her kommende Ussuri, der gleichfalls schiffbar ist, so daß nach Wladiwostock nur noch eine verhältnißmäßig kurze Eisenbahnstrecke zu bauen ist. Vorläufig wird auf der einschlägigen Strecke der Wasserweg benützt; später wird jedenfalls die Bahn von Nertschinsk über Chabarowska nach Wladiwostok vollständig ausgebaut. Nach dem Bericht der russischen Ingenieure, welche diese Linie im Auftrag der Regierung tracirt haben, bietet der Bau keine große Schwierigkeiten, die ganze Strecke bis zum Baikalsee hat ziemlich ebenen Boden, bedeutende Sümpfe sind nicht vorhanden, die Flüsse, die man überbrücken muß, sind noch nicht groß, mit Ausnahme des Jenissei, für den eine Dampffähre vorgesehen ist; für die übrigen genügen Holzbrücken. Auch die Bahn vom Baikalsee ins Schipka-Thal bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Die Länge der ganzen Bahn von Samara bis Nertschinsk am Schilka beträgt 5923 Kilometer; rechnet man dazu noch die etwa 400 Kilometer lange Bahn vom Ussuri nach Wladiwostok, so ist die Länge der ganzen Bahn rund 6300 Kilometer. Da die Bahn von Samara nach Slatoust 920 Kilometer lang ist, so kommt auf die eigentliche sibirische Bahn eine Gesammtlänge von 5400 Kilometer. Im Ganzen beträgt die Gesammtentfernung von Petersburg nach Wladiwostok rund 10000 Kilometer, wozu vergleichsweise zu bemerken ist, daß die Entfernung von Königsberg über Berlin nach Basel 1500 Kilometer beträgt. Die sibirische Bahn soll mit der normalen russischen Spurweite (1,52 Meter), aber im Bau als „Bahn von untergeordneter Bedeutung", also mit schwächerem Unterbau, hergestellt werden. Die Fahrgeschwindigkeit soll 21 Kilometer in der Stunde betragen. Die Fahrt von Samara bis Irkutsk (4723 Kilometer) dauert einschließlich der Aufenthaltszeiten etwa 250 Stunden, oder, da voraussichtlich nur Tagesdienst stattfinden wird, etwa 16 Tage. Diese Reise beansprucht jetzt mehrere Monate und ist sehr beschwerlich. Von Irkutsk bis Wladiwostok sind dann noch 1600 Kilometer Eisenbahn und etwa 3000 Kilometer Dampfschifffahrt zurückzulegen, wozu noch weitere 14 Tage erforderlich sein werden. Was die Kosten betrifft, so wird angenommen, daß der Kilometer auf 70000 Rubel, die ganze Strecke von 6300 Kilometer also auf rund 440 Mill. Rubel zu stehen kommen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Mai.

Das System **Puttkamer** mit seinen Ausweisungen schlägt den **östlichen Landestheilen** fortgesetzt schwere wirthschaftliche Wunden. So schreibt neuerdings die „Königshütter Zeitung": „In Folge der überaus großen Bauthätigkeit im ganzen oberschlesischen Industriebezirk herrscht überall eine überaus große Noth an Ziegeln. Unsere Ziegeleien haben zusammen nicht 1000 Stück Ziegeln im Bestande. Die Noth ist so groß, daß die Ziegeln zum Theil noch brennend heiß auf die Wagen geladen und zu den Bauten gefahren werden. Dennoch müssen manche Bauherren wegen Mangels an Ziegeln tagelang pausiren. Diese große Ziegelnoth ist hauptsächlich dem **Mangel an Arbeitspersonal** zu verdanken; denn durch die **Ausweisung der Galizier** sind die Ziegeleibesitzer in die allergrößte Verlegenheit gekommen und müssen „ungekannte" Löhne zahlen, wenn sie überhaupt Arbeiter haben wollen. Sehr schlimm sind diejenigen Ziegeleibesitzer daran, welche vor ein oder zwei Jahren Lieferungen für größere Bauten übernommen haben; denn diese verlieren in Folge der ganz ungewöhnlich gestiegenen Productionskosten viel Geld an den Ziegeln." Von dem „Schutze der nationalen Industrie", wie er durch die Ausweisungen tüchtiger auswärtiger Arbeiter erzielt werden sollte, sind bekanntlich auch die landwirthschaftlichen Kreise der östlichen Provinzen keineswegs mehr erbaut. Nach dem „nationalen" Rausch erfolgt jetzt auch bei ihnen ein wehleidiges Erwachen.

— **Der achtstündige Normalarbeitstag in der Dorfschule** — unter dieser Ueberschrift meldet uns unser ≈-Correspondent aus **Neurode** unterm 27. d. M. folgenden curiosen Vorfall: „Zur Bewilligung eines Gemeindezuschusses von **zusammen 20 Mark** behufs Umwandlung der beiden Hilfslehrerstellen an der katholischen Schule zu **Königswalde** in selbstständige Lehrerstellen war eine Gemeindeversammlung anberaumt worden. Die Gemeinde erklärte sich aber einstimmig gegen die Bewilligung des Zuschusses, indem ausgeführt wurde, daß die Lehrer „noch nicht das Minimum der täglichen Arbeitszeit von 8 Stunden arbeiteten" und daß außerdem durch Anschaffung von neuen Schulbüchern den Familienvätern große Lasten auferlegt worden seien."

=ββ= **Die indirecten Steuern Breslaus** haben im letzten Quartale des Etatsjahres 1889/90 nach Abzug der dem Königlichen Steuerfiscus gewährten Hebetantième eine Gesammteinnahme von 413609,70 Mark ergeben, gegen das Vorjahr weniger 17256,95 M., gegen das Etatssoll mehr 20984,70 M. Auf die Wildsteuer entfallen 5150,31 M. (gegen das Vorjahr 1419,52 M. weniger, gegen den Etat 2849,69 M. weniger), auf die Biersteuer 16698,98 M. (bezw. 2108,09 M. und 2948,98 M. mehr), auf den Schlachthofzins 12523,20 M. (bezw. 1263,87 M. weniger und 398,20 Mark mehr), auf den Braumalzsteuerzuschlag 51139,83 M. (bezw. 4028,76 M. weniger und 6139,83 M. mehr) und auf die Schlachtsteuer 328097,38 M. (bezw. 12652,89 M. weniger und 14317,38 M. mehr). Den außerhalb des schlachtsteuerpflichtigen Bezirks gelegenen Ortsgemeinden ist die Schlachtsteuer erstattet worden mit 1471,01 M., und zwar haben erhalten: Pöpelwitz 667,75 M., Gräbschen 292,25 M., Herdain 136,50 M., Marienau 24,62 M. und Rosenthal 349,89 M.

* **Als Hinterlegungstage** für den Monat **Juni** sind **der 4., 11., 21. und 24.** von der königl. Regierung festgesetzt worden; an diesen Tagen kann in den Vormittagsstunden zwischen 10 bis 12 Uhr die Annahme zur Hinterlegung, die Auszahlung hinterlegter Gelder, sowie die Herausgabe von Werthpapieren und Kostbarkeiten stattfinden.

♂ **Testaments-Commission.** Zu ständigen Commissarien behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen sind für den Monat **Juni** d. J. bei dem hiesigen Königlichen Amtsgericht ernannt worden: Zur Aufnahme von Testamenten 1) außerhalb der Gerichtsstelle, d. h. in der Wohnung des Erblassers: Amtsgerichtsrath Kutzner, Neudorfstraße 27, III, eventuell Amtsgerichtsrath von Fürstenmühl, Fränkelplatz 7; 2) an der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Kroll, ev. Amtsgerichtsrath Zimmer. Die Aufnahme von Testamenten an der Gerichtsstelle erfolgt in der Zeit von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. Als Protokollführer bei Aufnahme von Testamenten haben zu fungiren: 1) außerhalb der Gerichtsstelle: die Actuare Sommer, Burgfeld 15, III, Geisler, Bohrauerstraße 31, und Kufahl, Lehmgrubenstraße 4; 2) an der Gerichtsstelle: die den ernannten Commissarien überwiesenen Referendare beziehungsweise Bureaubeamten.

—d. **IV. Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner.** Gestern Nachmittag 3 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer an der Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner, sowie verschiedene hiesige Industrielle und Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins zu einem gemeinschaftlichen Diner im „Weißen Adler" auf der Ohlauerstraße. Den ersten Trinkspruch brachte hierbei Geh. Ober-Reg.-Rath **Lüders** aus. Wie bei jeder Gelegenheit, wollen wir auch heute, führt Redner aus, den ersten Toast unserm Kaiser weihen. Wir werden dies mit um so vollerer Empfindung thun, nachdem der Telegraph gemeldet hat, welcher Lebensgefahr unser hochverehrter Kaiser entgangen ist. Der Gedanke an seine Rettung erfüllt jede Brust mit hohem Dankgefühl. Drei Jahrzehnte haben wir Beispiele der seltensten Pflichterfüllung auf dem Throne gesehen. Die drei Kaiser haben nicht blos gezeigt, daß sie das Wort des großen Ahnherrn: „Ich bin der erste Diener des Staates", erfüllen, sondern sie gehen weiter und handeln als erste Diener der Menschheit. Die Gewerbeschullehrer genießen das hohe Glück, dem Kaiser in dieser Beziehung zu helfen in der Aufgabe, die Gewerbetreibenden in ihrem Streben zu unterstützen und neue Kräfte zur Förderung des Gewerbes heranzubilden. Möge ihnen hierbei das Vorbild strenger Pflichterfüllung auf dem Throne immer ein Ansporn in ihrer Thätigkeit sein. Das sich anschließende Hoch auf den Kaiser fand begeisterte Aufnahme. — Der Vorsitzende, Director **Jessen**-Berlin, gedachte der überaus freundlichen Aufnahme, welche die Theilnehmer an der Versammlung in der im Frühlingsschmuck prangenden Stadt Breslau mit ihren herrlichen Parks gefunden, der herzgewinnenden Gastfreundschaft, die sie hier genossen. Die innigsten Wünsche für das Wohlergehen dieser ehrwürdigen, herrlichen Stadt möchten gern Alle zum Ausdruck bringen. Möge die Stadt Breslau sich auch ferner in jeder Beziehung weiter entwickeln; mögen ihren Bewohnern glückliche Tage beschieden sein. Es blühe und gedeihe die schöne Stadt Breslau. Freudige Zustimmung machte sich in dem Hoch auf Breslau bemerkbar. — Commissionsrath **Milch** führte aus, daß, wenn Breslau auch nicht mit dem vorjährigen Versammlungsort Köln mit seiner alten Cultur und seinem gediegenen Reichthum concurriren könne, es doch Eins habe, womit es mit dem Rhein wetteifern könne; das sei die schlesische Gemüthlichkeit. (Bravo.) Wenn die Zeit auch viel zu kurz gewesen, um den lieben Gästen zeigen zu können, was das alte Breslau an Schönheiten, an Kunst und Kunstgewerbe aufweise, so sei doch das Streben vorhanden gewesen zu zeigen, daß im Osten Deutschlands ein warmes Herz für das Schulwesen vorhanden. Der Verband deutscher Gewerbeschulmänner lebe hoch! — Director **Lachner**-Hannover weist darauf hin, daß der Beruf des Gewerbeschulmannes kein leichter sei. Es bedürfe oft der ganzen Kraft eines idealen Mannes, dem Beruf zu Liebe die Schwierigkeiten zu überwinden. Diese Kraft werde in der Vereinigung gesucht. Es bedürfe aber noch einer Kraft, die von der Behörde geboten werde. Die Gewerbeschulmänner müßten sicher sein, daß sie auf ihrem Wege unterstützt würden und das Ziel erreichen. Sie könnten sich rühmen, eine solche Kraft an der Spitze zu haben. Mit Stolz und Befriedigung seien sie sich bewußt, daß diese Kraft ihnen zur Seite stehe und etwaige Hindernisse beseitige. Auch diesmal sei diese Kraft wieder unter ihnen und habe ihr Interesse an der Sache an den Tag gelegt. Geh. Rath **Lüders** lebe hoch! Die Versammlung stimmte freudig ein. — Geh. Rath **Lüders** spricht seine Freude aus, daß auch österreichische Gewerbeschulmänner an der Versammlung theilgenommen, und bringt denselben ein Hoch. — Reg.-Rath **Wilda**-Brünn giebt seinem Dankgefühl herzlichen Ausdruck für die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit, welche den Oesterreichern entgegengebracht worden, und toastet auf Director Dr. **Fiedler**. — Director **Ahrens**-Kiel widmete den Damen folgenden Trinkspruch:

„Den Damen, die heut unsern Kreis verschönen —
Director Fiedler hat mir's octroyirt —
Soll jetzt im Reim ein helles Lob ertönen,
Wenn mich ein schönes Auge nicht verwirrt.

Und doch, und doch, es wäre wohl gescheuter,
Ich blieb' mit meinem Pegasus zu Haus;
Es hilft mir nicht Westfalens weißer Reuter
Und nicht die liebe Sachsenseele Clauß.

Und seh'n Sie nur Professor Dr. Nagel,
Der übereifrig auch dafür gestimmt,
Der freut sich schier, Potz Donner, Blitz und Hagel,
Daß schon mein Schiff auf wallender Woge schwimmt.

Die Damen sind das Schönste doch auf Erden,
Als holdes Weib, als zarter Mädchenkeim,
Was sollte aus uns armen Männern werden,
Fehlt diese Sonne uns in Haus und Heim.

Und mögen sie zuweilen einmal schmollen,
Sitzt Männeken einmal zu lang beim Krug,
O, mehr als zwei Mal sieben Stunden grollen,
Dazu sind kluge Frauen viel zu klug.

Und mag sich auch die Lippe einmal kräuseln,
Läßt dann der Zunge etwas freier'n Lauf;
Sie wissen's ja, — in sanftes, stilles Säuseln
Löst jeder Sturm naturgemäß sich auf.

Und wieder senkt sich heit're Friedensruhe
Hernieder auf Dein stilles Heim und Haus;
Sie stellt zurecht Dir Deine Morgenschuhe,
Kommst Du jeweilen etwas spät nach Haus.

Vor Frauenzauber kann sich Keiner retten:
Ihr starken Männer, Ihr glaubt frei zu sein? —
Sie lenkt Euch doch an unsichtbaren Ketten,
Und Deine Freiheit ist ein schöner Schein.

Ja, ja, Sie dürfen meinen Worten trauen,
Gar weich und sanft ist doch das Ehejoch!
Den schönen Damen und den lieben Frauen
Bring' ich deshalb ein herzlich jubelnd Hoch!"

Und mit „herzlichem Jubel" stimmte die Versammlung in den Hochruf ein. — Nachdem sodann Herr Dr. **Cathiau**-Karlsruhe der Thätigkeit des Ortsausschusses und seines Vorsitzenden, Commissionsrathes **Milch**, mit anerkennenden Worten gedacht, feierte Gewerberath **Frief** die Gewerbeschulen als Helferinnen zur Durchführung der Arbeiterschutzgesetze. Für ein ansprechendes Festlied hatte wiederum Herr Pettinger gesorgt. — Am Abend vereinigten sich die Theilnehmer der Versammlung zu einer zwanglosen geselligen Zusammenkunft im Liebich'schen Garten.

* **Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien.** Der unter der Leitung der Frau Admiral Gräfin von Monts, geb. von Ingersleben, stehende deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien hat im verflossenen Jahre eine ebenso umfangreiche als bedeutsame Thätigkeit entfaltet. Die Anforderungen an den Verein sind fortdauernd im Wachsen; mit dem Reichscommissar Major Wißmann ist neuerdings ein Vertrag, betreffend die Weiterführung der Krankenpflege durch Pflegeschwestern des Vereins und die Unterhaltung von 18 Betten für Feldlazarethe, geschlossen worden, auch sind die Vorbereitungen für die Errichtung eines Sanatoriums in Deutsch-Ostafrika, welches sich mehr und mehr als ein dringendes Bedürfniß ergeben hat, getroffen. Nach dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta haben der Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Auguste Victoria dem Verein Rath und Unterstützung zu Theil werden lassen. Der Verein bezweckt die Förderung der Krankenpflege in den deutschen Colonien durch Herstellung von Krankenhäusern, durch Beschaffung, Ausbildung und Unterhaltung von Krankepflegekräften, sowie durch Beschaffung von Geräthschaften, Heilmitteln und Werkzeugen für diese Krankenhäuser, ferner die Förderung der Thätigkeit der Mission in den deutschen Colonien durch Betheiligung an allen Aufgaben und Unternehmungen, welche die Linderung von Nothständen der Bevölkerung im Auge haben. Zur Erreichung der Vereinszwecke stehen eine Anzahl Schwestern im Dienste der Krankenpflege in Ostafrika, die nach den Mittheilungen des Reichscommissars Wißmann in der aufopferndsten Weise ihre schwierige Aufgabe erfüllt haben. Für **Schlesien** nimmt der **Redacteur O. Tippel in Schweidnitz**, Paradeplatz 40, Beitritts-Erklärungen, sowie sonstige Zuwendungen entgegen und ist gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Bemerkt sei noch, daß für Frauen und Jungfrauen der Jahresbeitrag, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, mindestens 6 Mk. beträgt; zur außerordentlichen Mitgliedschaft sind auch Herren berechtigt, die sich zur Zahlung desselben Geldbeitrages verpflichten.

* **Der Schlafwagen, der bisher nur zwischen Berlin und Breslau verkehrte, wird vom 1. Juni d. J. ab auch auf der Strecke Breslau-Oderberg durchgeführt werden, und zwar in den beiden Schnellzügen, die von Breslau um 6⁴⁰ Vorm. bezw. von Oderberg um 6²⁰ Nachm. abgehen. Näheres siehe Inserat.**

* **Theaterfahrt nach Breslau.** Zur Erleichterung **des Besuchs** der Theater, des Circus 2c. in Breslau werden **Freitag, 6. Juni**, auf den Stationen Lissa i. P., **Reisen, Bojanowo bis Schebitz** unter den bekannten Bedingungen Fahrkarten II. **und III. Wagenklasse zum** einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem letzten vom hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe um 11 Uhr 30 Minuten Nachts abgehenden Personenzuge berechtigen. (Siehe Inserat.)

---

* **Bunzlau**, 27. Mai. [Lehrer-Zusammenkunft.] Etwa 20 der Lehrer, welche vor reichlich 45 Jahren das Bunzlauer Seminar verlassen haben, vereinigten sich, wie der „Niederschl. Cour." berichtet, heute im Schützenhause zu einer gemüthlichen Zusammenkunft, an welcher auch mehrere Damen theilnahmen. Die gegenseitige Begrüßung dieser Jubilare war eine recht herzliche und brachte manche Ueberraschung, da es verschiedentlich vorkam, daß man sich in den ganzen 45 Jahren, welche zwischen dem erfolgten Seminaraustritte und dem heutigen Wiedersehen lagen, nie begegnet war.

△ **Landeshut**, 27. Mai. [Verschiedenes.] Das übliche Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde kommt dieses Jahr in Wegfall, da das **vereinigte Schützencorps** in 14 Tagen sein **fünfzigjähriges Jubiläum** zu feiern gedenkt. Zu dieser Feier ist bereits ein umfangreiches Programm entworfen. Auch die Weihe von zwei neuen Fahnen wird mit dem Feste verbunden sein. — Lehrer Ludwig von hier wird diesen Sommer in Leipzig einen Cursus für **Handfertigkeit in Holzschnitzerei** absolviren; von Seiten der Stadt sind ihm für diesen Zweck 100 Mark bewilligt worden. Voriges Jahr hat er sich bereits an einem Cursus für Papparbeit betheiligt und seither im hiesigen Knabenhort und in Privatcursen Unterricht darin ertheilt. — Wie es den Anschein hat, dürfte auch in unserer Stadt nächstens mit der Einrichtung einer **obligatorischen Fortbildungsschule** vorgegangen werden, da auf Anregung der Königlichen Regierung in der letzten Stadtverordnetensitzung schon betreffende Verhandlungen gepflogen worden sind.

* **Saarau**, 26. Mai. Fräulein v. **Kramsta** auf Muhrau beabsichtigt, die Orte Muhrau, Grunau, Tschechen, Puschkau, Preilsdorf, Niclasdorf und Rauske, deren Dominien sie besitzt, zu einem Kirchspiel zu vereinigen. Nunmehr ist, wie das „Liegn. Tgbl." berichtet, bestimmt worden, daß die Kirche nach **Puschkau** kommen soll.

* **Prausnitz**, 27. Mai. [Königsschießen.] Bei dem heute hier abgehaltenen Königsschießen errang die Königswürde Handelsmann **Backoff**, 1. Marschall wurde Gräupner **Steinborn**. Zum Bundes-Wett-Festschießen in Berlin entsendet die hiesige Schützengilde auch zwei Vertreter.

u. **Militsch**, 27. Mai. [Schulsparkasse. — Seltenheit.] Die Schulsparkasse im hiesigen Kreise hat im abgelaufenen Schuljahre einen bedeutenden Erfolg gehabt. Die Einlagen betrugen rund 89459 Mark, die Rückzahlungen 23447 Mark, so daß ein Bestand von 66012 Mark blieb. Es haben sich somit binnen Jahresfrist die Spareinlagen um die bedeutende Summe von 35435 Mark vermehrt. — Vom Förster Galinski wurde dieser Tage im Schutzbezirk Gugelwitz ein weibliches Rehwild mit einem normalen, sehr stark ausgebildeten Gehörn geschossen.

♉ **Neumarkt**, 27. Mai. [Stadtverordnetenbeschlüsse.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung die Kosten in Höhe von 200 Mk. für die Theilnahme des Lehrers Herrmann an einem in Berlin stattfindenden Unterrichtscursus für stotternde Kinder. Ferner wurde gemäß der Vorlage des Magistrats beschlossen, das Patronat der Stadtgemeinde über die evangel. Kirche nicht anzuerkennen, auf die Ausübung der Patronatsrechte zu verzichten und die Patronatslasten abzuweisen.

⊠ **Falkenberg**, 27. Mai. [Königschießen. — Gesinde-Prämiirung.] Nach dem heute Nachmittag beendeten Königsschießen wurden proclamirt: Bäckermeister **Knorr** als Schützenkönig, Uhrmacher **Heidrich** als rechter und Kaufmann **Hugo Breslauer** als linker Marschall. Gerichtsvollzieher **Skobrinsky** errang den silbernen Löffel. — Heute Vormittag wurden durch den Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins sechs landwirthschaftliche Dienstboten wegen langjähriger, treuer Dienste mit je 15 Mark prämiirt und drei andere aus demselben Grunde belobigt. Mittags erfolgte im Gasthofe „zum weißen Schwan" die Bewirthung derselben auf Vereinskosten.

⊙ **Neisse**, 23. Mai. [Der neue Kriegerverein. — Eichendorff-Höhe. — Unglücksfall.] Die Statuten des neu hierselbst gegründeten (dritten) Kriegervereins sind nunmehr von der hierzu gewählten Commission berathen und entworfen worden und werden von einer in den nächsten Tagen zusammenzuberufenden Generalversammlung geprüft und event. festgesetzt werden. Nach dem Entwurf soll der Verein „Neisser Krieger-Verein" heißen, zum Unterschied von dem hier schon bestehenden „Deutschen Kriegerverein" und „Krieger-Begräbnißverein"; zur Aufnahme soll Jeder berechtigt sein, welcher dem König von Preußen oder einem anderen deutschen Bundesfürsten den Fahneneid geleistet hat; ausgeschlossen davon sind Socialdemokraten. — Eine in dem benachbarten Rochus belegene, dem Kaufmann E. Buchmann gehörige Höhe, auf welcher der Dichter Eichendorff sich mit großer Vorliebe aufgehalten hat, ist von dem Besitzer nach vorher eingeholter Genehmigung der Eichendorff'schen Familie „Eichendorff-Höhe" genannt; bei einem zu diesem Zweck daselbst vor einigen Tagen arrangirten Feste, zu welchem die hiesigen zahlreichen Verehrer des Dichters geladen waren, ist der neue Name feierlich proclamirt worden. — Heute Morgen gegen 8 Uhr fiel von dem zur Renovation der katholischen Pfarrkirche errichteten Gerüst aus der Höhe der ganzen Kirche ein schwerer eiserner Haken herunter und so unglücklich dem Zimmergesellen Josef Berger aus Kolsdorf auf den Kopf, daß derselbe in Folge eines Schädelbruches nach dem fürstbischöflichen Oberhospital geschafft werden mußte; man zweifelt an der Wiederherstellung des Verunglückten.

* **Brzezinka** bei Laband, 27. Mai. [Mord.] Gestern fand im Lachmann'schen Gasthause Tanzvergnügen statt. Es entstand ein Streit, der so traurig endete, daß, wie der „Oberschl. Wand." berichtet, einer der jungen Männer erstochen wurde und verschiedene Andere durch Stiche verletzt wurden.

* **Matzkirch**, 23. Mai. [Feuer in der Schule.] Heute um die neunte Morgenstunde brach auf dem Bodenraume der hiesigen vierklassigen Schule Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß aus den oberen unter dem Dache befindlichen Wohn- und Bodenräumen Nichts gerettet werden konnte, trotzdem das Gebäude massiv vor einigen Jahren gebaut und mit Schieferdach versehen war. Glücklicher Weise konnten, wie der „Oberschles. Volksztg." berichtet wird, die versammelten Schulkinder noch rechtzeitig entlassen werden, so daß dieselben mit dem bloßen Schrecken davon kamen, trotzdem einzelne Knaben aus dem obern Stockwerk mit einem kühnen Sprunge durch die offenen Fenster in den Schulgarten ihren Weg abkürzten. Am meisten sind die beiden Lehrer zu bedauern, welche im Vertrauen auf die Feuersicherheit des Gebäudes die Versicherung ihres Mobiliars seit Jahr und Tag aufgegeben hatten. Den Bemühungen der Löschmannschaften aus Matzkirch und aus Autischkau, welchen sich später noch diejenigen aus dem zunächst belegenen Bauerwitz anschlossen, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 28. Mai. [Schöffengericht. — Der Taschendieb auf dem Bahnhofe.] Heut hatte sich der noch im jugendlichen Alter stehende Schneidergeselle **Bernhard Grüner**, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, vor dem Schöffengericht wegen eines von ihm am 11. Mai d. J. verübten Taschendiebstahls zu verantworten. Grüner ist aus Krakau gebürtig und nach seinem eigenen Zugeständniß schon wiederholt wegen Taschendiebstahls abgestraft worden. Darunter einmal mit 4 Wochen, ein anderes Mal mit 6 Monaten schweren Kerkers. Grüner trieb sich am 11. Mai um die Zeit des Mittagszuges auf dem Freiburger Bahnhof umher und drängte sich während des Einsteigens der Passagiere auch an eine Frau heran; diese fühlte in dem Augenblick, in welchem sie das Trittbrett des Waggons bestieg, eine fremde Hand in der Tasche ihres Jaquets und vermißte unmittelbar darauf ihr 30 Mark enthaltendes Portemonnaie. Die Frau bezichtigte sofort den neben ihr stehenden Grüner des Diebstahls; Bahnbeamte faßten denselben, und ein Schutzmann brachte ihn nach der Wachtstube. Grüner leugnete mit aller Entschiedenheit die Verübung des Diebstahls. Das Portemonnaie war schon bei seiner Festnahme wieder zum Vorschein gekommen, und zwar hat, nach der Behauptung der Bestohlenen, Grüner das Portemonnaie, als er sich entdeckt sah, zur Erde gleiten lassen. Grüner legte auch vor dem Schöffengericht kein Geständniß ab; der Vertreter der Staatsanwaltschaft entnahm aber aus den bestimmten Bekundungen der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bestohlenen, daß der Angeklagte unbedingt das Portemonnaie entwendet haben müsse, und beantragte seine Verurtheilung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß nebst zweijährigem Ehrverlust.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Der Zahlung einer fälligen Hypothekenschuld steht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 22. März 1890 im Geltungsbereich des Preußischen Rechts als Gegenleistung das Recht auf Quittung resp. Cession und auf Rückgabe des Hypothekendocuments gegenüber. Wird diese Gegenleistung verweigert oder von unzulässigen Bedingungen abhängig gemacht, so kann sich der Schuldner von seiner Verbindlichkeit durch Hinterlegung der Schuldsumme befreien, auch wenn wegen eines zwischen den Interessenten streitigen Rechtsverhältnisses der Empfänger der Zahlung zur Zeit noch nicht angegeben werden kann.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. Mai. Der Kaiser brachte die gestrigen Nachmittagsstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zu. Heut Vormittag um 9½ Uhr empfing er den Chef des Civilcabinets v. Lucanus und hatte später eine Conferenz mit dem Staatssecretär Freiherrn v. Marschall. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten günstig. Die Geschwulst beginnt zu schwinden, Schmerzen empfindet der Kaiser nicht mehr, so daß zu hoffen steht, er werde in den nächsten Tagen den verletzten Fuß schon wieder gebrauchen können. Vorläufig ist ihm von den Aerzten noch die größtmögliche Schonung verordnet worden. Der Kaiser liegt nicht zu Bett, sein Ruhelager ist eine Chaiselongue im Arbeitszimmer, das an sein Schlafzimmer stößt. Hier werden die Regierungsgeschäfte erledigt, empfängt der Kaiser Vorträge, erledigt seine Arbeiten wie sonst, so daß der Unfall auch in dieser Beziehung keine störenden Nachwirkungen hat. Die erste und eifrigste Pflege wird dem Kaiser von seiner Gemahlin. In einigen Tagen werden voraussichtlich die Folgen des Unfalls gänzlich gehoben sein.

Die für morgen vom Offiziercorps des 4. Garde-Regiments zu Fuß geplante Feier, zu welcher auch das Kaiserpaar sein Erscheinen zugesagt hatte, ist in Folge des Unfalls des Kaisers bis auf Weiteres verschoben worden. Der Kaiser will an der Feier persönlich theilnehmen, weil dieselbe zugleich eine Gedenkfeier sein soll für die einzige Paradeabnahme des Kaisers Friedrich.

Der „Post" wird heute aus Kiel bestätigt, daß die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand demnächst zur Besichtigung der dortigen Hafenanlagen eintreffen werden.

Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist bisher noch nicht unterzeichnet worden, vielmehr bedarf es noch gewisser Formalitäten, wie der ausdrücklichen Bevollmächtigung des deutschen Gesandten in Bern. Die bisher über den Inhalt verbreiteten Versionen sind in mehreren Punkten unzutreffend; insbesondere ist es, wie die „Nat.-Ztg." hört, durchaus unrichtig, daß die Immatriculation beim Gesandten mit einer Militärsteuer in irgendwelchem Zusammenhang stehen könnte; vielmehr glaubte man, nur den Gesandten mit der entscheidenden Beurkundung betrauen zu können, da die Ortsvorstände in den einzelnen Gemeinden häufig gar nicht in der Lage sind, die Voraussetzungen zu prüfen, aus denen man so weitgehende Rechte herleiten könnte.

Aus London theilt man dem „B. T." mit: Angesichts der dort herrschenden Erregung sei die Frage der Abgrenzung der deutschen und der englischen Interessensphäre in Centralostafrika in beiderseitigem Einverständniß vertagt worden, nachdem die Ausdehnung des deutschen Gebiets nach dem westlichen Seegebiet principiell zugestanden worden sei. Percy Anderson werde daher, wenn überhaupt, nur pro forma nach Berlin zurückkehren; die Verhandlungen werden suspendirt.

Wie die „Post" erfährt, spricht man in officiellen Kreisen davon, daß der Finanzminister von Scholz der Nachfolger des Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer v. Stünzner werden wird. Der hochbetagte Beamte feiert in den ersten Tagen des Juli sein 60jähriges Dienstjubiläum und gedenkt sich von den Geschäften zurückzuziehen.

Dem „Hamb. Corr." zufolge tritt der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf Berchem, demnächst einen mehrmonatlichen Urlaub an.

Dem Geheimen Ober-Finanzrath Schmidt ist auf sein Ansuchen die Verabschiedung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. Derselbe ist aus seiner langjährigen Thätigkeit als Mitglied der Directorien der Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahnen, sowie aus der amtlichen Theilnahme an den seit 1880 stattgehabten Verhandlungen über die Verstaatlichung von Privateisenbahnen bekannt. Schmidt wird sich nunmehr voraussichtlich der parlamentarischen Thätigkeit zuwenden.

Dem „B. T." wird aus Paris gemeldet: Der nach Paris zurückgekehrte Correspondent des „Petit Journ." wird morgen einen Bericht über eine Entrevue mit dem Fürsten Bismarck, später über eine solche mit Liebknecht veröffentlichen.

Mehrere Pariser Blätter bringen, wie gemeldet, die Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck in Paris eingetroffen sei. Graf Bismarck weile incognito in Paris und sei bei dem Botschaftssecretär Prinzen von Pleß abgestiegen. Gestern besuchte der Graf den Salon und das Marsfeld. Heute Abend erfolge die Rückreise nach London.

Der in Stuttgart versammelte Neuphilologentag beschloß, den nächsten Congreß im Jahre 1892 in Berlin abzuhalten.

— Am Pfingstmontag hat die ständige Deputation des Deutschen Juristentages in ihrer Sitzung zu Weimar unter dem Vorsitz des Prof. Dr. von Gneist beschlossen, daß in diesem Jahre ein Juristentag nicht stattfinden soll. Indessen wird ein Band Gutachten veröffentlicht werden.

Ueber die bereits mehrfach erwähnte Angelegenheit in Genua, betreffend die Ueberreichung von Festungsplänen an den deutschen Generalconsul v. Schneegans erhält die „Nat.-Ztg." aus Rom folgende Mittheilung: Seit einiger Zeit war auf dem deutschen Generalconsulat in Genua ein Deutscher, Namens Janzer, als Hilfsschreiber beschäftigt, der seit einer langen Reihe von Jahren in Genua, zuletzt in größter Dürftigkeit gelebt hatte, bis ihm dann eine provisorische Beschäftigung gewährt wurde. Zum größten Erstauen unseres Generalconsuls erschien Janzer eines Tages mit einer Rolle von Papieren, die er als Zeichnungen von Fortificationen bezeichnete. Statt der erwarteten Anerkennung wurden dem Hilfsschreiber die schwersten Vorwürfe zutheil mit dem Hinweise, daß er sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben könnte. Unser Generalconsul, der keine Ahnung davon hatte, daß Janzer Mitschuldige besitzt, berichtete den Fall sofort nach Berlin, von wo er die Weisung erhielt, die Pläne nicht erst einzusenden, sondern zurückzuhalten, bis sie der italienischen Regierung zur Verfügung gestellt werden könnten. Thatsächlich haben die Pläne in Berlin gar nicht vorgelegen, vielmehr wurden der italienische Botschafter in Berlin und der deutsche Botschafter beim Quirinal zu weiterer Veranlassung in Kenntniß gesetzt. Nach Einsichtnahme von den Plänen gelangte die italienische Regierung zu der Ueberzeugung, daß Janzer einen Mitschuldigen haben müßte, und die dann erst auf der von Deutschland gewährten Grundlage geführte Untersuchung ergab, daß nicht ein Subalternoffizier, sondern ein italienischer Hilfszeichner den groben Vertrauensbruch begangen habe. Janzer hat in Folge der ihm von unserem Generalconsul gemachten schweren Vorwürfe vorgezogen, Genua zu verlassen und anscheinend nach der Schweiz zu flüchten.

Anläßlich des Aufenthalts des Präsidenten Carnot bei Belfort sollen gegen 10 000 Elsässer über die Grenze gegangen sein; zu Ungehörigkeiten in nationaler Beziehung kam es jedoch nicht.

Wie man der „Pol. Corr." aus Berlin berichtet, erregt der Panitzaproceß in den dortigen maßgebenden Kreisen nahezu gar kein Interesse; es sei längst bekannt, daß mancher russische Agent auf der Balkanhalbinsel auf eigene Rechnung und ohne, häufig sogar gegen die Instruction seiner Regierung Politik macht. Daß zu den Agenten dieser Art in erster Linie Herr Hitrowo gehöre, werde allgemein als feststehend angesehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Besserung des verstauchten Fußes des Kaisers nimmt einen durchaus normalen günstigen Verlauf.

Berlin, 28. Mai. Der Lehrertag nahm nach dem Vortrag Greßlers-Barmen die Thesen auf Einrichtung von Schulsynoden an, welche zusammengesetzt sein sollen aus freigewählten Vertretern der Familie, der Kirche, der Lehrerschaft, sowie aus Beauftragten der staatlichen und communalen Schulbehörden. Schubert-Augsburg schloß den Lehrertag mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und die verbündeten Fürsten.

Straßburg i. E., 28. Mai. Der „Straßb. Post" zufolge beauftragte der Kaiser den Statthalter telegraphisch, der Wittwe Neßlers seine Theilnahme auszusprechen.

Bern, 28. Mai. Der Bundesrath dankte dem Bischof Mermillod von Lausanne für die Zuschrift, in welcher er seine bevorstehende Erhebung zum Cardinal anzeigte. Der Bundesrath nahm mit besonderer Befriedigung die von Mermillod im Namen des heiligen Stuhles und in seinem eigenen Namen abgegebenen Versicherungen über die Bedeutung, welche der Wahl für die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen der Schweiz zum heiligen Stuhle und der katholischen Kirche der Schweiz beizumessen sind, entgegen.

Paris, 28. Mai. Das Zuchtpolizeigericht fällte das Urtheil im Processe der Société des Métaux. Secretan wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 10 000 Francs Geldstrafe, Laveissière zu 3 Monaten und 3000 Francs, Hentsch zu 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt. Alle drei wurden zum Schadenersatz in noch zu bestimmender Höhe an die Civilparteien verurtheilt. Joubert wurde freigesprochen, weil er in gutem Glauben gehandelt habe.

Bremen, 27. Mai. Der Schnelldampfer „Elbe", Capt. C. Thalenhorst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. Mai von Bremen und am 18. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 28. Mai.

* **Im Circus Renz** wird morgen Donnerstag, den 29., zum ersten Male in dieser Saison die beliebte Pantomime „Leben und Treiben auf dem Eise" aufgeführt. Dieses Ausstattungsstück, aus vier Bildern bestehend, wirkt im zweiten und dritten Tableau infolge seiner komischen Episoden außerordentlich auf die Lachlust der Zuschauer, wogegen das erste und vierte Tableau durch Gruppirungen, Tänze und Evolutionen, u. A. durch eine von 12 Damen und 12 Herren auf Rollschuhen ausgeführte Quadrille erfreuen. Das vierte Bild endet mit einem großartigen Schlitten-Corso.

=ββ= **Vorbereitung zur Barmherzigen Brüder-Kirmeß.** Zu der bevorstehenden sogenannten Barmherzigen Brüder-Kirmeß, welche nächsten Sonntag stattfindet, sind von den Hausbesitzern des hierfür benützten Theiles der Klosterstraße bereits sämmtliche Plätze zur Aufstellung von Schaubuden, Carroussels vermiethet worden.

* **Feuerwehr-Alarmirung.** In der vergangenen Nacht um 2 Uhr 12 Minuten wurde die Feuerwehr nach der Schuhbrücke Nr. 32 gerufen, wo in einer im zweiten Stock des Vordergebäudes gelegenen Küche der Balken, die Decke und die Zwischendecke unter dem Ofen in Brand gerathen war. Der Ofen wurde weggerissen und das Feuer mittelst Handspritze und einiger Eimer Wasser gelöscht. Die Entstehungsursache ist in einer fehlerhaften Anlage des Schornsteins zu suchen.

g. **Versuchter Selbstmord.** Das Dienstmädchen Anna R., bisher bei einem Fleischermeister auf der Höfchenstraße in Diensten, hat am 27. d. Mts. Vormittags eine Quantität Natronlauge getrunken, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde unverzüglich in das Wenzel-Hanke'sche Krankenhaus gebracht.

g. **Muthmaßlicher Kindesmord.** Am 4. d. M. wurde, wie seiner Zeit von uns gemeldet, am Carohofe die Leiche eines neugeborenen Knaben aus der Oder gelandet. Der Sectionsbefund hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und erst kurz darauf gestorben ist. Eine gewaltsame Tödtung durch Abschluß der Luft vermittels weicher Körper wie Bettkissen u. dergl. ist daher nicht ausgeschlossen. Die Mutter des Kindes ist jedoch noch nicht ermittelt. Es ergeht nun an Jeden, welcher zur Aufklärung des Falls beizutragen im Stande ist, die Aufforderung, sich im Zimmer Nr. 13 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

—ρ **Unglücksfälle und Körperverletzungen.** Der Zimmermann Richard Hönsch, Rosenstraße wohnhaft, wurde am 27. d. Mts. auf einem hiesigen Baue durch einen herabfallenden Ziegelstein auf den Kopf getroffen und in schlimmer Weise verletzt. — Der auf der Kurzegasse wohnende Arbeiter August Suker wurde am 25. d. Mts. von einem plötzlichen Krampfanfalle heimgesucht, stürzte auf das Straßenpflaster und erlitt eine schwere Kopfverletzung. — Der auf der Wanderschaft befindliche Arbeiter Arthur von S. wurde in der verflossenen Nacht auf der Hundsfelder Chaussee durch mehrere ihm unbekannte Männer überfallen und gemißhandelt. Der Arbeiter trug zwei von Messerstichen herrührende Wunden am Kopfe sowie einen Bruch des Jochbeines davon. — Gestern Abend wurden bei einer Schlägerei in der Scheitniger Vorstadt der auf der Scheitniger Straße wohnende Arbeiter Karl B. und der Arbeiter Wilhelm L. von der Laurentiusstraße durch Messerstiche am Kopfe erheblich verwundet. Allen diesen Personen wurde in der Königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Paar Zeuggamaschen, ein Armband, ein Gebetbuch, ein Lorgnon, eine aus Münzen bestehende Uhrkette, ein Kasten mit 48 leeren Bierflaschen. — Abhanden gekommen: der Frau eines Kaufmanns von der Moritzstraße ein goldenes Gliederarmband, einem Eisenbahnbeamten von der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie mit 24 Mark, einer Dame von der Gabitzstraße eine Korallenbroche, der Frau eines Kaufmanns von der Teichstraße ein Granatarmband, einem Gutsbesitzer von der Margarethenstraße eine braune Reisetasche mit verschiedenem Inhalt, einem Kaufmann von der Werderstraße ein schwarzes Opernglas mit Etui (Stempel: Schleiffelder in Wien), der Frau eines Kaufmanns aus Rawitsch ein aus Zwanzigcentimestücken gebildetes Armband mit einem Bilde des jetzigen deutschen Kronprinzen als Berloque, einem Dienstmädchen vom Magdalenenplatz ein goldenes Kreuz. — Gestohlen: einem Schlossergesellen von der Lohestraße, der auf der Thürschwelle sitzend eingeschlafen war, eine silberne Ancre-Remontoiruhr (Nr. 42651) nebst Nickelkette, ein brauner Strohhut, ein Portemonnaie mit 50 Pfennig, einem Dienstmädchen von der Tauentzienstraße aus ihrer Schlafkammer eine Granatenhalskette, ein goldener Ring mit einem blauen und einem weißen Stein, ein goldener Ring mit Similidiamanten und eine Weckeruhr, einem Dienstmädchen von der Kaiser Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 4,80 Mark, einem Klempnermeister von der Mauritiusstraße eine silberne Cylinderuhr, einem Rauchfischwaarenhändler von der Schweitzerstraße ein blaues Tuchjaquet. — Beschlagnahmt: eine silberne Damenremontoiruhr, welche ein Dienstmädchen am 4. oder 11. Mai auf der Neuen Tauentzienstraße gefunden, aber nicht abgeliefert, sondern verkauft hat, eine goldene Damen-Cylinderuhr, die ein Arbeiter, welcher inzwischen verhaftet worden ist, in Kleinburg gefunden haben will; die Eigenthümer können sich im Zimmer Nr. 12 des Kgl. Polizeipräsidiums melden. Ebendaselbst werden Anzeigen über folgenden Fall entgegengenommen: Am 19. d. M. wurde einem Arbeiter durch einen anderen in einem Schanklocal auf der Matthiasstraße eine silberne Cylinderuhr gestohlen. Der Dieb, welcher sich bereits in Haft befindet, will dieselbe am anderen Morgen einem Landmanne, welcher mit seinem Wagen auf der Matthiasstraße hielt, für 3,50 Mark verkauft haben. Käufer und Eigenthümer der Uhr werden daher aufgefordert, sich zu melden. — Verlaufenes Kind: Am 27. d. Mts. Nachmittags wurde auf dem Schießwerderplatz ein etwa drei Jahre alter Knabe aufsichtslos angetroffen und von der Schlosserfrau Zimmermann, Schießwerderplatz 17 III wohnhaft, einstweilen in Pflege genommen. Der Kleine ist blond und trägt einen grauen Anzug, weiß und roth gestreiften Kragen, weiße Strümpfe, Knöpfschuhe und Strohhut. — In Untersuchungshaft genommen 34 Personen, in Strafhaft 15.

[**Militär-Wochenblatt.**] Beelitz, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. Wolff, Major und Commandeur des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4, in die 2. Ingenieur-Inspection versetzt. Frhr. von Gayl, Oberst à la suite des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16 und Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes, der Rang als Brig.-Commandeur verliehen. Frhr. Neubronn v. Eisenburg, Oberst und Commandeur des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt. Köhler, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Verleihung des Ranges als Regts.-Commandeur, v. Mayer, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., Frhr. v. Bissing, Oberstlt. und Commandeur des Regts. der Gardes du Corps, unter Belassung in dem Verhältniß als Flügel-Adjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, v. Mandelsloh, Oberstlt. und Commandeur des Ulan.-Regts. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8, v. Lieres und Wilkau, Oberstlt. und Commandeur des Hus.-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, v. Meyer, Oberstlt. und Commandeur des Drag.-Regts. von Wedell (Pomm.) Nr. 11, Krahn, Oberstlt. und Commandeur des 1. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Schmidt, Oberstlt. und Commandeur des Feld-Art.-Regiments Nr. 34, zu Obersten, Bauer v. Bauern, Major vom Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, v. Sausin, Major vom Garde-Füs.-Regt. und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, Tischler, Major vom Inf.-Regt. Nr. 128 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Staboffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Heyden, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 138 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, Sandes v. Hoffmann, Major vom Infanterit-Regiment Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Roques, Major vom Inf.-Regt. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. Gößnitz, Major à la suite des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 und Commandeur der Unteroff.-Schule in Ettlingen, Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorf, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, Frhr. v. Schlotheim, Major und Chef des Generalstabes des Gouvernements von Straßburg i. E., v. Twardowski I, Major und Chef des Generalstabes des Gouvernements von Metz. v. Natzmer, Major von der Armee. v. Uslar, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Husaren-Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, von Kröcher, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, von Bachmayr, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Bad. Drag.-Regiments Nr. 21, Frhr. v. Schele, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3, Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Westf. Drag.-Regts. Nr. 7, Uhde, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 34 und beauftragt mit den Function. des etatsmäß. Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffizier, Müller, Major und Flügel-Adjutant des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, Frhr. v. Tauchnitz, Major à la suite des Garde-Fußart.-Regts. und Art.-Offizier vom Platz in Coblenz, Klauer, Major von der 3. Ingen.-Inspection und Ingen.-Offizier vom Platz in Metz, Hoffmann, Major und Commandeur des Niederschles. Pion.-Bats. Nr. 5, Wolff, Major von der 2. Ingen.-Insp., Taubert, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Eisenbahn-Regts. Nr. 1, Mende, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Magdeburg, zu Oberstlieutenants, befördert. v. Trotha, Maj. à la suite des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 und Adjut. bei der Gen.-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Weygand, Major vom Grenad.-Regt. König Friedrich Wilhelm I (2. Ostpreuß.) Nr. 3, Kaiser, Major vom Niederschl. Fußart.-Regt. Nr. 5, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Sanden, Major à la suite des Drag.-Regts. Frhr. v. Manteuffel (Rhein.) Nr. 5 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs des Milit.-Veterinärwesens, unter Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Inspecteur des Milit.-Veterinärwesens ernannt. v. Falkenhayn, Maj. à la suite der Armee und Milit.-Gouverneur Sr. Kaiserl. und Kgl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Roos II, Sec.-Lt. vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50 und commandirt als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, zum Pr.-Lt. befördert. Tietz, Major von der 10. Gend.-Brigade, Cramer, Major von der 6. Gend.-Brigade, v. Kalckreuth, Major von der Landwehr-Gend. und erster Adjutant bei dem Chef derselben, der Charakter als Oberstlt. verliehen.

Kaiserliche Marine. v. Usedom, Capitänlt., unter Wiedereinrangirung in das See-Offiziercorps, von der Stellung als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen Königliche Hoheit entbunden. v. Basse, Capitänlt., unter Stellung à la suite des See-Offiziercorps und Einreihung in die Adjutantur-Offiziere der Königlichen Prinzen, zum persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt. Wietz, Torpeder-Unterlt., zum Torpeder-Lieut., Bock, Ober-Torpeder, zum Torpeder-Unterlt., befördert. Zeye, Capitän-Lieut., zum Corv.-Capitän, Paschen, v. Klein, Lts. zur See, letzterer commandirt zur Dienstleistung im Obercommando der Marine, zu Capitänlts., unter Vorbehalt der Patentirung, Puttfarcken, v. Zitzewitz, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, Siegmund, Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Frhr. von Strombeck, Höpfner, Goette I, Varrentrapp, Tiesmeyer, Lohmann, Rexroth, Karpf, Schröder, Fuchs, Redlich, Eitner, von Mantey, Jacobi, Kopp, Lübbert, Kinel, Dyes, von Koß, Koerber, Graf von Posadowsky-Wehner, Pieper, Goette II, Hering, Graf von Saurma-Jeltsch, Keyl, Thorbecke, Burchard I, v. Obernitz, Fremerey, Menger, Küsel, v. Lehsten, Bles, Meinardus, Schlemmer, Graf v. Monts, Credner, Jannsen, Seecadetten, zu Unterlts. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, befördert. Küchler, Hempel II, Zirpel, Maschinen-Unter-Ingenieure, Patente ihrer Charge vom 25. März 1890 verliehen erhalten. Gansch, Ober-Maschinist, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, unter Verleihung eines Patents vom 25. März 1890, befördert. Pannach, Maschinen-Unter-Ingenieur, ein Patent seiner Charge vom 25. März 1890 verliehen erhalten. Goetze, Ober-Maschinist, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, Klamroth, Unterlt. zur See der Res. der Matrosen-Art., zum Lt. zur See der Res. der Matrosen-Art., befördert.

Handels-Zeitung.

Δ **Breslauer Oelfabriken.** Mit Ablauf dieses Monats erreicht das Betriebsjahr 1889/90 bei der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Actien-gesellschaft sein Ende. Dem Vernehmen nach hat der ungünstige Ausfall der vorjährigen Oelsaaternte die Gesellschaft in die Lage gebracht, das erforderliche Rohmaterial aus grossen Entfernungen zu beziehen, wodurch die Gestehungskosten sich nicht unerheblich erhöht haben, während die Erlöse für die Fabrikate, Rohöl und Kuchen, nicht in gleichem Maasse sich gebessert hatten. Dementsprechend wird, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, auch das Ergebniss pro 1889/90 demjenigen des Vorjahres, welches bei 69000 M. Abschreibungen den Actionären eine Dividende von $5^3/_4$ pCt. gebracht hatte, nicht unerheblich nachstehen. Eine zuverlässige Angabe über die diesjährige Dividende, deren Festsetzung von der Bewerthung der Vorräthe, der Höhe der Abschreibungen u. s. w. abhängt, lässt sich natürlich heute, da das Betriebsjahr erst in einigen Tagen abläuft, noch nicht machen, die Schätzung der Dividende pro 1889/90 geht auf $4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt.

* **Zum Brennereiwesen.** Der Finanzminister hat nach dem „Pos. Tagebl." gestattet, dass landwirthschaftliche Brennereien auf Antrag der Besitzer in dem Fall, dass die Kartoffelkrankheit eine schleunige Verwerthung der Kartoffeln erheischt oder aussergewöhnliche Witterungsverhältnisse Futtermangel nach sich ziehen, den Brennereibetrieb bereits im September beginnen oder bis längstens zum 30. Juni fortsetzen, ohne dass die betheiligten Brennereibesitzer zur Nachentrichtung der Differenz zwischen dem betreffenden ermässigten und dem vollen Maischbottichsteuersatze für alle seit dem Beginn des Betriebsjahres von ihnen vorgenommenen steuerbegünstigten Einmaischungen verpflichtet sind.

* **Die Schweizer Nordostbahn** wird, der „B.- u. H.-Z." zufolge, aller Wahrscheinlichkeit nach 6 pCt. Dividende pro 1889 vertheilen, 150000 Fr. à Conto der Dampfschifffahrt auf dem Züricher See abschreiben und 330000 Fr. der Pensionskasse zuweisen.

* **Ungarische Conversion.** Wie der „N. F. P." aus Budapest gemeldet wird, ist die Conversion der Actien und Prioritäten der Ungarischen Nordostbahn sowie der Titres der Ungarisch-Galizischen Bahn und der Ungarischen Westbahn nunmehr definitiv für den Herbst vertagt, weil es unmöglich erscheint, den betreffenden Gesetzentwurf noch in der jetzigen Session des Abgeordnetenhauses zur Erledigung zu bringen.

* **Kaschau-Oderberger Eisenbahn.** Auf der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung steht auch ein Antrag des Verwaltungsrathes, das 5proc. Goldanlehen von 1873 im Betrage von 2,2 Mill. fl. sowie die $4^1/_2$proc. Goldanleihe von 1888 im Betrage von 3,6 Mill. fl. zu convertiren. Jetzt verlautet, der „Nat.-Ztg." zufolge, dass die Verwaltung auch die Absicht habe, die 5proc. Silberanleihe der Eperies-Tarnower Bahn im Betrage von 4,1 Mill. fl. zu convertiren. Die Verwaltung der Kaschau-Oderberger Bahn hat der Bankengruppe, welche im vorigen Jahre die 4proc. Conversions-Anleihe negociirte, für den Fall der Conversion der Eperies-Tarnower Anleihe bis zum 31. December 1890 die Priorität eingeräumt.

* **Die Wollproduction und der Wollmarkt der ganzen Welt.** In ihrem jüngst erschienenen Jahresbericht widmet die französische „Permanenzcommission zur Erhebung der Handelswerthe" der Entwickelung der Wollindustrie eine interessante Betrachtung. Die Wollproduction, sagt sie, nimmt auf der ganzen Welt eine fortwährend aufsteigende Entwickelung. Doch hält sich ihr Fortschritt innerhalb normaler Grenzen und übersteigt nicht die Bedürfnisse des Consums, welche gleichmässig anwachsen. Die gesammte Wollproduction der Welt wurde für das Jahr 1879 auf 690 Millionen kg geschätzt, im Jahre 1888 betrug sie bereits 890 Millionen kg. Das macht für zehn Jahre einen Zuwachs von 200 Millionen, d. i. etwa 29 pCt. Diese enorme Production vertheilt sich auf die einzelnen Provenienzen, wie folgt:

	1879 kg	1888 kg
Australien	130 579 900	212 551 000
Cap	23 123 000	39 445 000
Plata	102 468 000	149 169 000
Verschiedene Provenienzen	48 967 000	72 997 000
England	69 370 000	60 755 000
Europäischer Continent	204 000 000	204 000 000
Nordamerika	111 500 000	151 889 000
	690 007 000	890 806 000

Während die Production Europas stationär bleibt oder sogar eine Tendenz zum Rückgang hat, wächst die Erzeugung Australiens, Afrikas und der beiden Amerika in enormen Proportionen an. Diese Vertheilung der Schafzucht auf die verschiedenen Theile der Erde muss in Berücksichtigung gezogen werden, wenn man die Fluctuationen des Wollmarktes recht verstehen will. So lange die Production der Wolle in gewissen Gegenden Europas localisirt war, in Spanien, Frankreich, Sachsen, Russland, konnte eine Epidemie, ungünstige klimatische Einflüsse u. a. alle Productionsgebiete gleichmässig ergreifen und einen tiefen Einfluss auf die Märkte machen. Heute, wo die Productionsgebiete in den verschiedensten Theilen der Erde liegen, wird die Ungunst der Verhältnisse in dem einen, durch eine günstige Constellation in dem anderen compensirt, ja die zeitweise sich einstellenden Verluste sind sogar Regulatoren der Production, welche verhindern, dass diese über den Bedarf steigt. Ferner fanden in früherer Zeit nur eine oder zwei Versteigerungen für den europäischen Markt statt, jetzt aber, wo die raschen Dampfer im Dienste des Handels stehen, kann der europäische Consument auf sechs Versteigerungen im Jahre rechnen, wodurch die optimistischen oder pessimistischen Anschauungen der einzelnen Käufer sich in ihren Wirkungen abschwächen. Doch darf man aus all dem nicht schliessen, dass etwa der Wollmarkt stabil geworden sei. Die Schwankungen treten unter den gegenwärtigen Verhältnissen sogar möglicher Weise unvermittelter und intensiver ein, aber sie dauern nicht lange, und der Durchschnittspreis ist stabiler geworden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse trat das Geldbedürfniss weniger hervor und gleichzeitig waren die Abgeber nicht mehr so zurückhaltend als bisher, so dass Geld zu Prolongationszwecken zu 4 bis $3^3/_4$ pCt. wohl erhältlich war. Während sich zu Anfang der Börse auf fast allen Gebieten ein gewisser Stückemangel zeigte, brachten die gestiegenen Course um $1^1/_2$ Uhr bei der Prämienerklärung wieder Material an den Markt. Die Prämienerklärung selbst wickelte sich ziemlich ruhig ab. Montanactien, welche heute niedriger einsetzten, erholten sich im Laufe der Börse, namentlich erfuhren Bochumer eine wesentliche Courssteigerung; anscheinend wirkten hierbei Deckungen mit, welche den Baissiers nach Möglichkeit erschwert wurden. Gerüchtweise verlautete von dem Verkauf eines grösseren Postens alter Schienen nach Amerika; ein ferneres Börsengerücht wollte davon wissen, dass das unter Führung der Berliner Handels-Gesellschaft stehende Consortium, welches die Obligationen des Savonaer Werks von Tardy, Benech u. Co. übernommen, die Obligationen an ein Schweizer Consortium begeben hätte. — Im Prolongations-Geschäft bedingen Franzosen 0,05—0,025 Dep., Lombarden 0,1375 Deport, Commandit 0,30—0,25 Report, Deutsche 0,20 Report, Bochumer 0,175 Report, Dortmunder 0,20 Deport, Laura 0,05 Report, Italiener 0,10 Deport, Ungarn 0,075 Deport, Russ. Consols 0,375 Deport, 1880er Russen 0,40 Deport, Orient-Anleihe 0,1875 Deport, Russische Noten 0,45—0,55 Deport. — Die deutschen Spediteure haben laut „Confect." in einer vor einigen Tagen in Mannheim abgehaltenen Versammlung eine allgemeine Erhöhung der Rollsätze für Deutschland beschlossen. — Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Verwaltung der Londoner Producten-Liquidationskasse beabsichtigt, demnächst ihre Thätigkeit auch auf raffinirten Zucker auszudehnen; sobald die nöthigen Arrangements getroffen sind, soll das Zeitgeschäft in diesem Artikel an der Londoner Productenbörse beginnen. — Die Schirmfabrikanten Dann & Sohn in London haben laut „Confect." die Zahlungen eingestellt; die Passiva betragen 15000 Lstr.; verschiedene deutsche Schirmstockfabrikanten sind betheiligt. — Demselben Blatte zufolge stellten Allan & Steward in Glasgow die Zahlungen ein; die Passiva betragen 20000 Lstr.; betheiligt sind verschiedene Berliner Tapisseriewaarenfabrikanten. Unter der Firma Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin ist in das Handelsregister eine neue Actien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Million M. eingetragen worden. Es handelt sich bei dem Unternehmen vornehmlich um die Conservirung von Lebensmitteln durch Kälte. Zu den Gründern gehören der Director Hallbauer (Lauchhammer) und Professor Carl Linde (Wiesbaden).

Berlin, 28. Mai. **Fondsbörse.** Der Montanmarkt war heute wieder tonangebend für die Tendenz der Börse, insbesondere beeinflusste die Haussebewegung auch die Bankwerthe günstig, gleichzeitig wurde aus Glasgow feste Tendenz gemeldet. Einen grossen Antheil an der Steigerung hatten auch Deckungen der Contremine. Lauraactien und Dortmunder schlossen sich der Stimmung an, nachdem dieselben matt und erheblich unter dem gestrigen Schlussniveau eröffnet hatten. Bochumer 161,80—161,60—166,70—165,50—166, Nachbörse 165,60, Dortmunder 87,75—89,30—89—89,25, Nachbörse 89, Laura 137,70—139,10, Nachbörse 139. Am Kohlenmarkt notirten Harpener zu 186,50—186,25—188,90—188,75, Nachbörse 188, zu Beginn circa 2 pCt. unter dem gestrigen Coursstand, ebenso setzten Hibernia zu 161,30—163,60, Nachbörse 163,25, mehrere Procent niedriger ein, beide vermochten sich indess zu erholen. Am Bankenmarkt war Anfangs die Haltung nachgebend, doch vermochten im Zusammenhang mit der oben erwähnten Bewegung die meisten Werthe anzuziehen. Bevorzugt waren Berliner Handelsgesellschaft und Dresdener Bank, die über gestriges Niveau gingen. Commanditantheile, namentlich Creditactien, schlossen sich dieser Disposition an. Credit ultimo 163,60—164,70, Nachbörse 165, Commandit 219,50—219,60 bis 220,60—220,40, Nachbörse 221. In österreichischen Bahnen blieben die Umsätze in engeren Grenzen, die Tendenz war eine feste, Franzosen, Duxer, Elbethalbahn vermochten sich im Course zu heben. Deutsche Bahnen, welche zu Beginn einen Anlauf zur Festigkeit genommen hatten, schwächten sich unter dem Druck der Geschäftsunlust wieder ab. Warschau-Wiener fest, doch still. Fremde Renten wenig verändert. Russische Noten weiter steigend, auch russische Fonds hoben sich um Bruchtheile eines Procentes. 1880er Russen 97,30, Nachbörse 97, russische Noten 236,75—237,25, Nachbörse 236,50, 4proc. Ungarn 90, Nachbörse 90. Im weiteren Verlaufe konnte die Haltung sich weiter befestigen. Der Schluss vollzog sich zu höchsten Tagescoursen für Montanwerthe und Banken. Schluss fest. Am Cassamarkt waren die deutschen und fremden Eisenbahnen wenig verändert. Niederwaldbahn verloren 1 Procent. Auf dem Gebiete der Cassabanken herrschte fast vollständige Ruhe, in Folge dessen zeigen die Notirungen nur unwesentliche Veränderungen. — Berg- und Hüttenwerke ziemlich belebt, theilweise besser. Der Verkehr in inländischen Anlagewerthen hielt sich in engen Grenzen. 4 procentige Reichsanleihe zog 0,10 pCt. an, $3^1/_2$ procentige Consols büssten 0,05 pCt. ein. Oesterr.-ungarische Prioritäten fest, aber still; dasselbe gilt von Serbenwerthen; von ersteren 4procentige Galizier zu 83 pCt. lebhaft umgesetzt. Unter den russischen Prioritäten zeichneten sich Transkaukasier, Iwangorod und 4procentige Marksachen durch Begehr zu besseren Coursen aus. Von amerikanischen Titres standen 5proc. Northern und 5procentige Central-Pacific im Vordergrunde.

Berlin, 28. Mai. **Productenbörse.** Der vorzügliche Saatenstand im Inlande hat heute von Neuem so riesige Verkaufsaufträge an den Markt geführt, dass die Stimmung für Getreide panikartig verflaute. — Loco Weizen still. Für Termine zeigte sich umfangreiches Realisationsangebot, namentlich naher Sichten, welches, von Commissionären und der Platzspeculation unterhalten, zu scharfen Rückgängen führte. Schliesslich kamen noch verschiedentlich Verkäufe von Waare zur Ausführung, deren Nachlieferung auf Grund früherer Prämienschlüsse bei dem heutigen Coursstande in Aussicht genommen wird. Nahe Sichten schlossen ca. 4 M., die späteren ca. 2 M. niedriger als gestern. Nach Schluss noch wesentlich unter den notirten Preisen verkauft. — Loco Roggen vernachlässigt. Für Termine hat die rückgängige Bewegung Realisationen, besonders naher Lieferung aus allen Ecken veranlasst, die Angebote waren so nachhaltig, zeitweise stürmisch, dass die Stimmung panikartig verflaute und die Course für nahe Lieferung circa 3 Mark weichen mussten, während spätere etwa 2 Mark einbüssten. Am Schlusse keinerlei Besserung, weder in Stimmung noch Preisen. — Loco Hafer matt. Termine niedriger, auch heute nahe mehr als spätere. — Roggenmehl wesentlich niedriger. — Mais matt. — Rüböl per Mai kaum verändert, per Herbst ca. $^1/_2$ M. billiger, im allgemeinen wenig belebt. — Spiritus matt. Realisationen naher Lieferung und Neuverkäufe für neue Campagne führten zu kleinen Preisabschlägen, von denen der Markt am Schlusse sich nicht erholte.

Posen, 28. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,80, 70er 32,90. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $85^1/_2$, per December $79^1/_4$, per März 1891 $77^3/_4$. — Tendenz: Fest.

Amsterdam, 28. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary $54^1/_4$.

Havre, 28. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 110,25, per September 107,00, per December 99,75. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Mai, 7 Uhr 58 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,45, Juni 12,50, August 12,55, October-December 11,95, März 1891 12,22.

Paris, 28. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 31,00, weisser Zucker fest, per Mai 34, per Juni $34,12^1/_2$, per Juli-August 34,50, per October-Januar 33,50.

Paris, 28. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 31, weisser Zucker behauptet, per Mai 34, per Juni $34,12^1/_2$, per Juli-August $34,37^1/_2$, per Octbr.-Januar 33,50.

London, 28. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $14^3/_4$, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12^3/_8$, fest.

London, 28. Mai, 12 Uhr 15 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88%, per Mai 12, $4^1/_2$, per Juni 12, $4^1/_2$, per Juli 12, $5^1/_4$, per October-December 11, $10^1/_2$. Käufer.

Newyork, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4^3/_4$.

Bremen, 28. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum stetig. Standard white loco 6.90 Br.

Hamburg, 28. Mai. Petroleum ruhig. Loco 6.95 Br. u. Gd., per August-December 7,25 Br. u. Gd.

Antwerpen, 28. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $17^1/_4$ bez., $17^3/_8$ Br., per Mai $17^1/_4$ Br., per August $17^1/_2$ Br., per Septbr.-Decbr. $17^3/_4$ Br. Ruhig.

Amsterdam, 28. Mai. Nachm. Bancazinn $56^3/_4$.

London, 28. Mai. Chili-Kupfer $54^3/_4$, per 3 Monat $55^1/_4$.

Glasgow, 28. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.)

	27. Mai.	28. Mai.
Mixed numbers warrants.	44 Sh. 7 D.	44 Sh. 6 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 28. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] $4,47^1/_2$. 4,50 verbandlich bezahlt. Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, Juni-Course.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Berl.Handelsges. ult.	166 25	167 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	101 12	101 75
Disc.-Command. ult.	220 12	221 12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	88 87	89 75
Oesterr. Credit. . ult.	163 62	165 25	Franzosen . . . . . . ult.	97 75	97 87
Laurahütte . . . . ult.	138 87	139 12	Galizier . . . . ult.	84 25	84 75
Warschau-Wien . ult.	215 25	216 —	Italiener . . . . ult.	96 —	96 12
Harpener . . . . . ult.	188 75	188 —	Lombarden . . . . . ult.	61 50	61 75
Bochumer . . . . . ult.	162 25	165 62	Türkenloose . . . . ult.	80 —	80 25
Dresdner Bank. ult.	150 62	151 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 87	118 25
Hibernia. . . . . . . ult.	164 50	163 87	Russ.Banknoten . ult.	236 —	236 50
Dux-Bodenbach ult.	212 —	215 —	Ungar. Goldrente ult.	90 —	90 —
Gelsenkirchen . . ult.	160 —	161 25	Marienb.-Mlawkault.	66 62	67 —

Stettin, 28. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Weichend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai	194 50	193 —	Mai	72 —	71 —
Juni-Juli	193 50	190 —	Septbr.-Octbr.	68 50	68 —
Septbr.-Octbr	180 —	179 —			
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	156 —	156 —	Loco 50er	54 —	54 20
Juni-Juli	152 50	151 —	Loco 70er	34 20	34 40
Septbr.-Octbr.	146 50	146 —	Mai-Juni 70er	34 10	34 10
Petroleum loco	11 80	11 80	Aug.-Septbr. . 70er	34 60	34 60

Berlin, 28. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.	Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw.ult	— —	84 50	D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 60
Gotthard-Bahn . ult.	172 10	172 30	do. do. $3^1/_2$%	101 10	101 10
Lübeck-Büchen	170 80	170 70	Posener Pfandbr.4%	102 —	102 —
Mainz-Ludwigshaf. .	118 80	118 30	do. do. $3^1/_2$%	98 80	98 90
Marienburger	66 70	67 20	Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
Mecklenburger	— —	— —	do. $3^1/_2$% dto.	101 30	101 20
Mittelmeerbahn ult.	114 40	114 90	do. Pr.-Anl. de 55	162 20	162 —
Ostpreuss. St.-Act. .	101 —	101 90	do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	99 90
Warschau-Wien . ult.	214 70	216 —	Schl.$3^1/_2$%Pfdbr.L.A	99 60	99 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Rentenbriefe . .	103 30	103 30
Breslau-Warschau . .	59 60	59 60	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Bank-Actien.			Oberschl.$3^1/_2$%Lit.E.	— —	99 10
Bresl.Discontobank.	107 50	108 —	do. $4^1/_2$% 1879	101 —	— —
do. Wechslerbank	106 20	106 20	R.-O.-U.-Bahn 4% . .	100 80	100 80
Deutsche Bank	167 60	168 —	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	219 90	220 50	Egypter 4%	97 60	97 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	164 90	Italienische Rente . .	96 —	96 —
Schles. Bankverein.	124 40	124 10	do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 70
Industrie-Gesellschaften.			Mexikaner	99 10	99 10
Archimedes	138 50	138 20	Oest. 4% Goldrente	95 30	95 30
Bismarckhütte	215 —	216 —	do. $4^1/_5$% Papierr.	77 —	77 10
BochumGussstahl.ult.	163 70	166 —	do. $4^1/_5$% Silberr.	77 60	77 60
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	69 —	70 —	do. 1860er Loose.	124 40	124 70
do. Eisenb.Wagenb.	163 80	163 50	Poln. 5% Pfandbr. .	68 —	68 50
do. Pferdebahn . . .	142 —	142 —	do. Liqu.-Pfandbr.	65 —	65 30
do. verein. Oelfabr.	90 60	90 60	Rum. 5% Staats-Obl.	98 70	98 80
Donnersmarckh. ult.	85 75	84 60	do. 6% do. do.	102 80	102 80
Dortm. Union St.-Pr.	89 20	89 70	Russ. 1880er Anleihe	97 10	97 30
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	98 70	do. 1883er do.	108 70	108 90
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 50	do. 1889er do.	97 50	97 60
Giesel Cement	129 —	130 80	do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	167 60	do. Orient-Anl. II.	72 —	72 80
Hofm.Waggonfabrik	165 50	166 10	Serb. amort. Rente	87 10	87 10
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 —	Türkische Anleihe.	19 10	19 10
Kramsta Leinen-Ind.	140 20	141 —	do. Loose	80 30	80 30
Laurahütte	139 50	138 70	do. Tabaks-Actien	130 10	133 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	159 50	159 60	Ung. 4% Goldrente	89 80	90 —
Obschl. Chamotte-F.	134 —	134 —	do. Papierrente . .	86 —	86 20
do. Eisb.-Bed.	96 —	96 —	**Banknoten.**		
do. Eisen-Ind.	174 —	172 70	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 55	173 70
do. Portl.-Cem.	128 50	128 50	Russ. Bankn. 100 SR.	236 —	237 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 70	115 10	**Wechsel.**		
Redenhütte St.-Pr. .	122 20	121 40	Amsterdam 8 T. . . .	168 75	— —
do. Oblig. . .	— —	— —	London 1 Lstrl. 8 T.	20 32	— —
Schlesischer Cement	152 25	151 —	do. 1 „ 3 M	20 $22^1/_2$	— —
do. Dampf.-Comp.	119 —	119 50	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
do. Feuerversich.	1970—	1975—	Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 50
do. Zinkh. St.-Act.	182 70	183 50	do. 100 Fl. 2 M.	172 45	172 50
do. St.-Pr.-A.	182 70	183 20	Warschau 100SR 8 T.	235 85	236 90
Tarnowitzer Act. . . .	22 50	24 80			
do. St.-Pr. .	91 90	91 —	Privat-Discont $3^3/_8$%		

Berlin, 28. Mai. (Schlussbericht.)

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.			Rüböl pr. 100 Kgr Flauer.		
Mai	201 50	198 50	Mai	70 50	70 20
Juni-Juli	200 50	197 —	Mai-Juni	68 50	— —
Septbr.-October	183 —	181 25	Septbr.-October	56 30	55 70
Roggen p. 1000 Kg. Gewichen.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Mai	154 25	152 —	Loco 70er	34 60	34 50
Juni-Juli	155 —	151 75	Mai-Juni 70er	34 20	34 10
Septbr.-October	151 —	149 75	Juni-Juli 70er	34 20	34 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Aug.-Septbr. . 70er	35 10	34 90
Mai	168 —	165 25	Loco 50er	54 50	54 30
Septbr.-October	143 25	142 50			

Wien, 28. Mai. [Schluss-Course.] Reservirt.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien . .	301 35	301 —	Marknoten	57 65	57 57
St.-Eis.-A.-Cert.	224 65	225 —	4% ung. Goldrente.	103 75	103 85
Lomb. Eisenb. .	129 75	131 —	Silberrente	89 75	89 70
Galizier	195 —	195 —	London	117 30	117 20
Napoleonsd'or .	9 $35^1/_2$	9 35	Ungar. Papierrente .	99 70	99 70

Paris, 28. Mai. 3% Rente 90, 25. Neueste Anleihe 1877 [illegible], 20. Italiener 97, 15. Staatsbahn 490, —. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Fest.

Paris, 28. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3proc. Rente	90 25	90 35	Türken neue cons. .	19 05	19 12
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	77 25	77 —
5proc. Anl. v. 1872	106 12	106 25	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	97 10	97 22	do. ungar. . .	$90^1/_2$	$90^5/_8$
Oesterr. St.-E.-A. . .	490 —	491 25	Egypter	485 62	485 31
Lombard. Eisenb.A.	305 —	307 50	Compt. d'Esc. neue	610 —	— —

London, 28. Mai. Consols 98, 50. Russen von 1889 Ser. II 98, 75. Egypter 96, 75. Bewölkt.

London, 28. Mai. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^5/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	27.	28	Cours vom	27.	28.
Consols p. October	98 07	98 09	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	$89^3/_4$	$90^1/_4$
Ital. 5proc. Rente . . .	$96^3/_8$	$96^3/_4$	Berlin	— —	— —
Lombarden	12 01	12 05	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$98^3/_4$	99 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$18^7/_8$	$18^7/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$96^1/_4$	$96^3/_8$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. Mai. Mittags. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn 194, 62. Galizier —. —. Ung. Goldrente 89, 80. Egypter 97, 50. Laurahütte 138, 20. Behauptet.

Köln, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 35, per Juli 20, 95. — Roggen loco —, per Mai 16, 10, per Juli 15, 50. — Rüböl loco —, per Mai 72, —, per October 59, —, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 105—110. Rüböl stetig, loco 71. — Spiritus ruhig, per Mai-Juni $21^3/_4$, per Juni-Juli $22^1/_4$, per August-Septbr. $23^1/_4$, per September-October $23^1/_2$. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 28. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 198. — Roggen loco —, per Mai 134, per October 122.

Paris, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Mai 25. 40, per Juni 25, 30, per Juli-August 24, 70, per September-December 23, 70. — Mehl träge, per Mai 54. 10, per Juni 54, 20, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 60. — Rüböl träge, per Mai 70, 25, per Juni 70, 25, per Juli-August 69, 75, per Septbr.-December —, —. — Spiritus matt, per Mai 36, 25, per Juni 36, 75, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 25. — Wetter: Frisch.

London, 28. Mai. [Getreideschluss.] Weizen sehr träge, fremder $^1/_2$ sh niedriger, Abgeber, ohne Käufer, angekommener stetig, Uebriges sehr träge, ermattend. Fremde Zufuhren: Weizen 34260, Gerste 410, Hafer 35110 Qrtrs.

Liverpool, 28. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Fest. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 28. Mai, 7 Uhr 8 Min. Abends. Credit-Actien 263,50, Staatsbahn 194,87, Lombarden 113,50, Laura 139,60, Ungar. Goldrente 90,—, Egypter 97,75, Türkenloose 25,20, Mainzer —,—, Gotthard —,—. Fest.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 18. bis incl. 24. Mai cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 65000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 269000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 66600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 23300 Kilogr. über dieselbe

von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 13 500 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 600 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 478 000 Kilogramm (gegen 408 100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 95 900 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Kilogramm über dieselbe von der Posen-KreuzburgerEisenbahn, 98 000 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 78 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 323 000 Kilogramm (gegen 451 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Kilogramm aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kilogramm aus Ungarn über Ruttek, 70 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 6000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 156 000 Kilogramm (gegen das gleiche Quantum in der Vorwoche).

Hafer: 186 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 12 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 41 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 000 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 300 200 Kilogr. (gegen 265 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 100 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener-Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 70 000 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 4100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 11 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 15 500 Klgr. (gegen 15 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 2300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 60 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 35 400 Klgr. (gegen 30 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 20 100 Klgr. (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 20 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 61 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 76 000 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen das gleiche Quantum in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 20 100 Klgr. in der Vorwoche).

Löwen i. Schl., 28. Mai. [Marktbericht von J. Gross.] Die heutige Marktzufuhr war wiederum so klein, dass solche bei Weitem für den nöthigsten Consumbedarf nicht ausreichte, weshalb die Stimmung ihre feste Tendenz bewahrte. Trotz sehr fruchtbarer Witterung und flauen auswärtigen Notirungen haben Preise keinerlei Veränderung erfahren. Bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto: Gelbweizen 18,00–18,20 M., Roggen 16,00–16,40 Mark, Gerste 13,00 bis 14,00 Mark, Hafer 15,00–15,80 M., Erbsen, Wicken und Lupinen sehr begehrt, aber ohne Angebot, Roggenfutter 10,00–10,80 Mark, Weizenschale 9,00 M.

Hamburg, 27. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Mai-Juni 22 Br., 21¾ Gd., per Juni-Juli 22¼ Br., 22 Gd., per Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., per August-September 23½ Br., 23¼ Gd., per Septbr.-October 23¾ Br., 23½ Gd. — Tendenz: Still.

Trautenau. 27. Mai. [Garnmarkt.] Heutiger Markt war der Feiertage wegen von Spinnern und Käufern verhältnissmässig schwach besucht und fand ein dementsprechender Geschäftsverkehr statt. In der Tendenz des Garngeschäftes ist jedoch keine Veränderung eingetreten, Preise sind in Tow- wie Linegarnen gleichgeblieben und Linegarne noch immer mangelnd.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 27. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 23. bis incl. 26. Mai. Am 23. Mai: Dampfer „Wilhelm", 2 beladene und 2 leere Kähne, mit 6500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Elisabeth", sechs beladene und 3 leere Kähne, mit 17 400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", 8 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Albertine", mit 700 Ctr. Güter, von do. nach do. 23 beladene Kähne, mit 61 600 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 24. Mai: Dampfer „Emanuel", 3 beladene und 6 leere Kähne, mit 11 400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Danzig", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt", leer, von do. nach do. Dampfer „Hermann", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III", leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer, von do. nach do. 30 beladene Kähne, mit 78 950 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 25. Mai: Dampfer „Prinz Heinrich", 10 leere Kähne, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha", 1 beladener und 3 leere Kähne, mit 2400 Centner Güter, von do. nach do. 23 beladene Kähne, mit 8300 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. — Am 26. Mai: Dampfer „Posen I", 1 beladener und 8 leere Kähne, mit 1850 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Kaiser Friedrich", 7 beladene Kähne, mit 15 850 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", 2 beladene und 10 leere Kähne, mit 3500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 26 beladene Kähne, mit 70 000 Ctr. Güter, von do. nach do.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung:			
Werra (Schnelldampfer)	Bremen,	27. Mai	12 Uhr	Mitt. in Bremerhaven.
Saale (Schnelldampfer)	Bremen,	21. Mai	10 Uhr	Vm. von Newyork.
Ems (Schnelldampfer)	Bremen,	24. Mai	11 Uhr	Vm. von Newyork.
Trave (Schnelldampfer)	Newyork,	23. Mai	12 Uhr	Mittags in Newyork.
Elbe (Schnelldampfer)	Newyork,	27. Mai	4 Uhr	Vorm. in Newyork.
Fulda (Schnelldampfer)	Newyork,	22. Mai	7 Uhr	Vm. Lizard passirt.
Lahn (Schnelldampfer)	Newyork,	22. Mai	4 Uhr	Nm. v. Southampton.
Eider (Schnelldampfer)	Newyork,	25. Mai	7 Uhr	Nm. v. Southampton.
Weser	Newyork,	23. Mai	—	in Newyork.
Rhein	Bremen,	27. Mai	—	in Bremerhaven.
Karlsruhe	Bremen,	21. Mai	—	von Baltimore.
München	Baltimore,	23. Mai	—	in Baltimore.
Dresden	Baltimore,	17. Mai	—	Lizard passirt.
America	Baltimore,	24. Mai	—	Lizard passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Köln	Bremen,	26. Mai von Antwerpen.
Frankfurt	Vigo, Antwerpen, Bremen,	21. Mai von Bahia.
Ohio	Lissabon, Antwerp., Bremen,	22. Mai St. Vincent pass.
Hannover	La Plata,	11. Mai in Montevideo.
Strassburg	La Plata,	2. Mai von Villagarcia.
Baltimore	Brasilien,	25. Mai in Rio de Janeiro.
Leipzig	La Plata,	27. Mai St. Vincent pass.
Berlin	Coruna, Villagarcia, La Plata,	25. Mai in Antwerpen.
Graf Bismarck	Lissabon, Brasilien,	26. Mai in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Bayern	Bremen,	25. Mai in Aden.
Neckar	Ost-Asien,	20. Mai in Shanghai.
Stuttgart	Ost-Asien,	7. Mai von Suez.
Braunschweig	Ost-Asien,	24. Mai in Aden.
Kronprinz Fr. Wilh.	Singapore,	24. Mai von Wilhelmshaven.
Kaiser Wilhelm II	Bremen,	24. Mai von Port Said.
Hohenstaufen	Bremen,	27. Mai von Adelaide.
Habsburg	Australien,	18. Mai in Colombo.
Salier	Australien,	26. Mai von Genua.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

B. **Bad Langenau,** Ende Mai. Auf Antrag der Cur-Verwaltung hat die kgl. Eisenbahn-Direction in Breslau die Einrichtung getroffen, daß auf der hiesigen Bahnhofhaltestelle vom 1. Juni bis Ende September Privat-Telegramme angenommen werden.

o. **Bad Charlottenbrunn,** 26. Mai. Dank der herrlichen Witterung gestaltet sich der Fremdenzuzug recht erfreulich. Bald werden wir den 200. Badegast begrüßen können, ein Ereigniß, das selten so früh in der Saison wie in diesem Jahre eintritt. Alle Kuranstalten sind bereits im Betrieb und die Renovation der Brunnenhäuser und der Wandelbahn ist beendet. Auch die neuen Promenaden-Anlagen gelang es der Verwaltung rechtzeitig fertig zu stellen. Besondere Freude bereitete dem Orte der in letzter Zeit häufige Besuch von Aerzten, die sich über die Lage und Einrichtungen des Bades u. s. w. persönlich unterrichten wollten und ihre lebhafte Befriedigung darüber aussprachen, wie viel in letzter Zeit für die Annehmlichkeiten der Gäste gethan worden ist.

W. **Hedwigsbad** in Trebnitz i. Schl. Ende Mai. Unsere Stadt und das Sanatorium an dem berühmten Trebnitzer Buchenwalde hat wohl noch keinen so großen Fremdenbesuch gesehen, wie diesmal an den Feiertagen. Mit Freuden ersahen wir daraus, daß immer mehr die herrliche Lage unseres Ortes und namentlich auch das „Hedwigsbad" sich Anerkennung erwirbt. Man kann sich auch nicht leicht einen hübscheren Aufenthalt denken, als diese vor zwei Jahren erbaute Anstalt, in einem von sanft aufsteigenden Höhen umschlossenen Thale der Trebnitzer Hügel, kaum 10 Minuten vom Bahnhofe Trebnitz. Wer zum ersten Male von dem Balcon des Kurhauses aus die ozonkräftige, milde, balsamische Luft einhaucht, wird überrascht sein von der Anmuth und Lieblichkeit der ganzen Gegend. Was nun die Bäder selbst betrifft, welche mit allen der Jetztzeit entsprechenden Einrichtungen versehen sind, so werden dieselben direct aus Quellen gespeist, die eisenhaltig und erfrischend sind, wie das der „Hedwigsquelle", die bekanntlich seit Jahrhunderten als Gesundbrunnen gilt. Auf alle Erfordernisse für eine erfolgreiche Wasserheilkur ist ganz besondere Sorgfalt verwendet worden.

Gr. **Curort Salzbrunn,** Schlesien, 25. Mai. Die diesjährige Saison verspricht nach ihren Anfängen eine sehr gute zu werden. Curgäste aus allen Gegenden kommen täglich in großer Anzahl an. Unsere Gäste finden schon jetzt Alles in vollem Gange; die Brunnenärzte sind sämmtlich schon Anfang des Monats eingetroffen; selbstverständlich befinden sich auch alle Curanstalten zum Brunnentrinken, Baden und Gurgeln (in dem neu errichteten, großen und eleganten Gurgelhause), sowie die große Molkenanstalt in vollem Betriebe. Die Promenaden haben im vergangenen Winter wieder eine bedeutende Erweiterung an der Berglehne nach der Wilhelmshöhe zu erfahren. In Folge der gesteigerten Bauthätigkeit ist unser Curort im Stande, allen Ansprüchen, den niedrigsten, wie den höchsten, vollauf zu genügen.

B. **Bad Landeck-Thalheim,** 27. Mai. Seit dem 15. d. M. hat die Curmusik begonnen. Die Capelle concertirt wiederum täglich zwei Mal in den im frischesten Grün prangenden Anlagen. Wie bekannt, hat die Badeverwaltung ein neues Amtsstatut aufgestellt, durch welches u. A. auch die Kurtaxe eine Ermäßigung erfahren hat. Von den Neuerungen für diese Saison wird namentlich das neue Restaurant und Wiener Café im Hotel de Silésie mit Freuden begrüßt werden. Für behaglichen Aufenthalt im Freien auch bei Regenwetter sind bedeckte, geräumige, nach drei Seiten offene Hallen errichtet worden. — Die Kur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim hat ihre Saison in diesem Jahre bereits am 20. April eröffnet. Seit dem 3. Mai werden die irisch-römischen, russischen Dampfbäder und Kiefernadelextract-Bäder verabreicht.

Gr. **Haselbach** im Riesengebirge. Mitte Mai. Mit dem Herannahen der Zeit der Sommerfrische rüstet sich auch Haselbach wiederum zur Aufnahme der Sommergäste. Besonders hat es sich auch unsere Ortsgruppe des R.-G.-V. angelegen sein lassen, für preiswerthe Sommerwohnungen und gute Bewirthung Sorge zu tragen, durch Erschließung aller der schönen Punkte unseres Thales unseren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Derjenige, welcher aus der Großstadt sich hinaussehnt in ein gesundes, mit allen landschaftlichen Reizen geschmücktes Fleckchen Erde, wird hier in Haselbach ebenso zufriedengestellt sein, wie derjenige, welcher dasselbe zum Ausgangspunkt für größere Partien wählen will. Eine Partie nach den Friesensteinen läßt sich in wenigen Stunden ausführen. Die Grenzbauden erreicht man in zwei Stunden, weitere zwei Stunden führen den Wanderer nach der Schneekoppe. Tagespartien lassen sich nach Jannowitz, Fischbach, Erdmannsdorf, Johannisbad unternehmen. Nach Schmiedeberg führt den Reisenden ein reizender Bergweg in 1¼ Stunden. — Auskunft vermittelt der Schriftführer der Ortsgruppe, Herr Cantor Griebsch in Ober-Haselbach (per Dittersbach städtisch).

K. **Bad Reichenhall,** Ende Mai. Am 16. d. Mts. spielte zum ersten Male die Curcapelle, deren Leitung seit mehr als zehn Jahren in den bewährten Händen des Herrn G. Päpke aus Schwerin liegt. Das Theater wurde am 25. d. M. eröffnet. Der Besuch des Badeortes kann bis jetzt gegenüber den Vorjahren als ein guter bezeichnet werden.

Vom Standesamte. 28. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schramm,** Franz, Schneider, k., Werderstraße 11, **Schrottke,** Auguste, ev., Ottostr. 5. — **Patrias,** Max, Arb., k., Niedergasse, Glaserhaus, **Kreisel,** Emma, geb. Jäschke, k., ebenda. — **Kliche,** Robert, Haush., ev., Thiergartenstr. 41, **Schwob,** Anna, k., Jägerstr. 4. — **Starun,** Ernst, Schmied, ev., Neudorfstr. 72, **Remane,** Elisabeth, geb. Riedel, ev., Heinrichstr. 25. — **Hein,** Adolf, Schmied, ev., Klosterstr. 51b, **Leipelt,** Ther., k., A. d. Wilhelmsbrücke 4. — **Kruppe,** Paul, Comptoirdiener, ev., Königsplatz 3a, **Langner,** Lina, ev., Monhauptstraße 16. — **Helm,** Adolf, Tischler, ev., Marienstr. 5, **Gierach,** Emma, ev., Gellhornstraße 21. — **Skrypala,** Gottl., Arbeiter, ev., Hirschstr. 65, **Rodewald,** Julie, geb. Wittek, k., Hirschstr. 65. — **Nelhaus,** Julius, Kaufmann, jüd., Schillerstraße 23, **Feige,** Ernestine, jüd., Gneisenauplatz 1. — **Wenig,** Gustav, Schuhm., k., Neue Weltg. 13, **Timansky,** Thekla, k., Salzstr. 27.

Standesamt II. **Merkert,** Wilhelm, Hilfsheizer, ev., Neue Tauentzienstraße 85, **Gabsch,** Ida, k., Hubenstraße 26.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rademacher,** Cäcilie, T. d. Kaufmanns Johann, 1 J. — **Döring,** Carl, Arb., 74 J. — **Freith,** Martha, T. d. Bäckermeisters Carl, 6 W. — **Biernoth,** Arthur, S. d. Böttchers Carl, 3 M. — **Kilpert,** Frida, T. d. Schneidermeisters Adolf, 7 M. — **Klamm,** Friedrich, Vergoldergehilfe, 23 J. — **Guhl,** Gertrud, T. d. Maurers Robert, 6 J. — **Matalla,** Johann, Arbeiter, 45 J. — **Baudisch,** Adolf, Schiffer, 40 J. — **Nahme,** Minna, geb. Döring, Barbierwittwe, 74 J. — **Müller,** Marie, T. d. Schlossers Paul, 3 M. — **Schmidt,** Friedrich, früh. Schneidermstr., 80 J. — **Gallasch,** Emma, T. d. Maurers Carl, 1 J. — **Exner,** Julie, geb. König, Schneiderwittwe, 55 J. — **Spiegel,** Curt, S. d. Drechslers Georg, 1 M. — **Serff,** Franz, Anstreicher, 16 J. — **Obst,** Ernst, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Wilk,** Ida, T. d. Arbeiters Johann, 4 M. — **Lowack,** Agnes, geb. Dinter, vw. Siegel, Musikerfrau, 53 J. — **Drabant,** Richard, S. d. Bäckers Carl, 12 J. — **Freier,** Willy, S. d. Bäckers August, 5 M. — **Gloger,** Juliane, Hospitalitin, 68 J. — **Höflich,** Paul, S. d. Barbiers Paul, 18 T. — **Wahl,** Gustav, Agent, 44 J. — **Müller,** Johanna, geb. Bohnel, Invalidenwittwe, 77 J. — **Gavel,** Albert, Arb., 55 J. — **Konzog,** Carl, S. d. Laternenwärters Ernst, 8 W. — **Peter,** Carl, Knopfmacher, 26 J. — **Dähn,** Gertrud, T. d. Maschinenschlossers Rudolf, 6 W. — **Heitner,** Wilhelm, S. d. Schuhmachers Gottlieb, 5 M. — **Boseck,** Clara, T. d. Lackirers Gustav, 1 J. — **Greuel,** Agnes, T. d. Arbeiters Robert, 1 J. — **Kirschstein,** Helene, T. d. Kaufmanns Maximilian, 7 M. — **Franzke,** Marianna, geb. Golumbeck, Schuhmachermeisterwwe., 66 J. — **Neumann,** Gustav, Buchbinder, 36 J. — **Dollhopf,** Theodor, Drechsler, 66 J. — **Koselleck,** Valentin, Eisenbahn-Zugführer a. D., 59 J.

Standesamt II. **Woiczikowsky,** Friedrich, S. d. Musikers Paul, 1 J. — **Klar,** Catharina, T. d. Tischlers Robert, 1 M. — **Schubert,** Ottilie, geb. Weiß, Glaserfrau, 29 J. — **Völkel,** Caroline, geb. Hahn, Wittfrau 71 J. — **Tschöpe,** Hermann, S. d. Schlossers Rudolf, 6 W. — **Mildner,** Adolf, Schuhmacher, 56 J. — **Hauke,** Alfred, S. d. Schneiders August, 1 J. — **Gräber,** Josefa, geb. Twardon, Arbeiterwittwe, 56 J. — **Fisch,** Carl, Arbeiter, 33 J. — **Woitaß,** Hermann, Lohngärtner, 48 J. — **Andretzki,** Daniel, Dominialbote, 78 J. — **Fritsche,** August, Knecht, 31 J. — **Wagner,** Franz, S. d. Arbeiters Ferdinand, 1 J. — **Willner,** Emma, geb. Freudenthal, Tischlerfrau, 35 J. — **Beyer,** Wilhelm, Hilfsbremser, 60 J. — **Scholtz,** Caroline, geb. Jeltsch, Amtsgerichtsdienerwittwe, 58 J. — **Mauer,** Adolf, S. d. Böttchers Fritz, 3 J.

Bekanntmachung,
betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung (Reichsgesetz vom 22. Juni 1889).

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. dieses Monats bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß ministerieller Entscheidung die Formulare (A. und D.) zu den Bescheinigungen über die Dauer von Arbeits- oder Dienstverhältnissen 2c., sowie über die Dauer der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheiten — insoweit diese Bescheinigungen von den Polizei-Commissarien und Bezirksvorstehern ausgestellt werden — von **diesen** zu beschaffen sind.

Wird die Bescheinigung vom Arbeitgeber ausgestellt, so hat **dieser** das Formular (B.) zu liefern, während die Formulare für die Krankheitsbescheinigungen der Krankenkassen (Formular C.) von **diesen letzteren** zu beschaffen sind.

Breslau, den 27. Mai 1890. [6470]

Der Königl. Polizei-Präsident. J. V.: **Bredow.**

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt. **Friedensburg. Milch.**

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.

Durch Beschluß der **General-Versammlung vom 17. d. Mts.** ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1889 auf

10 Procent = M. 100.— pro Actie

festgesetzt worden.

Dieselbe kann gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 1 von heut ab

in **Gassen** bei der **Gesellschaftskasse,**
in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in **Berlin** bei der **Berliner Bank,**
in **Soran N./L.** bei den Herren **Kade & Co.**

in Empfang genommen werden. [6403]

Gassen i. L., den 24. Mai 1890.

Der Vorstand.
Th. Flöther. John Mueller.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Petroleum für die Zeit vom 1. Juli 1890 bis dahin 1891 (ungefähr 5000 kg) beabsichtigen wir öffentlich zu vergeben. Angebote sind **bis zum 17. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr,** versiegelt mit entsprechender Aufschrift an uns einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zu beziehen sind.

Oels, den 27. Mai 1890. [6453]

Direction.

Statt jeder besonderen Meldung!
Frau Marie Schlimper,
geb. Bierschenk,
Oswald Linke,
Verlobte.
Breslau, Kattowitz OS.
Pfingsten 1890. [7319]

Als Verlobte empfehlen sich:
Regina Schönfelder,
Bernhard Schey.
Liegnitz. [2523] Bunzlau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Jos. Dienstfertig** aus Breslau beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7328]

Landsberg OS.
Pfingsten 1890.

Vw. **Ros. Böhm,**
geb. **Süßmann.**

Anna Böhm,
Jos. Dienstfertig,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Cracauer** in **Berlin** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6446]

Freiburg i. Schles.,
den 27. Mai 1890.

A. Rosenthal und Frau,
geb. **Wagner.**

Elise Rosenthal,
Josef Cracauer,
Verlobte.
Freiburg i. Schl. **Berlin.**

Helene Kempinski,
Emanuel Aldori,
Verlobte. [7322]
Pfingsten 1890.
Kobylin (Posen). Sillein (Ungarn).

Emil Klinkhart,
Eva Klinkhart,
geb. **Zauder,**
Vermählte.
Bobrek-Julienhütte,
27. Mai 1890. [6445]

Die glückliche Geburt einer muntern Tochter zeigen an [7323]
Felix Preuß
und Frau
Pauline, geb. **Stillmann.**
Breslau, den 25. Mai 1890.

Heute Nachmittag 7 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres geliebten Vaters

Israel Gramse

im fast vollendeten 75sten Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Jarotschin, den 27. Mai 1890. [6444]

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied am Herzschlag unsere innigstgeliebte Frau, herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Henriette Friedländer,

geb. **Hiller.**

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Berlin, 27. Mai 1890. [7336]

Beerdigung: Donnerstag, 29., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause in Weissensee.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres theuren unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwiegervaters, des Kaufmanns [6441]

Ferdinand Gotthardt Hausen,

zu Theil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

Brieg, den 27. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Reformstuhl!

Selbstthätiges Aufrichten der Rücklehne!

ohne Armlehnen **4,00,**
mit Armlehnen **5,25,**
mit Armlehnen und Verlängerung **7,00.**

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Kosmos!

Kein An- u. Abhängen der Beinstütze!
Höchster Comfort!

mit Beinstütze ohne Fussbrett **9,00,**
do. mit verstellbarem Fussbrett **13,50,**

Gewöhnliche Triumphstühle, 2,00, [5975]
Feld-Klappstühle von **1,20** an,
Kinderwagen von 13,50 an.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [5969]

Hôtel du Nord, Gnesen.

Empfehle mein neu renovirtes Hôtel einem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung. [2503]
Beste Küche, schnellste Bedienung, größte Sauberkeit.
Hochachtend
Carl Fiebig, Hôtelbesitzer.

Sehr günstige Gelegenheit!
Vorjährige

Teppiche

in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag,
neueste Farbenstellungen,
Sophateppiche von 5½ Mk. an,

Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Cocosmatten,
Wachstuchläufer etc.
in reichhaltigster Auswahl
zu enorm billigen Preisen.
Alle Neuheiten sind angelangt.

Korte & Co.,

[5883] unverändert nur
Ring 45, 1. Etage.

Posamenten,
Jäckchen,
in **Seide, Wolle** und **Perlen,**
neueste Façons,
Stück von **1 M. 50 Pf.** an,
Eiffelbesätze in Seide u. Wolle,
Meter **20 Pf.,**
Chantilly- u. Guipure-Volants, Tülls, sowie **Eiffelspitzen** in **Soutache,**
Galons
in allen Arten, versch. Dess.,
Meter von **1 M. an,**
sowie sämmtl. **Damenschneiderzuthaten** zu Engros-Preisen
nur bei [7329]
C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6, I.

Geschäfts-Verlegung.

Unsere Geschäfts- u. Fabrik-Localitäten befinden sich von heut an
Ernststraße 10.
Mecca & Striemer,
[7326] Schäftefabrik.

Jahrzeit- [7314]
und Kirchenlichte
in Wachs u. Stearin v. 50 Pf. an off. Ed. Koppenhagen, Carlsstr. 36 u. Nicolaistr. 56.

Wollmousseline u. Satins,
sowie 1000 andere Sachen spottbillig.
M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Für die Reise-Saison!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öff. Arb., **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150 000. 2. Aufl. 2 M.

Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M.

Derselbe, **Specialkarte vom Riesengebirge,** im Maassstabe von 1 : 150 000. 9. revidirte Auflage. 1,50 M.

Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150 000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 M.

Derselbe, **Generalkarte von Schlesien,** im Maassstabe von 1 : 400 000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150 000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier im Maassstabe von 1 : 100 000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50 000. Imperial-Format. 8. Auflage. Mit colorirten Grenzen. 5,40 M.

Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,60 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

Finder und Erfinder.

Erinnerungen aus meinem Leben
von
Friedrich Spielhagen.
Zweiter Band
brosch. M. 5.—, eleg. geb. M. 6.—.

Mit diesem Bande ist die hochinteressante Autobiographie des gefeierten Dichters abgeschlossen und das Werk nunmehr vollständig in **2 Bänden, brosch. M. 10.—, eleg. geb. M. 12.—** durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [2375]
Verlagshandlung von **L. Staackmann** in **Leipzig.**

Wir empfehlen zur Einlagerung in gedeckten Räumen, sowie im Freien, unseren [6358]

Breslauer Packhof,

welcher durch
Anschlußgeleis mit dem Oderthorhafen und sämmtlichen hiesigen Bahnhöfen
verbunden ist, wodurch das **Rollgeld** wegfällt.
Lagergeld billigst.

Gruhl & Balogh,

Breslau, Oderthorbahnhof,
Speditions- und Kohlengeschäft.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik und Magazin,
gegründet **1835,** jetzt in den Räumen

16 Albrechtsstr. Nr. 16, 1. Etage **Breslau** 16 Albrechtsstr. Nr. 16, 1. Etage

Bischofstraßen-Ecke,

im Hause von **G. Philippi & Comp.,** der Königlichen **Regierung schrägüber,** empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** nach **neuesten Systemen** gebauter [5616]

Cabinet-Flügel und Pianinos,

kreuzsaitig und **doppelt kreuzsaitig,** in **verschiedenem,** jedoch **nur stylgerecht ausgeführtem Umbau,** vom **geschmackvoll Einfachen bis zur reichsten Ausstattung** in **Eiche, antik, Nußbaum matt und blank, Ebinet, schwarz matt und blank,** sehr **preiswürdig,** unter **langjähr. Garantie,**
Harmoniums, deutsches und amerikanisches System, aus **ersten Fabriken,** in verschiedenen **Größen u. Ausstattungen** von **150 Mark** an.

Gute gebrauchte Pianinos und **Flügel** sind jetzt stets in **Auswahl** zu **allen Preisen vorräthig** und **werden solche bei Umtausch in Zahlung genommen, Ratenzahlungen** bewilligt.

Schweidnitzerstrasse 7. **D. Schlesinger jr.,** Schweidnitzerstrasse 7,
empfiehlt: [6228]

Als seltenen Gelegenheitskauf

Echt indische bedruckte Foulards (Pongées) .... per Meter **2,00,**
Rein seidene gestreifte Surahs, bestes Fabrikat, ... per Meter **2,50.**

In der Abtheilung für Seidenstoffe

empfehle ferner als ausserordentlich preiswürdig:

Schwarze Merveilleux, streng solider Qualität und ganz Seide, ... per Meter **2,00,**
Farbige Merveilleux (circa 300 Farben) .... per Meter **3,00,**
Weisse seidene Atlasse für Brautkleider .... per Meter **3,00,**
Schwarze gemusterte Seidenstoffe (kleine Effecte), ca. 30 neue Muster, per Meter **3,75,**
Schwarze Spitzenstoffe und Grenadine, Meter schon von **1,50** an.

Gloria-Seide,
praktischer, eleganter Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, empfehle in grosser Muster- und Farben-Auswahl.

Soeben erschien:

Kursbuch der Breslauer Zeitung

Sommerfahrpläne.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen u. d. **Exped. der Bresl. Zeitung.**
Preis 10 Pf.

Thürdrücker, Fenstergriffe,

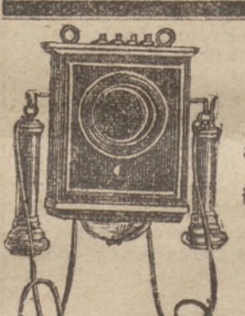
Thürknöpfe, Glockenzüge etc.

von **Eisen, Messing** und **Bronce** in eleganten, modernen Façons zu **billigsten** Preisen.

Bau-Beschläge
jeder Art:
Thür- und **Fenster-Beschläge, Bänder, Schlösser, Riegel, Thürfedern, Capitäle, Friese, Rosetten** etc [5389]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Musterbücher auf Wunsch gratis und franco.



Ernst Elfsein,

Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,
Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [2495]
in saubersterAusführung und soliden Preisen **unter Garantie.**
Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.
Elektrische Thurm-Uhren.

A. Battefeld, Breslau.

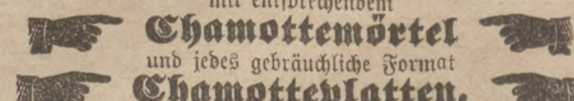
Einziges, im Deutschen Reiche patentirtes System!

D.R.P. Blitzableiter-Anlagen D.R.P.
Continuirliche und Doppel-Leitungen unter **ständiger Selbstcontrole.**

Erste Referenzen von Autoritäten.
Vertretung in allen grösseren Städten Deutschlands. [5906]
In Breslau keinen Unter-Agenten.

A. Z. G.

Wir empfehlen unsere [2451]
ff. Tafel-Chocoladen,
Speise-Chocoladen,
Chocoladen-Desserts,
Fondant-Dessert
und
entölten **Cacao,** rein löslich,
in **vorzüglichster** und **preiswürdiger** Qualität.
Niederlage der
Actien-Zuckerfabrik Graeben
(Abtheilung für **Chocoladen** und **Zuckerwaaren**),
Gartenstraße Nr. 20, Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Chamottesteine,
jedes gangbare Format in Kessel-, Schweiß-, Cupol- u. Stahlofen-Qualität mit entsprechendem

Chamottemörtel
und jedes gebräuchliche Format
Chamotteplatten,
auch in größeren Mengen sofort lieferbar, sowie
Chamotte-Façonsteine
nach Zeichnung in kürzester Lieferzeit, und
Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker
[4839] empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
Graf Sauerma'sche
Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik
zu **Ruppersdorf, Kr. Strehlen.**
Niederlage in Breslau: Neue Tauentzienstr. Nr. 1.

Residenz-Theater. 6465
(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Donnerstag, den 29. Mai 1890.
Gastspiel des Frl. Hof und des Herrn Felix: Zum 10. Male: **„Der arme Jonathan.“** Operette in drei Acten von C. Millöcker.
Der Billetvorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau. 6466
Donnerstag, den 29. Mai 1890:
Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
Sommertheater:
O diese Männer!
Schwank in 4 Acten von Rosen.
Anfang 7 Uhr.

Circus Renz.
Breslau — Louisenplatz.
Donnerstag, den 29. Mai, Abends 7¼ Uhr:
Zum ersten Male:
Leben u. Treiben auf d. Eise.
Großes Ausstattungsstück, in 4 Tableaux, ganz neu arrangirt und in Scene gesetzt vom Direct. **E. Renz.** Costüme u. Requisiten **vollständig neu.** Zum Schluß: **Großer Schlitten-Corso** bei Schneewetter; ausgef. v. gesammt. Personal. Auf vielseit. Verlangen: **Die großartigen Tremplinsprünge,** ausgef. von den besten Springern der Gesellschaft. Vorf. der **12 arab. Schimmelhengste** durch Hrn. **Fr. Renz. Auftreten der vorzüglichsten Reitkünstlerinnen u. Reitkünstler.** Das **Schulpferd Coriolan,** ger. von Herrn **Oscar Renz. Cobham** u. **Kirhildis,** engl. Vollblutspringpferde, ger. von Frau **A. Kemp** und Fräul. **Zephora.** Morgen:
Große Vorstellung.
Sonntag: 2 Vorstellungen.
E. Renz, Director.

Liebichs-Höhe.
Heute [6468]
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Zeltgarten. 6418
Großes Concert
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Allabendlich [6009]
im prächtigen schattigen **Garten:**
Specialitäten-Vorstellung
und **Concert.** Anfang 8 Uhr.
(Bei ungünstig. Witterung im Saale.)
Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Donnerstag, den 29. Mai cr.
Benefiz
für den Komiker
Moritz Heyden,
unter gefälliger Mitwirkung von Frl. [6433]
Ella Jahn,
Violin-Virtuosin v. Conservatorium in Wien.



Neudorf-Strasse 35.
Heute:
Doppel-Concert
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,**
und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**
J. Ploner.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin
Miss Barbara.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen 3 St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der **Sand-Dame** täglich. [6419]

Liebichs Etablissement.
Doppel-Concert,
ausgeführt von der
Schwedischen Garde-Dragoner-Capelle
Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,
und der
Breslauer Concert-Capelle,
Herrn Capellmeister
Georg Riemenschneider.
Eintritt **50 Pf., Kinder 20 Pf.**
Anfang Wochentags 8 Uhr,
Sonntags 5 Uhr,
Ende 11 Uhr. [6423]



Wilhelmshafen.
Heute Donnerstag:
Gemengte Speise.

Richter, 6463
Rechtsanwalt,
Myslowitz.

Ich halte meine Sprechstunden von jetzt ab nur Vorm. von 9–12 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 10–12 Uhr.
Dr. Wilh. Sachs,
Zahnarzt. [7315]

Impfung (Kuhlymphe)
täglich 3–4 Uhr.
Hetschko,
prakt. Arzt, [7312]
Kohlenstraße Nr. 8.

Verloren
ein Dachshund am 27. d. Mts. auf dem Wege nach Kleinburg. Abzugeben gegen Belohnung **Gartenstraße 31, part.** [7330]

Ein solides, anständiges Mädchen wünscht mit einer Dame ins Bad zu reisen. [7285]
Gefl. Offerten unter **E. S. 66** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:
Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe)
Broschirt 6 Mk.
Gebunden 7 M. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
7. Auflage.
Broschirt 4 M. Geb. 5 M.
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Lesenswerth!
Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.
Die Beichte d. Fürstin Pignatelli 1 M.
Die Hygiene der Flitterwochen 2 M.
Die Messalinen Berlins . . . . . 3 M.
Versand direct d. **Herm. Schmidt, Berlin S.W.,** Plan-Ufer Nr. 26.
Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Damen k. d. Zuschneiden u. Maaßnehmen schnell erlernen. Näh. **Wäldchen Nr. 13,** 1. Et. rechts.

Zum Waschen und Plätten in und außer dem Hause empfiehlt sich **R. Jendretzki, am Oberschlesischen Bahnhof 3,** 4. Etage.

Ueber 400 reiche, passende Heirathsvorschläge
vom Bürger- und Adelstand erhalten **Herren u. Damen sofort** unter denkbar größter Discretion in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. F. Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Instit. d. Welt.

Heirath ohne Geld!
Sehr gut situirter älterer Wittwer ohne Anhang, heiter, gesund u. häuslich, früher Rittergutsbesitzer, jetzt im Süden wohnhaft, sucht junge schöne Lebensgefährtin von tadellosem Ruf u. sanfter Weiblichkeit. Photographie u. nähere Verhältnisse unter **H. 22726** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zur Weiterbeförderung. Discretion heilig. Nicht Convenirendes zurück. [2529]

Die
Actien-Gesellschaft
Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,
Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. — **vormals S. Schottlaender, Breslau,** — Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.
Mikrophon Nr. 11,
empfiehlt ihre
Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei &c.
zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:
Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge
in Typographie und Chromolithographie.
Reclamekarten und Reclame-Artikel.
Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**
Anstalt für Massendruck.

Berlin: — **Fr. Siechen.**
Nürnberger Bierhaus,
Schweidnitzerstraße 19,
a. d. Dorotheenkirche 1 u. 2,
auch während des Sommers geöffnet, bietet durch getroffene Vorrichtungen grade im Hochsommer
einen frischen, kühlen Aufenthalt.
[7307] **Vorzügliche Küche.**
Mittagscouvert von 1 Mark an.
Stettin: — **Im Luftdichten.**

Stellen-Nachweis-Verein jüdischer Kaufleute.
Central-Comité Breslau.
Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr:
ordentliche General-Versammlung
im Tockuss-Restaurant, Wallstraße Nr. 13.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung. 2) Ertheilung der Decharge. 3) Wahl des Vorstandes und der Revisoren. 4) Anträge.
Der Vorstand. [7317]

Fahrpreisermäßigung
zum Besuche der Theater &c. **in Breslau.**

Zum Besuche der Theater, des **Circus Renz etc.** in Breslau werden **Freitag, den 6. Juni d. Js.,** auf den Stationen **Lissa i. P., Reisen, Bojanowo** bis **Schebitz** Fahrkarten II. und III. Klasse zum **einfachen** Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem letzten vom Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst um 11 Uhr 30 Minuten Nachts abgehenden Personenzuge am selben Tage berechtigen. Diese Fahrkarten können schon am Tage vorher gelöst werden. Je zwei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden zusammen auf eine Fahrkarte befördert; ein einzelnes Kind zahlt den Preis für Erwachsene.

Gepäckabfertigung findet nicht statt.

Breslau, den 20. Mai 1890. [6460]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Vom 1. Juni d. J. ab wird der auf der Strecke Berlin—Breslau verkehrende Schlafwagen regelmäßig täglich auch auf der Strecke Breslau—Oderberg durchgeführt werden und zwar in den

Schnellzügen Nr. 1 Breslau ab 6^{40} Vorm.
Oderberg an 10^{32} „
und Nr. 2 Oderberg ab 6^{20} Nachm.
Breslau an 10^{12} „

Die Benutzung der Schlafwagen ist Reisenden I. und II. Klasse gegen Lösung besonderer Schlafwagenkarten zu nachstehenden Preisen gestattet:

	I.	II.
Berlin—Oderberg oder umgekehrt	10,00 M.	8,00 M.
Berlin—Breslau „ „	7,00 „	5,50 „

Diese Schlafwagenkarten können entweder im Voraus bei den Ausgabestellen in **Berlin, Bahnhof Friedrichstraße** (für die Richtung Berlin—Oderberg) und in **Oderberg** (für die Richtung Oderberg—Berlin) gegen Entrichtung des tarifmäßigen Preises und einer Vormerkungsgebühr von 50 Pf. für jede Karte, oder am Zuge selbst bei dem Schlafwagenwärter gekauft werden.

Die Vorausbestellung bei den Ausgabestellen kann auch brieflich unter portofreier Einsendung des Schlafkartenpreises und der Vormerkungsgebühr, sowie telegraphisch durch Vermittelung jeder diesseitigen Station (ausschl. Haltepunkte) erfolgen. Im letzteren Falle hat der Besteller an den Stations-Vorsteher den Schlafkartenpreis, die Vormerkungsgebühr von 50 Pf. für jede Karte, sowie 50 Pf. Gebühr für die Depesche an die Ausgabestelle und für deren Antwort gegen Empfangsbescheinigung zu entrichten.

Auf Zwischenstationen, auf welchen der Zug hält, können die Schlafkarten nur bei dem Schlafwagenwärter gekauft werden, jedoch nehmen die Stationen Breslau OS. Bhf., Brieg, Oppeln, Cosel-Kandrzin und Ratibor zur Sicherung des Vorzuges im Voraus Anmeldungen auf Schlafwagenplätze entgegen und ertheilen hierüber Anmeldescheine, auf deren Vorzeigung der Schlafwagenwärter nach Maßgabe der noch unbesetzten Plätze und der Nummernfolge dieser Scheine die Schlafkarten gegen Entrichtung des tarifmäßigen Preises verausgabt. [2532]

Breslau, den 25. Mai 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Mücken-Feind.
Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 Pf.
General-Versandt: **Löwen-Apotheke, Berlin C.,** Jerusalemerstrasse 16.

Amtlich geprüfte, ächte
Eisen-Gallus-Tinte,
tiefschwarz und unverlöschbar, pro Fl. von 25 Pf. an u. ausgemessen.
Beste Copir-Tinte,
pro Flasche 50 Pf. u. 1 Mk. u. lose.
Carl Karnasch,
[7293] **Tinten-Fabrik,**
Nicolaistr. 79, I. Viertel v. Ringe.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 567 eingetragene Firma:
Ferdinand Grünberger vormals F. B. Stephan
mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [6458]
Neisse, den 23. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die sub Nr. 38 eingetragene Firma
Adolph Hesse
in Neusalz a. O., Inhaber der Kaufmann **Adolph Hesse** in Neusalz a. O., heut gelöscht worden. [6455]
Freystadt NS., den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 349 die Firma
Joseph Glaser
zu Neusalz a. O. und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Glaser** zu Neusalz a. O. heut eingetragen worden. [6456]
Freystadt NS., den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 2032 eingetragenen Firma [6459]
J. Goiny
zu Lipine (Inhaber: Kaufmann **Josef Goiny** zu Lipine) heut eingetragen worden.
Gleichzeitig ist in demselben Register unter Nr. 2437 die Firma
J. Goiny
zu Roßberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Goiny** zu Roßberg eingetragen worden.
Beuthen OS., d. 23. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 11 eingetragene Firma [6471]
Salo Fröhlich
in Sohrau OS. gelöscht worden.
Sohrau OS., den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [6439]
Salo Fröhlich
von hier wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleichs aufgehoben.
Sohrau, den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Emanuel Nehab
zu Landeshut wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6457]
Landeshut, den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers
Valentin Kaspar
in Kreuzburg OS. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6454]
Kreuzburg OS., den 24. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Emil Zschiedrich** hier, Rechtsanwalts **Buthut** zu Bernstadt soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Bernstadt Band I Blatt 245 auf den Namen des Fabrikbesitzers **Emil Zschiedrich** zu Bernstadt eingetragene, zu Bernstadt, Kreis Oels, belegene Fabrikgrundstück
am 4. Juli 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $7^{12}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,45,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 276 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5628]
am 5. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Bernstadt, den 3. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Tarasper Lucius-Quelle,

Engadin, Schweiz,
frische, klare Füllung halten bestens empfohlen die

Haupt-Niederlagen

Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10.
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.
H. Fengler, Reuschestrasse 1. [6467]

Barcelona Höchste Auszeichnungen Brüssel 1888.



Hitzacker

natürlicher Sauerbrunnen.
Unerreichtes Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Verdauung fördernd, wohlschmeckend.

General-Depot: [6450]
Gebrüder Wache, Breslau,
Agnesstraße 3.

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)
Neu! gegen Hühneraugen, harte Haut.
Pflaster. In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
Alleiniges Depot: **„Adler-Apotheke", Ring.**
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.** [5904]

Villa in Kleinburg

oder **herrschaftliches Haus in guter Stadtlage** zum Alleinbewohnen, von mindestens 10 Zimmern, mit allem Comfort eingerichtet, schönem Garten, Stall und Wagenremise wird [2519]

zu kaufen gesucht.

Zahlungsfähiger ernstlicher Selbstreflectant, erbitte ausführliche Offerten mit genauester Preisforderung nur von Selbst-Verkäufern. Discretion zugesichert. Off. erbeten sub **X. 373** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwangs-Versteigerung.

Wegen nicht erfolgter Abnahme bin ich beauftragt heute **Donnerstag, den 29. Mai cr., Vormittags präcise 10 Uhr, Zwingerstr. 24 parterre**

ca. 3000 Centner Stück- und Würfelkohlen aus der comb. Wolfganggrube bei Ruda OS.

meistbietend zu versteigern.

Verkaufs-Bedingungen sind im Auctions-Termine zur Kenntnißnahme ausgelegt. [7345]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Mai, Vormittag von 10 Uhr an, werde ich in der **Pradel'schen Restauration** zu **Oels, Breslauerstraße,** aus der Fabrikbesitzer **Zschiedrich'schen Concursmasse** zu **Bernstadt** im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Buthut** daselbst

3 Ballen, enthaltend 413,50 Meter diverse Buxkins in 35 Stücken,

gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern. [6461]

Buhl,
Gerichtsvollzieher in Oels.

Discont-

und Domicilstelle in Breslau **gesucht.** — Gefl. **Offerten** nebst **Angabe der Zinsen, Spesen rc.** unter **F. 380** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2521]

Sichere Capitalsanlage.

Rmk. 15700 à 4½ % (am 1sten Januar 1892 fällig) zur 2. Stelle hinter 9000 M. Landsch. sind bald **zu cediren.** [2518]

Für Sicherheit leiste Garantie.

Offerten unter **H. 382** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein gutgehendes Fabrikgeschäft sucht einen **Theilnehmer** mit einer Einlage von 6000 Mark, eventl. ist dasselbe käuflich zu erwerben mit geringer Anzahlung. Off. unt. **A. J. 74** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Eine sehr leistungsfähige Luxuspapierfabrik **sucht** zum Verkauf von Gratulations- und Reclamekarten einen [7301]

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision.

Gefl. Offerten unter **G. R. 64** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein herrschaftliches Haus,

Bismarckstraße, mit 8000 Mark Miethen-Einnahme, ist, da Besitzer nicht in Breslau wohnt, unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Hypothekenstand gut, zu 4 pCt. Eine gute Capital-Anlage. [2520]

Näheres unter Chiffre **Z. 374** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Villa

in **Schweidnitz,** neu gebaut, comfortabel eingerichtet, durchweg trockene und gesunde Räume, mit Garten und hübscher Aussicht nach Gebirge, ist preiswerth für 18000 Mark verkäuflich und bald zu beziehen.

Näheres bei **H. Schneider, Schweidnitz,** Hohstr. 38. [6376]

Günstige Offerte!

Ich beabsichtige mein in einer mittleren Stadt Niederschlesiens gelegenes [2527]

Grundstück

mit großem Hof, Remisen, Stallung, in welchem seit über 30 Jahren ein **gut rentirendes**

Rohproducten-Geschäft u. Lumpen-Sortirerei

betrieben wird, einschließlich Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen andrer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.**

Reflectanten wollen Adresse unter Chiffre **H. 22834** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** einsenden.

Ein Gasthof

mit Stallung für 15 Pferde, alles massiver Bau, großer Hofraum, dabei ein Stück Ackerland, 3 Fremdenzimmer, Schifffahrtsverkehr, ist wegen hohen Alters des Besitzers bald **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Auskunft u. **Z. F. 118** durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Baustellen

zu Fabrik-Industriellen Anlagen und Wohngebäuden, an Chaussee, Wasser, Eisenbahn und Bahnhof Breslau gelegen, werden unter Chiffre **A. F. 186** Exp. d. Bresl. Ztg. nachgewiesen. [5860]

Ein sehr gut eingeführtes **Special-Geschäft** (in bester Lage Breslaus) ist **sofort zu verkaufen.** [7344]

Offerten unter **Z. Z. 75** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein neuer Divan,

gut gepolstert, ist f. 55 Mk. zu verk. **R. Schönherr,** Tapez., Büttnerstr. 24,

---

Ein Zimmer gebr. **Nußbaum-Möbel** spottbillig **sofort zu verkaufen Junkernstr. 6, II.**

Ein vorzügl. Nußb.-Pianino, neu, ausnahmsw. bill. **zu verk. Gräbschnerstraße 81,** 1. Etage.

---

4 Brückenwaagen

(Berliner) wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Adr. unter **H. 22837** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Militärfromme 4jähr. Stute wegen Abreise von Breslau **sehr billig zu verk.** Hochelegant, vorzügliche Gänge, trägt 180 Pfd., 5 Zoll, ohne Untugend, zieht auch. Offerten unter **R. S. 115** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6390]

Neue Englische

Matjes-Heringe,

wirklich feine, fette Fische,
fetten ger. Lachs,

Astrach. Caviar

feinster Qualität vom Eislager,
Strassburger Pasteten,
reife, mehlige, vorzügl.

neue Kartoffeln

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33

Als ein gesundes, nahrhaftes und leicht zubereitbares Getränk empfehlen wir unser garantirt reines, entöltes [6230]

Cacaopulver,

à Pfd. 2, 2,20, 2,50, 2,65, 3 M. 1 Pfd. giebt 80—100 Tassen.

Großes Lager von

Chocoladen.

Sorgf. Ausführ. schriftlicher Aufträge.

E. Astel & Co.,
Thee-Handlung, Breslau.

Frische Rehrücken

und Keulen billigst b. **L. Adler, Oderstraße 36,** im Laden. [7329]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine junge, gebildete Deutsche (Rheinländerin) **sucht Stelle** als **Reisebegleiterin** oder **Gesellschafterin.** Beste Referenzen. Gefl. Off. u. **N. 598** a. d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** [6426]

Wirthschaft., Stützen d. Hausfr., Jungf., Köch.,

f. Stubenmädch. u. beff. Kinderschl. erhalten in nur herrsch. Häusern gute u. dauernde Stell. d. Fr. **Brier,** Ring 2.

Tücht. Köch. u. Stubenmädchen empf. Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29, I.

Tücht. Köch. u. Stubenmädchen sucht Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29, I.

Eine ält. isr. Wirthschafterin f. rituell. Haushalt nach auswärts ges. durch Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Wirthschafterin,

35 Jahre alt, **sucht Stellung.** Selbe ist perfect in der feinen Küche, ebenso in allen anderen häuslichen Arbeiten u. war in gleicher Eigenschaft mehrere Jahre thätig. Briefe unter **R. L.** an **Bernhard Eckstein,** Annonc.-Exped., **Budapest,** Badgasse 4, erb. [7342]

Eine tüchtige **Kammerzofe,** welche im Nähen und Plätten gut bewandert ist, **sucht** per bald **Stellung,** aufs Land bevorzugt. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre **E. T. 69** erbeten. [7320]

Für mein **Putzgeschäft suche** per 1. Juli [2525]

1 tüchtige Directrice.

Lazarus Wolff Moses,
Glogau.

Für meinen **Ausschank suche** per 1. Juli cr. ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), die auch in häuslichen Arbeiten bewandert. Poln. Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung.

L. Friedlaender,
[6361] Carlsruh OS.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau,** Dresden, **Maxstr. 6.**

Für den **Detailverkauf meiner Destillation** suche ich zum sofort. Antritt einen jüngeren [6448]

Commis.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie.

Ad. Brandenburg Nachflgr.,
Frankfurt a. O.

Für mein **Ledergeschäft** (Sonnabend und jüd. Feiertage geschlossen) suche ich per 1. Juli einen tüchtigen

Commis,

der den Ausschnitt versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber mit guter Handschrift werden bevorzugt. — Offerten mit Marken für Rückantwort bleiben unbeachtet.

L. Pinczower,
Ledergeschäft,
[6342] Ratibor.

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per bald event. per 1. Juli d. J. einen der poln. Sprache mächtigen

Commis.

Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse beifügen. Freimarken verbeten. [6399]

Kreuzburg OS.
B. Schleier.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft **suche** ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen jüngeren

Commis.

Israel Wolff,
[7343] Chorzow OS.

In Hamburg finden

tüchtige **Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Stunden Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. Näheres: Hamburg, Hohe Bleichen 31** pt., im **Arbeitsnachweis-Bureau.**

Für die Fest- u. Schießhalle zum X. deutschen Bundesschießen

werden vom 20. Juni bis 20. Juli cr.

150 Kellner

verlangt. Gelernte Kellner mit sauberer Garderobe können sich sogleich, persönlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Ansehnliche Leute mit guten Zeugnissen und Sprachkenntniß, und solche, welche 30 Mark Caution und ihre Photographie hinterlegen können, **werden** bevorzugt. Gehalt für diese Zeit 40 Mark. [6447]

Carl Schröder,
Bureau-Vorsteher des Vereins der Berliner Gastwirthe,
Neue Jacobstraße 13.

Zum Antritt per 1. Juli suche ich einen der poln. Sprache mächtigen

Commis
(Speceristen).

[6451] **Gustav Cohn,**
Beuthen OS.

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** zum Antritt per 1. Juli einen [6401]

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.

Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Für mein Mode-Waaren-, Leinen- u. Damenconfections-Geschäft suche ich per 1. Juli einen gewandten selbstständigen

Verkäufer und Decorateur

bei hohem Gehalt. [6383]

M. Dresdner jr.,
Beuthen OS.

Für mein **Tuch- und Modew.-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen, selbständigen, poln. sprechenden [6462]

Verkäufer.

Bernhard Schaefer
in Loslau OS.

Zum Antritt per 1. Juli od. August suche ich für mein Putz-, Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft einen christlichen, tüchtigen **Verkäufer.**

Offerten erbitte unter **P. S. 72** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tücht. **erster Verkäufer** aus d. Herren-Garderoben-Branche findet bei sehr hoh. Salair p. sof. od. später dauernd Engagement bei **Otto Polke,** „Kleider-Pascha", **Berlin C., Rosenthalerstraße 32.** [7341]

Zum Antritt pr. 1. Juli cr. suche ich einen **tüchtigen**

Verkäufer

bei hohem Gehalt. [6443]

Max Glaser,
Zabrze,
Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Zum 1. Juli a. c. suche für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** bei hohem Salair einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

J. Zellner, Lipine O./Schl.

Für mein **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen tüchtigen [6442]

Verkäufer

von angenehmen Aeußeren.

Louis Bartenstein,
Ratibor.

Für ein Destillations-Engros-Geschäft wird ein gelernter Specerist als **Expedient** zum **sofortigen Antritt,** spätestens am ersten Juli cr. **gesucht.** [7318]

Offerten unter **A. W. 52 Postamt 9.**

Für mein [2526]

Tabak- und Cigarren-Geschäft

suche ich per 1. Juli einen

tüchtigen jungen Mann,

der die Branche genau kennt und sich speciell für kleine Reisen qualificirt.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie werden unter **R. M. 50** an **Oswald Bartsch, Lauban,** erbeten.

Ein junger Mann mit schöner Handschr., welcher mit der Buchf., sowie allen anderen Comptoirarbeiten gut vertr. ist, **sucht,** gest. auf Pa.-Zeugn., sof. od. 1. Juli cr. **dauernde Stell.**

Off. erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **W. 76.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli einen **tüchtigen gewissenhaften** [2527]

Expedienten.

Marken verbeten.

Carl Anders,
Waldenburg i. Schles.

Für mein **Bureau** suche ich zu sofortigem Antritt einen **jüngeren Beamten,** der eine gute Handschrift besitzt und die Buchführung kennt.

Heinrich Haendler,
[6397] Walzmühle—Zabrze.

Wagenlackirer

finden Beschäftigung. [7311]

Schustala & Co.,
Tauentzienplatz 7.

Ich **suche** für meinen 15 Jahr alten Sohn, groß und kräftig, zum 1. Juli **eine Stelle** in einem **Holz- oder Leder-Geschäft.** Gefl. Offerten nebst Bedingungen erbittet

W. Schüftan,
[6449] Damratsch-Hammer
per Kgl. Dombrowka.

Einen Lehrling

suche für mein **Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft.**

Traugott Geppert,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum Wollmarkt

2 gut möbl. Zimmer in der Nähe des Blücherplatzes in der I. Etage zu vermiethen. Offert. sub **T. 41 postlagernd Postamt 11.** [7340]

Freiburgerstr. 42

I. Etage,

hochherrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Erker, m. vielem Beigelaß u. großem Garten per October zu vermiethen.

Reuschestraße 2

ist eine gr. Wohnung in der 2. Et., bestehend aus 6 Zim., Küche, Mädchen- und Badezimmer, zu vermiethen.

Näheres beim Hausbälter. [7230]

Klosterstraße 1a,

Ohlauerstadtgr.-Ecke, ist eine

Wohnung

I. Etage zu verm. [2516]

Zu Bureauzwecken,

besonders für **Rechtsanwälte** geeign., sind Tauentzienstr. in der Nähe des Tauentzienplatzes 2 schöne Zimmer 1. Etage zu vermiethen. [7310]

Offert. erb. sub **Z. B. 73** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Nahe am Ringe,

Herrenstraße 17/18, schöne Quartiere zu vermiethen per Juli.

[7338] **Mentzel.**

Nicolaistadtgraben 15 ist eine

herrschaftliche Wohnung

vom 1. Juli ab [2533]

zu vermiethen.
Näheres in der Restauration.

Trockener Lagerkeller zu vermiethen **Klosterstraße 85b** (Ecke Feldstraße). [7177]

In Brieg,

gute Lage, ist ein [7337]

schöner Laden

mit Schaufenster, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. October a. c. zu vermiethen.

Anfragen unter **W. 500 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau.**

In meinem Hause **Troppauerstraße,** ganz nahe am Ringe, beste Geschäftsgegend, sind ein **großer Laden nebst dazu gehörigen Räumen, Remisen u. Wohnung** im ersten Stocke — seit einer Reihe von Jahren wird eine Eisen- und Kurzwaarenhandlung darin betrieben — zum 1. October cr. **anderweitig zu vermiethen.** [6452]

Heinrich Bruck, Leobschütz.

In meinem **Ringhause** ist der von Herrn **Leschziner** innehabende **Laden mit zwei Schauf.** in welchem e. **Schnittw.- u. Garderoben-Gesch.** seit mehr. Jahren mit Erfolg betrieben wurde, nebst **geräumiger Wohn.** zu verm. und vom 1. Januar 91 zu beziehen. [6169]

Moritz Prager,
Sohrau OS.

Die Villa „Valerie" in Bad Johannisbad, ganz möblirt, ist für die Saison 1890 zu vermiethen.

Dieselbe ist aus Stein solid gebaut, einstöckig, enthält 4 Zimmer, Küche, 2 Dienstboten-Zimmer, 2 Water-Closets, geschlossene Veranda, schön gepflegten Garten mit herrlicher Aussicht, und ist besonders geeignet zum Bewohnen für eine Familie. [6592]

Auskunft beim Eigenthümer **Aloys Haase** in Trautenau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	10	NNW 4	bedeckt.	
Aberdeen	764	10	NNW 4	wolkig	
Christiansund	756	10	WSW 4	heiter.	
Kopenhagen	759	10	SW 2	wolkig.	
Stockholm	756	6	WNW 4	bedeckt.	
Haparanda	751	9	O 4	Regen.	
Petersburg	757	11	SW 1	h. bedeckt.	
Moskau	759	18	SO 1	wolkig.	
Cork. Queenst.	767	12	N 5	heiter.	
Cherbourg	764	10	NO 5	bedeckt.	
Helder	762	11	NNW 2	wolkig.	
Sylt	759	12	WNW 2	wolkig.	
Hamburg	761	12	W 3	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	761	12	WSW 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	762	12	WSW 3	wolkig.	
Memel	760	11	N 4	wolkenlos.	
Paris	760	10	W 4	bedeckt.	
Münster	761	10	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	11	NO 4	Regen.	
Wiesbaden	759	14	NO 2	wolkig.	
München	757	10	O 5	bedeckt.	
Chemnitz	760	11	NW 2	wolkig.	Thau.
Berlin	761	13	SO 3	h. bedeckt.	
Wien	759	11	N 1	bedeckt.	
Breslau	761	11	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	11	N 6	Regen.	
Nizza	755	14	SSW 7	Nebel.	
Triest	759	19	S 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei ziemlich gleichmässiger Vertheilung liegt ein barometrisches Maximum westlich von Irland, einen Ausläufer ostwärts über Norddeutschland hinaus entsendend, Depressionen lagern über Nordeuropa und dem westlichen Alpengebiete; In Deutschland ist das Wetter ruhig, etwas wärmer, im Süden trübe, im Norden theilweise heiter, die Temperatur liegt daselbst 1 bis 5 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.